

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

189 (11.7.1933)

# Der Führer

Das badische Kampfblatt  
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

herausgeber: Robert Wagner  
HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

**Bezugspreise:**  
Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postgebühren oder Trägerschein für Gewerbetreibende RM. 1.50 zuzügl. Beleggeld. Bestellungen zum verbindlichen Preis können nur unter Verzicht auf Entgelt entgegengenommen werden. Der "Führer" erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenausgabe. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streiks od. dergl. besteht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 20. jeden Monats auf den Monatsbeginn angenommen werden.

**Drei Ausgaben:**  
Für die Bezirke Offenburg, Rchl. Bad und Wollach mit der täglichen Sonderbeilage "Aus der Ortenau". Für die Bezirke Baden-Baden, Rastatt und Bühl mit der täglichen Sonderbeilage "Werktag-Rundschau".

**Hauptausgabe:**  
Für die Landeshauptstadt Karlsruhe und das übrige Baden.

**Beilagen:**  
Die Deutsche Arbeitsfront / Der junge "Freiheitskämpfer" / Die deutsche Frau "Rasse und Volk" / Der "Ratgeber" "Waffen und Wandern"

**Anzeigenpreise:**  
Die 10 gelb. Millimeterzeile im Anzeigenblatt 15 Bfg. (Sonder-Tarif 10 Bfg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm-Reihe 6 Bfg. Im Textteil: die 4 gelb. Millimeterzeile 60 Bfg. Wiederholungsrabatte n. Tarif. Für d. Erich der Anzeigen an den Tagen u. Wägen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenschluss: 12 Uhr mitt. am Vortag d. Erich.

**Verlag:**  
Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Postfachkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 795. Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 135. Fernsprecher Nr. 1271. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 2935. — Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

**Schiffverteilung:**  
Anschl.: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernsprecher 7930/31. Abbestellungsschluss 15 Uhr, am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—13 Uhr. Berliner Schiffverteilung: Hans Graf, Reichshaus, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b. Fernruf A7 Dönhofs 6670/71. Wiener Schiffverteilung: W. Schwibbecker Wien VII, Seibengasse 13. — Fernruf B 30 043.

## Sieghafte Jugend!

Von Lord Rothermere

Der englische Zeitungskönig zerstört die ausländischen Lügen über Adolf Hitler, das neue Reich und die nationalsozialistische Bewegung - Die Weltbedeutung des Nationalsozialismus

Lord Rothermere, der englische Zeitungskönig, veröffentlichte heute in der "Daily Mail", die 2 Millionen Auflage hat, folgenden Artikel:

### Freie Bahn der Wahrheit

Berlin, 10. Juli. (Eig. Meldung.) Lord Rothermere, der bekannte englische Zeitungsmann, hat in einem Artikel — den wir im Wortlaut bringen — erneut und mit Nachdruck die Aufgabe fortgeführt, die er als einer der ersten Ausländer dem neuen Deutschland gegenüber zu übernehmen sich verpflichtet fühlte: Der Wahrheit freie Bahn zu schaffen.

Der Aufsatz erschöpfte sich nicht etwa nur in der Zurückweisung all jener aus trübsten Quellen stammenden Verleumdungen gegen das neue Deutschland, sondern er hebt mit Nachdruck die Bedeutung hervor, die der nationalsozialistischen Idee nicht nur für die Neugestaltung des Reiches, sondern für die ganze Welt zukommt.

Der Aufsatz gewinnt seine besondere Bedeutung dadurch, daß hier ein prominenter Führer jenes Volkes das Wort ergreift, das sich stets gerühmt hat, in der politischen Auseinandersetzung ein Höchstmaß von Fairness zu üben.

Es ist nicht nur das Gefühl für Sachlichkeit und Anstand in der politischen Auseinandersetzung, was Lord Rothermere zum Sprechen bewegt. Es ist auch nicht allein die Erkenntnis des Unrechtes, das die Welt durch Versailles gegenüber Deutschland sich aufgeladen hat, die dem unermüdbaren Vorkämpfer für eine gerechte Neuordnung Europas aus seiner intensiven Beschäftigung mit den ungarischen Problemen erwachsen ist, sondern es ist die mit Eindringlichkeit vertretene Überzeugung, daß die Politik Adolf Hitlers für Deutschland die richtige ist, daß es für Deutschland ein Glück ist, einen Führer gefunden zu haben, der die stärksten Kräfte des Landes zum allgemeinen Besten zusammenzufassen versteht. Darüber hinaus weist der Aufsatz darauf hin, daß das nationalsozialistische Gedankenpaar auf die staatspolitischen Konstruktionen auch anderer Völker nicht ohne Einfluß bleiben kann und daß damit die in Deutschland im Gange befindliche Entwicklung eine bahnbrechende ist.

rabat", Fritz Todt, in Begleitung der Reichsstatthalter Robert Wagner, Baden, und Sprenger, Hessen, sowie des Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, der Ministerpräsidenten beider Länder, Köhler und Dr. Werner, des Generaldirektors für den Bau der Autobahn, Ruf, aus Frankfurt und einiger Herren, die Strecke Heidelberg-Mannheim, Frankfurt, die zunächst in Angriff genommen werden soll, mit dem Auto abzufahren.

Reichsstatthalter Robert Wagner gab bei dieser Gelegenheit den Wünschen Badens über die Linienführung der neuen Autobahn Ausdruck.

### Am die katholischen Verbände

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, den 10. Juli 1933.

Nach der Einigung des Staates mit der katholischen Kirche sind eine Anzahl Maßnahmen, die in den letzten Wochen, gegen die katholischen Verbände getroffen werden mußten, überflüssig geworden. Der Kanzler hat schon in seiner ersten Stellungnahme zu dem Abschluß des Konkordats die Wiederaufhebung und die Rückgängigmachung dieser Maßnahmen angeordnet. Damit sind selbstverständlich die bisher bestehenden Schwierigkeiten, die zu den erwähnten Maßnahmen führten, noch nicht ausgeräumt. Wie wir erfahren wird der Führer der deutschen Arbeitsfront Dr. M. Ley Mitte dieser Woche maßgebende Vertreter der einzelnen katholischen Verbände empfangen, um die Richtlinien der künftigen gemeinschaftlichen Arbeit festzulegen. Eine organisatorische Selbstständigkeit der betreffenden Verbände kann es selbstverständlich auch in Zukunft nicht geben. Sie werden nur im Sinne der zwischen Staat und Kirche getroffenen Vereinbarungen die Bewegungsfreiheit erhalten können, die den gemeinsamen Interessen dient.

### Landespropagandastelle Baden-Württemberg kommt nach Karlsruhe

Karlsruhe, 10. Juli. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat den Presseschef des badischen Staatsministeriums, Pa. Franz Moraller, mit der Leitung und Organisation der Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda beauftragt. Die Landesstelle Baden-Württemberg übernimmt damit die Funktionen des Reichspropagandaministeriums in den genannten Ländern. In den Aufgabenzirkel der neuen Stelle, deren Sitz in Karlsruhe ist, werden alle Faktoren der öffentlichen Meinungsbildung, ferner Verkehrswerbung, Wirtschaftspraganda usw. einbezogen werden.

Die Geschäftsräume befinden sich im Staatsministerium.

Seine bisherigen Funktionen als Leiter der Presse- und Propagandastelle des badischen Staatsministeriums wird Presseschef Moraller ehrenamtlich beibehalten.

### Regierungsbefichtigung der künftigen Autobahn

Karlsruhe, 10. Juli. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Generalinspekteur der neuen Autobahn „Saf-

eine britische Kabinettsitzung 20 grauhaarige alte Herren zusammen, deren Durchschnittsalter 63 ist.

Die Nachsicht oder Gleichgültigkeit, mit der die britische Öffentlichkeit abgewirtschafteten Parteiführern gestattet, sich an der politischen Macht zu klammern, ist eine der Hauptursachen des Wirrwarrs, in dem sich unsere nationalen Angelegenheiten seit langem befinden. Bis sich die jüngere Generation in Britannien durchsetzt, wie es die Jugend in Deutschland und Italien getan hat, werden die selbstzufriedenen Schönredner, die jetzt im Amte sind und durch Preisgabe unserer Macht in Indien auf den Verfall des Reiches hinsteuern, ihren verhängnisvollen Einfluß weiter ausüben.

Ich lege es allen jungen Briten und Britinnen dringlich nahe, die Entwicklung der Naziherrschaft in Deutschland zu verfolgen. Sie dürfen sich nicht durch Gegner dieser Bewegung irreleiten lassen. Die einfache ungeschminkte Vaterlandsliebe Hitlers und seiner Gefolgschaft bringt unsere Salonboldschewitschen und Kulturkomunisten in große Aufregung. Die gehässigen Verurteiler der Nazis findet man in eben den Kreisen der britischen Öffentlichkeit und Presse, die am eifrigsten in ihren Lobpreisungen der russischen Sowjet Herrschaft sind.

Diese Kullissenreiter, die im Sowjetismus nichts von Sklavenarbeitslagern wahrnehmen,

wohl aber ein bewundernswertes Beispiel bürgerlicher Organisation darin erblicken, verschließen ihre Augen vor den tatsächlichen Erfolgen der nationalsozialistischen Bewegung und erschauern vor dem Anblick der Begeisterung, die sie in jedem Lebenszweig in Deutschland erweckt hat.

Sie haben einen lärmenden Verleumdungsfeldzug gegen das aufgenommen, was sie "Nazi-Greuelstaten" nennen, was aber — wie jeder Besucher Deutschlands selbst schnell entdeckt — nur aus ein paar vereinselt dastehenden Einzelaktionen besteht. Man hat sie verallgemeinert, um den Eindruck zu erwecken, als sei Nazi-Herrschaft eine blutdürstige Tyrannie.

Wenn man sich die englischen Zeitungen der Jahre 1922 und 1923 vornimmt, findet man, daß die alten Weiber bederlei Geschlechts in unserem Lande genau so hysterisch über angebliche faschistische "Ausbreitungen" in Italien waren. Die Verabsolutung einiger Dänen Risinussd an kommunistische Gegner wurde in Ausdrücken des Grauens dargestellt, daß jede Krankenschwester die dergleichen oft getan hat, sich wie ein weiblicher Borgia fühlen mußte. Jetzt, da Italien seit 10 Jahren wohl gediehen ist, sind die gelegentlichen Ueberbanntheiten der frühen Tage des Faschismus vergessen. Gleichmaßen werden die geringfügigen Fehler einzelner Nazis untertauchen in der Fülle der

Wohltaten, die das neue Regime schon heute Deutschland bringt.

### Allem voran ist da die Befreiung des Landes

von der Herrschaft jener muffigen, stets luschenden deutschen Republik zu nennen, die ganz und gar kein Ansehen, kein Selbstvertrauen und sogar keine Selbstachtung hatte. Enthüllungen, die der Sturz der republikanischen Minister mit sich gebracht hat, beweisen, daß deren Verwaltungstätigkeit nichts war als ein Wandhühner, hinter dem Bänden gewissenloser Politiker unter Vorpiegelung republikanischer Gefinnung das Volk systematisch ausplündern.

Zum erstenmal in Deutschlands gesamter Geschichte hatten Betrug und Verrücktheit angefangen, sich in großangelegter Weise über den ganzen Staat zu verbreiten.

Ueberdies fiel aber das deutsche Volk rasend schnell unter dieser

### Bevormundung durch artfremde Elemente.

In den letzten Tagen des vorhillerischen Regiments gab es 20mal so viel jüdische Regierungsbeamte in Deutschland wie vor dem Krieg. Iraciliten mit internationalen Bindungen hatten sich in Schlüsselstellungen der deutschen Verwaltungsmaschine eingeschummelt. Nur drei deutsche Ministerien hatten unmittelbare Beste-

Ich schreibe aus einem neuen Land auf der Landkarte Europas. Es heißt Nazi-Land. Von allen historischen Wandlungen unserer Tage ist die Umformung Deutschlands unter Hitler die schnellste, vollkommenste und plötzlichsie gewesen. Diese Nation von 65 Millionen steht hinter ihm, einzig wie nie zuvor.

Seitdem, vor fünf Monaten, die Nazis die Macht erlangt haben, ist Deutschlands politische Struktur revolutioniert, seine Verfassung umgeformt worden.

Etwas viel bedeutungsvolleres als eine neue Regierung ist inmitten der Deutschen entstanden. Eine plötzliche Ausdehnung ihres Nationalgefühls ist eingetreten wie damals in England, unter der Königin Elisabeth.

Jugend hat die Befehlsgewalt übernommen!

Ein Strom jungen Blutes belebt das Land neu. Er fließt so stark in den entferntesten Kanälen des Nationallebens wie bei einem Herzen.

Auf Wunsch in Norddeutschland finde ich die Anzeichen des neuen Hitler-Geistes, ebenso offenbar in den entlegensten Dörfern, wie in den größten Städten. Ueber die fornbeladenen Felder hinweg sieht man die Naziflagge auf den Dächern einsam liegender Bauhöfen wehen. Fast jedes Fahrrad, dem man auf den langen, geraden Landstraßen begegnet, trägt seinen Hakenkreuzwimpel, und durch die malerischen Gassen kleiner Landstädte schreiten die harten jungen Männer in Braunhemden — wie ihre braungefleibeten Gehilfen — und haben die Herrschaft über Deutschland von den untugentlichen Älteren übernommen.

Seit mehreren Jahren habe ich die Entwicklung dieser Bewegung sehr aufmerksam verfolgt. Im September 1930 schrieb ich von München aus der "Daily Mail", daß Deutschlands junger Nachwuchs gewillt ist, die Führung in seine Hand zu nehmen. Ich habe mit jetzt bemerkbarer Genauigkeit vorausgesagt, daß diese Bewegung zu einer "nationalen Wiedergeburt Deutschlands" führen würde.

Selbst Sechziger, begrüße ich dieses der Welt so gegebene Beispiel.

Ich trete für das Recht der Jugend auf Herrschaft ein.

Mussolini hat die höchste Gewalt in Italien im Alter von 39 Jahren erreicht. Seine Mitarbeiter waren noch jünger. Sie haben ihr Land zum bestregierten in Europa gemacht.

Ich bane fest darauf, daß Hitler, der im Alter von 43 Jahren zur Macht gelangt ist, ähnliche Erfolge in Deutschland erzielen wird.

Als Großbritannien sein Leben und die Freiheit Europas gegen Napoleon verteidigte, waren seine nationalen Führer auch jung. Pitt, Wellington, Nelson, alle hatten sie das volle Maß ihrer Verantwortlichkeiten mit 40 Jahren erreicht.

Während heute die Regierung von Deutschland oder Italien aus 10 oder einem Duzend lebensstarker, frischer Männer in der Blüte ihrer Jahre besteht, bringt

hungen zur Presse, aber in jedem dieser drei Fälle war der für die Nachrichtenverbreitung und Auslegung der Politik vor der Öffentlichkeit verantwortliche Beamte ein Jude.

Von solchen Menschen hat Hitler Deutschland befreit.

Die erste Folge des neuen Geistes, den er Deutschland eingehaucht hat, ist eine erschütternde Belebung seines Binnenhandels.

In England ist die Einflüsterung weitverbreitet worden, die Nazis wären finstere, in eine Kaufolde, die mit Terror über eine eingeschüchterte, empfindliche Bevölkerung herrichten. Das ist eine gänzliche Verdrehung der Tatsachen. Ich habe mich mit eigenen Augen und Ohren überzeugt, daß die Sympathie der überwältigenden Masse der deutschen Bevölkerung auf Seiten dieser Organisation wahrer junger Patrioten stehen. Sie sind der Vortrupp einer nationalen Erhebung, die unter der sachgemäßen, zweckbestimmten Führung Hitlers und seiner Handvoll Gehilfen außerordentlich schnell Deutschland das Vertrauen in die eigene Kraft und sein glückliches Geschick wiedergibt, das durch die Krisisniederlage erschüttert war.

Nichts hat die Welt heute so nötig wie Rea-tismus. Hitler ist ein Tatfahnenmann. Er hat kein Land aus der fruchtlosen Leitung durch zaudernde fallferne Politiker gerettet.

Er hat seinem nationalen Leben den unüberwindlichen Geist sieghafter Jugend eingeflüßt.

**Telegrammwechsel Hindenburg-Bayern**

anlässlich der Paraphierung des Konfordsats Berlin, 10. Juli.

Vizekanzler v. Papen hat an den Reichspräsidenten aus Rom folgendes Telegramm gerichtet:

„Es gereicht mir zur großen Freude, Herrn Generalfeldmarschall melden zu können, daß heute nach schwierigen Verhandlungen das Konfordat paraphiert wurde. Ich bin fest überzeugt, daß der Abschluß des Vertragswerkes sowohl der Verinnerlichung der Kirche, wie durch die Abgrenzung großer Zuständigkeiten ganz besonders dem inneren Frieden des deutschen Volkes dienen wird, und ich bin dankbar, daran habe mitwirken zu können, das neue Deutschland auf den geeinten Autoritäten der christlichen Kirche und des Staates aufzubauen.“

In Ehrerbietung und Treue.  
gez. Vizekanzler v. Papen.“

Der Herr Reichspräsident hat wie folgt geantwortet:

„Für die Mitteilung vom Abschluß des Reichskonfordsats danke ich bestens und beglückwünsche Sie herzlich zu dem in schneller erfolgreicher Verhandlung erzielten Ergebnis, in dem ich eine wertvolle Förderung des Reichsgedankens und der inneren Befriedigung unseres Volkes erblicke. Mit freundlichen Grüßen.“

gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.“

**Neue Ueberfälle polnischer Aufständischer auf deutsche Minderheitsangehörige**

Kattowitz, 10. Juli. In Kattowitz bei Miskowitz kam es am Sonntag zu einem neuen schweren Zusammenstoß zwischen Aufständischen und deutschen Minderheitsangehörigen. Mehrere Minderheitsangehörige wurden verletzt, einige von ihnen schwer. Ein Verletzter schwab in Lebensgefahr. Die Unruhen dauerten von neun bis ein Uhr, ohne daß die Polizei eingriff.

**Erwachende Schweiz**

**Aufruf zum Kampf gegen den Marxismus**

Brugg (Kanton Aargau), 10. 7. (Eia. Meib.) In einer von 18 vaterländischen Verbänden einberufenen, von rund 15 000 Schweizern aus allen Landesteilen besuchten Volksversammlung im Ring des römischen Amphitheaters von Windonissa bei Brugg sprach u. a. der Vorsteher des eidg. Militärdepartements, Bundesrat Mingerer, über aktuelle Fragen der Innen- und Außenpolitik. Er stellte sich zunächst mit den von den verschiedenen neuen Fronten aufgestellten Zielen auseinander und erklärte u. a.: Bei der neuen Sammlung des Schweizer Volkes müsse man auf alle Schichten Rücksicht nehmen. Ein Programmpunkt, über den Einigkeit bestehe, sei die Bekämpfung des internationalen Marxismus.

Nachdem der Marxismus zuerst in Italien und nun auch in Deutschland kläglich zusammengebrochen sei, nachdem der Marxismus das große russische Volk ins Elend gestürzt habe, wäre es wirklich ein Zeichen der Schwäche des Schweizer Volkes, wenn es nicht auch mit dem Kommunismus und Marxismus fertig würde. Was verschwinden müsse, das sei die Taktik der Verhöhnung und des Klassenkampfes.

**Auflösung jüdischer Verbindungen**

Karlsruhe, 10. Juli. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Kultus-

**Gigantisches Schiffahrtsprojekt in Bayern**

**Wirtschaftliche Erschließung Oesterreichs und des Balkans - Durchführung ohne Reichsmittel**

Landshut, 10. Juli. Auf einer Amtswahlversammlung des Kreises Landshut-Bilzoburg, die anlässlich der Uebernahme des sozialdemokratischen Gewerkschaftshauses in Landshut und seine Weihe zum „Haus-Schemm-Haus“ stattfand, machte Kultusminister Schemm aufsehenerregende Mitteilungen über eine bevorstehende Ostmarkenhilfe, die den bayerischen Ostgebieten durch wirtschaftliche Planung größten Stilles wirksame Hilfe bringen soll.

Im Rahmen eines über Jahre sich erstreckenden Wirtschaftsplanes soll die verkehrspolitische Erschließung der bayerischen Ostmark

erfolgen. Der Minister machte im einzelnen folgende Ausführungen: In den letzten Tagen und Wochen haben mit maßgebenden Firmen und zuständigen Stellen im Reichswirtschaftsministerium wirksame Verhandlungen über den

Ausbau der deutschen Nord-Süd-Wasserstraßen stattgefunden, die erst jetzt infolge der strafferen Zusammenfassung der Reichsgewalt in einer Hand zur Durchführung gelangen konnten. Reedereien der Rheinisch-Westfälischen Industriegebiete, deren Schiffsparke seit Jahren unbenutzt stand, haben ihre Mitwirkung zugesagt. Es handelt sich um die Fortführung der bis Würzburg bereits geschaffenen Verbindung von Bamberg bis Regensburg.

Es ist eine Erschließung des Balkans und Oesterreichs ins Auge gefaßt.

Die Erschließung wird aber vor allem der notleidenden bayerischen Ostmark zugute kommen. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß Aussicht darauf besteht, daß das Projekt ohne Reichsmittel lediglich durch Privatinitiative durchgeführt werden kann. Von einer Firma sind bereits 40 000 RM. in Aussicht gestellt worden.

Die Regensburger Schriftleitung „Bayerische Ostmark“ schreibt dazu u. a.: Die Fertigstellung der Wasserstraße würde bei dem bisherigen Tempo noch mindestens 30 Jahre in Anspruch nehmen. Solange könne jedoch nicht mehr erwartet werden. Erst durch die Beseitigung der Konkurrenz zwischen den Verkehrsmitteln ist ein Arbeitstempo möglich geworden, das eine Fertigstellung der Gesamtverbindung in einem Zeitraum von fünf bis sechs Jahren denkbar erscheinen läßt. Infolge der Beschaffung der Mittel aus der Privatwirtschaft würde das Reich lediglich die Funktion des Treuhänders übernehmen. Notwendig ist die Schaffung von 30 Staustufen mit mehr als 60 Millionen Kubikmeter Erdbewegung. Die großen Binnenhäfen Nürnberg und Würzburg müßten ausgebaut werden. Bei einem jährlichen Bauaufwande von 70 Millionen RM. würden etwa 50 Millionen RM. nur für Löhne ausgegeben werden. Diese entspräche einer Jahresbeschäftigung von 30 000 Arbeitern.

Es verdienten besonders folgende Punkte Hervorhebung:

Frachtsünder Anschließ des rheinisch-westfälischen Industriegebietes an Oesterreich und die Donauländer.

die Brennstoffversorgung Oesterreichs mit Kohlen kann gänzlich von Deutschland übernommen werden.

Abkürzung der bayerischen Ostmark für Bruchstein und Holz bis an die Ostsee.

Die Schaffung des großen Schiffahrtsweges brächte eine groß-deutsche Orientierung zahlreicher österreichischer Wirtschaftskreise. Die vom Reich unterstützten Banken und die mit staatlichen Mitteln ins Leben gerufenen Schiffskreditbanken könnten als Träger der Finanzierung herangezogen werden.

hat. In dieser großen außen- und innenpolitischen Rede hat Ruibischew die gesamte politische Lage der Sowjet-Union erörtert. Stalin habe in der letzten Zeit das Anwachsen gewisser gegenrevolutionärer Elemente festgestellt. Diese hätten versucht, die Industrie und die Landwirtschaft zu zerstören. Besonders handele es sich hier um die Bauern, die jede Gelegenheit benützten, um die Sowjet-Union zu schädigen. Die Bauern versuchten, die neue Ernte dem Staat zu entziehen, um dadurch die gesamte Getreidepolitik zu sabotieren. Man müsse damit rechnen, daß sich gewisse außenpolitische Vorgänge auf die innere Lage des Landes ausgewirkt hätten.

In Moskauer diplomatischen Kreisen hat die starke Rede Ruibischews über die innenpolitische Lage großes Aufsehen erregt. Man betont, bis jetzt habe niemand so offen über die Innenpolitik gesprochen und schließt daraus, daß die Zahl der gegenrevolutionären Elemente besonders unter den Bauern stark zugenommen hat.

**Büro der WBA auf morgen verlagert**

London, 10. Juli. Das Büro der WBA verlagerte sich, nachdem es die Einsetzung von vier Berichterstattungsausschüssen beschlossen hatte, auf morgen 15 Uhr. Das Büro nahm den Bericht des Wirtschaftsausschusses an. Der Währungs-ausschuss wird um 16 Uhr wieder zusammentreten, um dem Büro der WBA, seine endgültigen Vorschläge zu unterbreiten.

**Politische Kurzberichte**

Anlässlich eines Sportfestes in Liegnitz erklärte der Landesführer des Danziger Stahlhelm, in Danzig stehende der Stahlhelm genau so in der nationalsozialistischen Bewegung wie im Reich.

Im Konzerthaus von Bad Pyrmont fand unter großer Beteiligung der deutschen Landesverbände die Gründungsversammlung des Großdeutschen Schachbundes statt. Zum Leiter des Bundes wurde Ministerialrat Zander-Berlin vom Reichspropagandaminister ernannt.

Auf Veranlassung der Zentralkontrollkommission der Kommunistischen Partei Russlands wurden in Moskau und in anderen Städten Zentralkomitees 388 oppositionelle Kommunisten aus der Partei ausgestoßen.

Einer Meldung des diplomatischen Mitarbeiters des „Daily Telegraph“ zufolge soll der Besuch Dalabiers bei Mussolini für die Zeit um den 23. Juli jetzt endgültig vereinbart worden sein.

Auf Veranlassung des Agrarpolitischen Apparates des Gaues Groß-Berlin und im Einverständnis mit der Reichsleitung des Amtes für Agrarpolitik sowie mit Kenntnis des zuständigen Reichsreferats des Reichsarbeitsministeriums wurde der Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands gegründet.

Am Sonntag fand in Berlin eine Führertagung der Brigade Erhardt statt, auf der Kapitän Erhardt die Ausführungsbestimmungen zu der Eingliederung in die SS. bekannt gab.

Der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt kündete am Samstag anlässlich seiner Anwesenheit in München dem bayerischen Ministerpräsidenten einen Besuch ab. Hierbei wurden Fragen der bayerischen Wirtschaft im Rahmen der gesamtdeutschen Wirtschaft erörtert.

Auf einer radikalsozialistischen Tagung in Moulins hielt der Hauswirtschaftsminister Lamoureux eine längere Rede über die Finanzpolitik und schloß die Rede mit dem Hinweis auf die Schwierigkeiten der Finanzlage als sehr ungünstig.

Der französische Finanzminister Daladier betonte auf einem Bankett der radikalsozialistischen Partei die gesunde Finanzlage Frankreichs. Weiter äußerte er sich zur Außenpolitik und wiederholte den bekannten französischen Standpunkt zur Abrüstungsfrage.

Der Bezirk Westfalen der deutschen Arbeitsfront hielt am Sonntag in Münster sein erstes Gaubetriebstreffen ab, zu dem mehr als 120 Teilnehmer erschienen waren. Reichsbetriebszellenleiter Schumann sprach über die Ereignisse auf der internationalen Arbeitskonferenz in Genf und über die Ausgestaltung der Arbeitsfront.

Zwei deutsche nationalsozialistische Abgeordnete in Prag, gegen die ein Verfahren nach dem Republikengesetz schwebt, sind gegen eine Kaution von je 200 000 Kronen aus der Haft entlassen worden.

Der Danziger Senat hat gemäß den von der NSDAP im Wahlkampf abgegebenen Versprechen das Volkstagesgesetz dahin abgeändert, daß auch diejenigen Danziger Staatsangehörigen, die am Wahltag ihren Wohnsitz nicht im Gebiet der Freien Stadt Danzig haben, zum Volkstag wahlberechtigt sind.

**Weltrekord in Verhaftungen**

**1 600 Zwangsgestellungen in Wien - Dollfuß will noch rücksichtsloser vorgehen**

Wien, 10. Juli. Die Wiener Polizei hat den Weltrekord nächstlicher Zwangsgestellungen, den sie kürzlich mit 980 Personen angeheben hat, in den ersten Morgenstunden des Sonntags fast verdoppelt, indem sie nicht weniger als 1 600 Personen zwangsgestellt hat. Es scheint sich hier um ein neues System der Beunruhigung zu handeln, da von den Zwangsgestellten 400 Personen den Patrouillen bis zur nächsten Wachtelle folgen mußten und nur 50 überhaupt in Polizeiarrest gehalten wurden. Vermutlich ist dieses System auf die Bekämpfung des Kurzes gegen die Nationalsozialisten zurückzuführen, von der Bundeskanzler Dollfuß in einer am Sonntag nachmittag abgehaltenen Versammlung sprach, indem er ein noch rücksichtsloseres Vorgehen ankündigte.

**Ist es schon so weit?**

Dollfuß kauft in Holland ein Gut.

Wien, 10. Juli. (Eig. Bericht des „Führer“.) Wie von privater Seite aus Holland mitgeteilt wird, hat Bundeskanzler Dollfuß auf der Rückreise von London in Holland Ansehen genommen um einen Vertrag über einen

Gutskauf zu unterschreiben. Man sieht, Dollfuß ist seiner Sache nicht sicher und sieht sich in echter Bangezeit für die Zukunft vor, um bei der Abrechnung mit heiler Haut davon zu kommen, was ihm aber sicher nicht gelingen wird.

**65 NSD-Funktionäre bei Dresden verhaftet**

Dresden, 10. Juli. Der politischen Polizei gelang es, am Frauentisch bei Moritzburg eine Sitzung von Funktionären der „Roten Wehr“ auszuhören und in der Umgebung nicht weniger als vier Waffenslager dieser Leute zu ermitteln. Die Lager befanden sich in den Moritzburger Wäldern, teils auch in Privatgrundstücken. Insgesamt sind 65 Personen in Haft genommen.

Weiterhin ist es dieser Tage geglückt, an den Personenkreis heranzufinden, der vor der nationalen Erhebung in Dresden mit der Abfassung und Herstellung von Polizei- und Reichswehrzerlegungsschriften befaßt war und der nach der nationalen Erhebung auch hochverräterische Druckschriften, in denen zum Generalkrieg und zum gewalttätigen Sturz der nationalen Regierung aufgefordert wurde, herstellte.

**Reichsbahn unterstützt Hitlerjende**

Weitere 20 000 RM. für Fahrtkostenvergütung (Stadtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 10. Juli. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat bekanntlich zur Unterstützung der Hitlerjende des deutschen Landvolkes allen SA-, SS- und Stahlhelmlenten für die Fahrt zu den Erholungsorten eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung, und zwar für die Hin- und Rückfahrt gewährt. Um den Erholungsaufenthalt auch dann zu ermöglichen, wenn das ermäßigte Fahrgehalt nicht aufgebracht werden kann, hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft nunmehr dem geschäftsführenden Präsidenten des Reichslandvolkes, Dr. Meinerberg, einen Betrag von 20 000 RM. zur Verfügung gestellt, der ausschließlich verwendet werden soll, um die nach der Fahrpreisermäßigung noch entstehenden Kosten der Fahrt zum Landesaufenthalt zu decken.

**Anwachsen der gegenrevolutionären Strömungen in Rußland?**

Eine aufschlußreiche Rede des Volkskommissars Ruibischew über die Außen- und Innenpolitik der Sowjet-Union

Moskau, 10. Juli. In der Sowjet-Union wird die Rede des Volkskommissars für die Schwerindustrie, Ruibischew, veröffentlicht, die dieser am 6. Juli bei der Jubiläumsvorlesung gehalten

**Der Caritas-Verband dankt der Reichsregierung für Abschluß des Konfordsates**

Freiburg i. Br., 10. Juli. Nach Bekanntwerden der Paraphierung des Konfordsates zwischen dem H. Stuhl und der Reichsregierung hat der deutsche Caritasverband folgendes Telegramm an den Herrn Reichskanzler geschickt:

„Mit aufrichtigem Dank gegen Gott beglückwünschen wir die Reichsregierung zum erfolgreichen Abschluß des Konfordsates und geloben allezeit die treueste Pflichterfüllung im Dienste der Notleidenden unseres heiliggeliebten Volkes.“

Reichspressechef der NSDAP. Dr. Dietrich:

„Wir stehen hinter unseren Kameraden in Oesterreich“

Berlin, 10. Juli.

Auf einem von der Reichspressestelle der NSDAP. veranstalteten Presseempfang, auf dem Landesinspektor Sabicht in eingehenden Darlegungen über die politische Lage in Oesterreich sprach, umriß der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, die grundsätzliche Stellungnahme der nationalsozialistischen Parteiführung zu der österreichischen Frage.

In seiner Ansprache führte Pg. Dr. Dietrich unter anderem aus, der Grund, der ihn veranlaßt habe, den österreichischen Landesinspektor der NSDAP, Pg. Sabicht, zu bitten, vor der deutschen Presse zu sprechen, sei vor allem der,

das Problem Oesterreich der deutschen Öffentlichkeit in seiner wirklichen Bedeutung nahebringen, damit sie aus innerster Überzeugung selbst begreife, warum hier gekämpft werde.

Es seien nicht etwa bedeutungslose Fragen und kleine Empfindlichkeiten, die die NSDAP. in Oesterreich diesen Kampf führen lasse, sondern letzten Endes Schicksalsfragen des deutschen Volkes, die dort unten in Deutsch-Oesterreich, am Südostransgang des Raumes, in dem die deutsche Nation lebt, zur Entscheidung ständen.

Die NSDAP. im Reich habe diese besondere Bedeutung des Machtkampfes in Oesterreich von vornherein klar erkannt. Sie habe sich auf einen harten Kampf eingestellt, und wisse, daß die schweren Opfer, die ihre österreichischen Kameraden um der großen deutschen Sache willen bringen, nur ertragen werden könnten, wenn auch die Nationalsozialisten in Oesterreich wüßten, daß

das Deutschtum im Reich in unerlöschlicher Treue hinter ihnen stehe und ihnen den Rücken stärke, komme, was kommen mag. Dieser Kampf werde durchgekämpft in der sicheren Überzeugung, daß an seinem Ende der Sieg stehe.

„Wir stehen und fallen mit unseren nationalsozialistischen Kameraden in Deutsch-Oesterreich und werden ihre Standhaftigkeit und ihre Willenskraft stärken mit allen Mitteln, die uns zu Gebote stehen.“

Unser Führer Adolf Hitler hat bekanntlich diesem Willen der Bewegung kürzlich durch stärksten Ausdruck gegeben, daß er dem Landesinspektor der NSDAP. in Oesterreich, Pg. Sabicht, seinen besonderen Dank ausgesprochen und ihn seines besonderen Vertrauens öffentlich versichert hat. Dieses Vertrauen besitzen die österreichischen Nationalsozialisten, es steht im Kampf hinter ihnen, und darauf können sie bauen wie auf einen Fels.

Die nationalsozialistische Bewegung sei im Reich inzwischen zum alleinigen Träger des neuen Deutschland und die Kraft und der

Wille dieser Bewegung damit zum Willen des deutschen Volkes schlechthin geworden.

Und darum sei es selbstverständlich, daß auch der nationalsozialistische Kampf in Oesterreich von dem Willen des ganzen deutschen Volkes getragen, gestärkt und geklärt werde.

Man müsse wissen, daß es keine Verständigung geben könne, solange die nationalsozialistische Bewegung als Bannerträger des Deutschtums in Oesterreich so empörend behandelt werde. Man müsse wissen, daß solange die österreichischen Nationalsozialisten in diesem schweren Kampfe ständen, jedes „Friedensangebot“ von irgendwelcher deutschen Seite praktisch ein Dolchstoß gegen unsere dort unten kämpfenden Kameraden sei.

Die deutsche Presse, die die ungeheure Bedeutung dieses Ringens in Oesterreich und seinen tiefen, schicksalentscheidenden Sinn für die Zukunft der deutschen Nation erkannt habe, trete einig und geschlossen für die deutsche Sache in Oesterreich ein und werde diesen Kampf mit aller Energie und nicht erlahmender Ausdauer bis zum Sieg des deutschen Gedankens durchführen.

Politische Straßenkämpfe in England

London, 10. Juli. Zu schweren Straßenkämpfen kam es zwischen Anhängern des Orange-Ordens und politischen Gegnern während des Wochenendes in Glasgow und Liverpool. In Glasgow wurden Seitengewehr, Messer und Waffen benutzt. Etwa 15 Personen,

darunter mehrere unbeteiligte Zuschauer, wurden verletzt. 50 Personen wurden verhaftet.

Bei den Zusammenstößen in Liverpool wurden zwei Personen verwundet und sechs verhaftet. Die Menge bewarf die Polizisten mit allen möglichen Wurfgeschossen, so daß diese mit dem Gummiknüppel vorgehen mußte. Mehrere Fensterheben wurden eingeworfen.

Hendersons Europareise beginnt

Dienstag Botsprechung mit Daladier

London, 10. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, reiste am Montagmorgen von London nach Paris ab, um die

direkten Verhandlungen mit ausländischen Regierungen

zu eröffnen, zu deren Durchführung er von dem Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz ermächtigt worden ist. Henderson hat während seines Aufenthalts in London das englische Außenministerium besucht und vorbereitende Besprechungen mit Vertretern der englischen Regierung gehabt. Eine Zusammenkunft zwischen Henderson und dem französischen Ministerpräsidenten Daladier ist auf Dienstag vormittag angesetzt worden. Die Dauer von Hendersons Aufenthalt in Paris wird von dem Fortschritt seiner dortigen Verhandlungen abhängen. Er wird dann keine europäische Rundreise nach Rom und anschließend nach Berlin fortsetzen. Außerdem ist er zum Besuch anderer europäischer Hauptstädte eingeladen worden. Falls Hendersons Hoffnungen sich erfüllen, so wird er in der Lage sein, eine

Sitzung des Abrüstungsbüros im August während der Völkerverammlung

einzuberufen. Der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz wird auf jeden Fall bis 16. Oktober vertagt bleiben.

Die Eingliederung des Scharnhorst Baden in die Hitlerjugend

Karlsruhe, 10. Juli. Zwischen dem Vertreter des Scharnhorst, Kamerad Hamburger, und dem Landesjugendführer Kemper, sind folgende

vereinbarungen

getroffen worden:

Der gesamte Scharnhorst in Baden tritt ab 15. Juli unter den Befehl des Gebietsführers der Hitlerjugend.

Der Gauführer des Scharnhorst Mittelbaden, Hamburger, wird in den Stab des Landesjugendführers als Verbindungsoffizier aufgenommen und tritt als Mitglied des Führerrats in den Landesauschuß für Jugendpflege ein. Die drei Oberbünde der Hitlerjugend bekommen je einen Verbindungsoffizier zugeteilt, den der Gebietsführer ernennt.

Die Organisation des Scharnhorst wird in Baden mit sofortiger Wirkung der Organisation der Hitlerjugend angeschlossen. Alle Scharnhorstjungen bis zu 14 Jahren kommen entsprechend ihrer Stärke als geschlossene Formationen ins Jung-

volk und unterstehen dem jeweiligen Standortführer des Jungvolks. Das gleiche gilt auch für alle Scharnhorstmitglieder über 14 Jahre. Die Scharnhorstmitglieder über 14 Jahre kommen demnach in die Hitlerjugend als selbstständige Formation und unterstehen dem Standortführer oder dem nächsthöheren Führer der Hitlerjugend.

Die bisherige Uniformierung des Scharnhorst bleibt vorläufig. Für die Scharnhorstjungen, die zum Jungvolk gehen, ist das Armabzeichen des Jungvolks anzulegen, und für die Scharnhorstmitglieder, die zur Hitlerjugend gehen, die Armbünde der Hitlerjugend. Außerdem darf der Scharnhorst auf seiner Uniform Schulertriecken tragen. Scharnhorstführer erhalten entsprechend ihres Ranges Rangabzeichen der Hitlerjugend.

Es steht natürlich den Scharnhorstführern und Scharnhorstkameraden, die nunmehr zur Hitlerjugend kommen, frei, sich sofort das Braune und anzuschaffen.

Die geschäftliche Abwicklung der einzelnen Gruppen ist bis zum 1. Oktober durchzuführen. Ab 1. Oktober erfolgt auch die kassenmäßige Eingliederung in die Hitlerjugend.

Ummeldescheine sind schon heute auszufüllen. Die Beitragspflicht wird jedoch erst ab 1. Oktober durchgeführt.

Die alten Feldzeichen des Scharnhorstbundes dürfen bei besonders festlichen und größeren Anlässen weiterhin mitgeführt werden. Den Befehl dazu gibt der zuständige HJ-Führer. In solchen Fällen ist oben an die Scharnhorstfabrik der Wimpel der HJ anzuhängen.

Ich begrüße die neuen HJ- und Jungvolk-kameraden in der großen nationalsozialistischen Staatsjugend auf das herzlichste. Ich erwarte von ihnen, daß sie sich mit dem Gefühl einleiden, als ehrliche Kämpfer des nationalen und sozialistischen Freiheitskampfes die Sache der Jugend vorwärts zu tragen.

Der alte Kampf gegen Marxismus und Reaktion muß durch eine revolutionäre Jugend zielbewußt zu Ende geführt werden, und aus dem Bürger und Marxisten von gestern muß der neue Mensch des Dritten Reiches durch die Jugend geschaffen werden.

Wenn Ihr, Scharnhorstkameraden, in diesem Geiste zu uns kommt, dann reichen wir Euch gern die Hände als unsere HJ- und Jungvolk-kameraden und rechnen auf Eure tatkräftige Mitarbeit. Meine HJ-Kameraden bitte ich, ihre neuen HJ-Kameraden einzuliedern in die Sturmabteilungen der deutschen Staatsjugend im Geiste der nationalsozialistischen Revolution als Jugendangehörigen und Kameraden.

Heil Hitler!  
Friedhelm Kemper, Gebietsführer der HJ.

Neubildung der Ministerien

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Im Vollzug des § 4 des Gesetzes über die Neubildung der Ministerien vom 19. April 1933 gehen am 10. Juli folgende Arbeitsgebiete aus dem Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern in den Geschäftsbereich des Finanz- und Wirtschaftsministeriums über:

- a) die Landwirtschaftspflege,
- b) die Förderung von Handel, Handwerk, Gewerbe und Industrie (einschließlich Dampfesselaußsicht und Bad. Revisionverein für Dampfessel).
- c) die Gewerbeaufsicht und die arbeitsrechtlichen Angelegenheiten.

Von den bisher im Zusammenhang mit diesen großen Arbeitsgebieten behandelten Einzelsfragen bleiben jedoch wegen ihres vorwiegend polizeilichen oder kommunalen Charakters die folgenden weiterhin im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern:

- a) Veterinärwesen,
- b) Raab, Fischerei, Naturschutz, Vogelschutz und Feldpolizei,
- c) Vollzug des Milchgesetzes,
- d) Konfakate, Messen und Märkte, ausgenommen solche für landwirtschaftliche Erzeugnisse,
- e) landwirtschaftliche Siedlung,
- f) Statistik,
- g) Fremdenverkehr und Beschäftigung ausländischer Arbeiter,
- h) unlanterer Wettbewerb,
- i) privates Versicherungswesen,
- k) Lagerung von Sprengstoffen und feuergefährlichen Flüssigkeiten,
- l) Sicherung der Lichtspielvorführungen.

Bei Eingaben an die Ministerien ist zur Vermeidung von Verzögerungen auf diese neue Verteilung der Zuständigkeit zu achten.

Die nationalsozialistischen Kraftfahrer am Deutschen Eck

Koblenz, 10. Juli. Die Stadt am Deutschen Eck fand am Samstag und Sonntag im Zeichen des NSKK-Treffens, einer gewaltigen nationalsozialistischen Kundgebung. Bei prächtigem Sommerwetter wurden Samstagabend die SA-Kameraden im festlich erleuchteten Festballgarten begrüßt. Der Sonntagmorgen begann mit einem großen Weken. Noch nie hat das Gelände von Karthaus einen solchen Autopark vereinigt wie am heutigen Sonntag. Fast 7 000 Autos und Motorräder nahmen auf dem westlichen Flügel des Plakes Aufstellung. Bald begannen die Geländefahrten und Geschicklichkeitsprüfungen. Den Wanderpreis für die beste Staffel der Staffel West erreichte der Sturm 2, Staffel 8 und 19 der Oberstaffel Heisen-Rajjan-Süd.

Die Kundgebung am Nachmittag gestaltete sich zu einem großen Ereignis für die Teilnehmer. Es hatten sich etwa 30 000 SA-Kameraden am Flugplatz eingefunden. Röhm führte in seiner Ansprache u. a. aus: In der SA vereinigt sich alles, was bereit ist, zu kämpfen und das Letzte herzugeben für unsere große nationalsozial. Idee und mit ihr kämpfen heute Schulter an Schulter die Kameraden des Stahlhelm, gemeinsam mit der SS, als starke Garanten für den Bestand der nationalsozialistischen Bewegung. Ihre ward die Voraussetzung dafür, daß an Stelle eines vorkriegs fremden Regiments eine vorkriegsverbundene Regierung treten konnte. Ihr habt dazu beigetragen, daß aus einem parteierriffenen Volk eine Volksverbundenheit werden konnte. Euer geistliches Verdienst wird es sein, daß wir den Sieg errungen haben.

Ein erbärmlicher Wicht

Newport, 20. Juli. Philip Scheideman, einer der Hauptbeteiligten an der Revolte von 1918, veröffentlicht in der „Newport Times“ einen Artikel, der an Gemeinheit und Niederträchtigkeit alles bisher dagewesene in den Schatten stellt. Er spricht im Zusammenhang mit dem neuen Deutschland von Verbrechern und geistig Minderwertigen und hebt zum Schluß ganz offen zu einem Krieg gegen das Land, das derzeit sein Vaterland gewesen sei.

Ende des Liberalismus in Amerika

Scharfe Maßnahmen Roosevelts zur Unterbringung der Arbeitslosen — 40-Stundenwoche zunächst in der Baumwollindustrie

Washington, 10. Juli. Auf Grund der dem Präsidenten in dem Geiste zur Industrieerholung eingeräumten Vollmachten hat Präsident Roosevelt die erste entscheidende Verordnung unterzeichnet, um eine Erhöhung der Löhne und eine Unterbringung der Arbeitslosen in den Betrieben zu erwirken. Die Baumwollindustrie wird dadurch gezwungen, die 40-Stundenwoche und einen Mindestlohn von 12 Dollar ab 17. Juli einzuführen. Weitere ähnliche Maßnahmen in anderen Industrien sind bald zu erwarten, um die Durchführung des Erholungsprogrammes sicherzustellen. Die angekündigten Strafmaßnahmen gegen den Lebensmittelmischer werden zurzeit noch eingehend besprochen. Ihre Verfügung ist gleichfalls in den nächsten Tagen zu erwarten.

Erster russisch-mandschurischer Zwischenfall

Chargin, 10. Juli. Das russische Militär hat an der Mündung des Sumgari-Flusses einen mandschurischen Dampfer beschlagnahmt. Die mandschurische Regierung hat einen sehr scharfen Protest erhoben und drei Kanonenboote nach dem Sumaridelta entsandt. Zwei weitere japanische Kanonenboote und zwei Transportschiffe sind nach dem Ussuri-Fluß unterwegs, der längs der mandschurischen Ostgrenze fließt.

Strepellosigkeit bei der „Badischen Presse“

Wir konnten am Sonntag berichten, daß der Betreiber der „Badischen Presse“, Dr. B. Thiergarten-Schulz, wegen Unterschlagung in Haft genommen werden mußte, und bemerkten gleich, daß beabsichtigt sei, den Verhafteten jetzt aus dem Unternehmen auszuschließen.

Tatsächlich konnte man am Sonntag in der „Badischen Presse“ eine kurze Mitteilung lesen, wonach Dr. Bruno Thiergarten-Schulz aus der Verlagsleitung ausgeschieden sei. Eine nähere Begründung dazu wurde nicht gegeben, aus begründlichen Gründen, um den Leser nicht auf das aufmerksam zu machen, was hinter der ganz auf Solidität und Wohlstandständigkeit abgestimmten Fassade im gesamten bürgerlichen Pressewesen vor sich geht.

Aufgebaut nach rein kapitalistischen Grundrissen und beherrscht lediglich von der Sucht nach einer möglichst hohen Rente, war die bürgerliche Presse stets bemüht, alle konjunkturellen Schwankungen nach Kräften im Interesse ihres Gewinns auszunützen und wir Nationalsozialisten wunderten uns gar nicht darüber, als diese Presse bei der Machtübernahme durch unsere Bewegung vor den neuen Männern auf den Bauch fiel. Ihre Eile machte sie verdächtig und ihre Unterwürfigkeit eckte an — nicht zuletzt die bisherigen Leser, die nun plötzlich erkennen mußten, daß sie jahrelang bewußt auf falschen Wegen geführt, ja sogar in offener und verdeckter Weise gegen die wahren Ketter der Nation verkehrt worden waren.

Die natürliche Folge dieser Erkenntnis war die Abwanderung Zehntausender zu der nationalsozialistischen Volks-Presse, die sich nicht von der Sensationslust und der Konjunktur, sondern von dem ewigen Ziel der Freiheit des Reiches und des Volkes leiten läßt.

Die bürgerlich-kapitalistische Presse lebt davon, daß die Leser glauben, ihre Zeitung marschiere in jeder Hinsicht an der Spitze. Die Zerstörung die-

ses Nimbus bedeutet das Ende der Stetigkeits-Presse. Mit allen Mitteln wird deshalb versucht, diesen Glauben zu erhalten.

Spekulierend auf den Herdentrieb der Menschen jener Zeit, die wir Nationalsozialisten ablassen, ging die bürgerliche Presse dazu über, fort und fort von sich zu behaupten, die höchste Auflage an Zahl am Platz oder gar im Land zu haben. So findet sich heute noch am Kopf der „Badischen Presse“ die Behauptung — die merkwürdigerweise nur Sonntags aufgestellt wird — „Höchste Auflage aller badischen Zeitungen“ und an der Fassade des Verlagsgebäudes in Karlsruhe liest man heute noch die märchenhafte Ziffer: Auflage 54 000! Das, obwohl die „Badische Presse“ heute schon in edler Bescheidenheit im Zeitungskopf die Auflage auf etwas über 49 000 herabsetzte. Schon daraus ist die Strepellosigkeit der Methoden ersichtlich und man bräuchte nicht erst zu wissen, daß auch diese letztgenannte Auflageziffer eine Zerküßung der Deffektivität, der Leser und vor allem der Interessenten darstellt. Der gewaltige Rückgang ihres Besitzertums, berechtigt die „Badische Presse“ heute nicht mehr, von sich zu behaupten, die „höchste Auflage aller badischen Zeitungen“ zu haben und die „größte Zeitung Badens“ zu sein.

Zwar wird versucht, mit Mitteln, die seitens der Berufsorganisation der südwestdeutschen Zeitungsverleger ausdrücklich verboten sind, die abgesprungenen Besizer wieder heranzubohlen, doch ist auch das vergeblich, und nichts wird die „Badische Presse“ vor dem wohlverdienten Schicksal bewahren.

Auf keinen Fall kann es geduldet werden, daß die „Badische Presse“ noch länger mit falschen Behauptungen freibeihe. Dem falschen Spiel ist lange genug hilflosmeigend zugeesehen worden. Wenn jemand heute das Recht hat, von sich zu sagen, die höchste Auflage zu haben, dann ist das die nationalsozialistische Volkspresse.

# Die Ursachen des D-Zugunglücks noch nicht ermittelt

## Ein Bericht der Reichsbahndirektion Erfurt

\* Berlin, 10. Juli. In einem von der Reichsbahndirektion Erfurt herausgegebenen Bericht über das schwere Eisenbahnunglück am Sonntag in Thüringen heißt es u. a.: Zunächst wurde angenommen, daß eine Verwerfung des Gleises infolge der ungewöhnlichen Hitze die Ursache des Unglücks sei. Ob diese Vermutung zutrifft, steht noch nicht fest. Dagegen steht fest, daß an der Unfallstelle der beste und stärkste Oberbau liegt, der bei der Reichsbahn verwendet wird. Dieser Oberbau ist einer der stärksten der ganzen Welt. Die Gleislager an dieser Stelle sind im Juni durch den Oberbaumeister besonders genau untersucht und als vorzüglich befunden worden. Auch der Vorstand des Betriebsamtes Weimar hat sich noch zwei Tage vorher von der guten Gleisanlage überzeugt. Irrendweiche Unregelmäßigkeiten sind von den zahlreichen Schnellzügen, die kurz vorher die Unfallstelle passierten, nicht bemerkt worden. Am Montag früh wurden

### Die Untersuchungen

durch zwei Kommissare der Hauptverwaltung fortgesetzt. Keinerlei Anzeichen liegen für ein Attentat vor. Für ein solches wäre die durchaus übersichtliche Unfallstelle unmittelbar vor dem Bahnhöf Niedertriedra auch denkbar ungeeignet. Von zwei der vier Toten ist die Persönlichkeit noch nicht festgestellt worden. Bei den 16 Verletzten, die sich noch im Krankenhaus in Apolda befinden und heute nachmittag vom Vizepräsidenten der Reichsbahndirektion nochmals besucht wurden, besteht, wenn keine Komplikationen eintreten, keine Lebensgefahr.

Zunächst waren beide Hauptgleise durch die entgleisten Wagen gesperrt. Das Gleis Bad Kösen-Weimar war gegen 18 Uhr wieder fahrbar. Vorher mußten einzelne Züge über Naumburg-Jena-Weimar umgeleitet werden. In der Nacht wurde eine große Zahl von Streckenarbeitern zusammengezogen und das nötige Gleismaterial herangeschafft. Dadurch gelang es auch, das Gleis Weimar-Bad Kösen bis Montag vormittag 11 Uhr wieder voll benutzbar zu machen.

### Das Befinden der Verletzten

Wie das Apoldaer Krankenhaus am Montag früh bekannt gibt, befinden sich zurzeit noch zehn Frauen und sechs Männer, die beim Niedertriedraer Eisenbahnunglück am Sonntag verletzt wurden, in ärztlicher Behandlung. Von ihnen sind drei schwer verletzt. Alle haben Schädelbrüche erlitten. Von den anderen Personen sind sieben mittelschwer verletzt, die übrigen leicht. Erfreulicherweise besteht bei keinem der Verletzten mehr Lebensgefahr, sobald sich die Zahl der Todesopfer voranschreitend nicht erhöhen wird. Der Reichsstatthalter von Thüringen und der thüringische Ministerpräsident nahmen in der Nacht zum Montag noch Gelegenheit, die Unfallstelle zu besichtigen und im Apoldaer Krankenhaus den Verletzten selbst die besten Genesungswünsche zu übermitteln.

### Madridischer Schnellzug entgleist

Zwei Tote, 47 Verletzte

Paris, 10. Juli. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus La Coruna ereignete sich am Sonntag in der spanischen Provinz Galizien ein schweres Eisenbahnunglück, wobei zwei Personen getötet und 47 s. T. schwer verletzt wurden. Ein Reisender wird noch vermisst. Der Madridischer Schnellzug entgleiste aus bisher unbekannter Ursache etwa 40 Km. vor La Coruna. Einzelheiten über dieses Unglück sind noch nicht bekannt.

### Autobus einen Abhang hinabgestürzt

Vier Tote, zahlreiche Verletzte

Paris, 10. Juli. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Vittel stürzte am Sonntag ein vollbesetzter Autobus infolge Verlangens der Bremsen einen Abhang hinunter

und überschlug sich mehrere Male. Aus den Trümmern wurden vier Tote und zahlreiche Verletzte geborgen.

### Flugzeugunglück bei Dresden

Dresden, 10. Juli. Ein schweres Flugzeugunglück trug sich am Sonntagvormittag auf dem Flugplatz Hellerau zu. Der auf einer Flugveranstaltung des Luftsportverbandes Ost-Sachsen aufgestiegene Piloter v. Frisch stürzte am Rande des Flugplatzgeländes ab und zog sich dabei Kopfverletzungen zu. Der Monteur Karl Hartmann erlitt tödliche Verletzungen. Durch das abstürzende Flugzeug wurde der SA-Mann R. Heinze leicht verletzt, der sich mit einigen Kameraden nahe dem Flugplatz aufhielt.

### „Graf Zeppelin“ zwischen den Kanarischen und Kap Verdischen Inseln

Hamburg, 10. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich, wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, auf seiner Rückreise nach Europa am Montag früh zwischen den Kap Verdischen und den Kanarischen Inseln. Das vollbesetzte Schiff fuhr in 200 Meter Höhe mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 106 Kilometern.

### Neuer Ozeanflug Lindberghs

New York, 10. Juli. Am Sonntag startete Oberst Lindbergh mit seinem Eindecker zu einem neuen Ozeanflug. Seine Frau begleitet ihn als Funferin. Der Flug wird in Etappen durchgeführt und zwar soll der erste Landungsort an der grönländischen Küste liegen. Kurzzeit wartet der Piloter in Halifax auf günstigere Wetterverhältnisse.

\* Ehemaliger Lindbergh in Northhaven (Maine)  
New York, 10. Juli. Nach einer Zwischenlandung bei Rockland (Neuengland) ist das auf einem

Ozeanflug befindliche Fliegergehepar Lindbergh in Northhaven (Maine) einsetrafen.

### Hochwasserkatastrophe an der Theiß

Zwei Tote, 50 Verwundete

Prag, 10. Juli. Aus dem früheren Karpaten-Rußland, dem jetzigen östlichen Teil der Tschechoslowakei, wird eine furchtbare Hochwasserkatastrophe gemeldet, die sich infolge tagelanger Regenfälle im Gebiet der Theiß abgespielt hat. In dem Bezirk Beregszász, wo das Wasser sieben Meter über den Normalstand gestiegen ist, sind in einer Gemeinde von 547 Häusern nur 80 stehen geblieben. Bisher wurden zwei Tote geborgen. 50 Personen werden vermisst, 200 konnten nur das nackte Leben retten und sind obdachlos. Jollwächter haben schwimmende Leichen beobachtet. Man befürchtet, daß die 50 Vermissten bei dem plötzlichen Eindringen des Wassers ertrunken sind. Zur Hilfeleistung wurden am Sonntag zwei Regimenter in das Hochwassergebiet entsandt. Aus anderen Orien Karpatenrußlands sind bisher keine Nachrichten eingetroffen, da die Draht- und Eisenbahnverbindungen unterbrochen sind.

### Anwetter über der württembergischen Stadt Ellwangen

Meterhoher Wasserstand in den Straßen

Ellwangen, 10. Juli. In den frühen Nachmittagsstunden des Sonntag ging über die Stadt ein schwerer Anwetter nieder. Nach einem Gewittersturm ereignete sich ein ungeheurer Wolkenbruch, jedoch in kurzer Zeit das Wasser meterhoch durch die Straßen in Massen flos und die Keller füllte. Ein kleines Haus stand bis zur Hälfte unter Wasser, jedoch die Klimenten im Fensterbrett nicht mehr sichtbar waren. In den städtischen Anlagen hatten sich die Wassermassen gestaut und einen Stand von 1,50 Metern erreicht. Die Feuerwehr mußte zur Freimachung der überfluteten Keller eingesetzt werden. Ein Gasthaus, das am Hang liegt, wurde von den herabstürzenden Wassermassen bedroht, jedoch größte Gefahr für das Gebäude besteht. Zudem richtete ein Hagelschlag großen Schaden an.

## Der Turn- u. Sportführer

### Segelflüge am „Rabenbuckel“

Sportfliegertreffen in Eberbach

Eberbach, 10. Juli. Zum Samstag und Sonntag waren die Segelflieger von Nordbaden, auch von Ludwigsbafen und Worms, zu einem Treffen nach Eberbach gekommen. Am Samstagabend ward der Flugport in Eberbach durch einen Unmarmach mit Flugzeug und Modellen. Dann fand in der Turnhalle ein wirkungsvoller Lichtbildvortrag über das Fliegen von Gander-Heidelberg und Dahl-Mannheim statt. In der Frühe des Sonntags sogen die zahlreich erschienenen Sportflieger zu dem Flugplatz am Rabenbuckel. Mit zwei Flugzeugen, einem Eindecker vom Typ „Holsderkeule“ und einem Doppeldecker des Herrn Bühner-Mosbach wurden am Vormittag und Nachmittag mehrere gelungene Segelflüge durchgeführt und Prüfungen A und B von Flugschülern abgelegt. Die beste Flugzeit war 74 Sek. Außerdem wurden zahlreiche Modelle ausprobiert. Die Leiter der Veranstaltung, Landesgruppenführer Scherf-Mannheim und Gander-Heidelberg, sprachen sich über das Gelände am Rabenbuckel sehr günstig aus. Es sei zu Schulzwecken sehr gut geeignet. Mit der Gemeinde Waldlagenbach und den Besitzern der Wiesengelände wurden bereits Verhandlungen gepflogen. Es besteht die Absicht, schon im Herbst am Rabenbuckel eine Flugschule zu errichten, wosu Flugschuppen und Baracken zur Unterbringung der Segelflugschüler erstellt werden sollen.

### Schwimm-Länderkampf Frankreich - Deutschland 2:0

Der siebte Länderkampf im Schwimmen zwischen Deutschland und Frankreich, der am Sonntag im Pariser Bad Tournelles durchgeführt wurde, brachte den Franzosen zum ersten Male einen

2:0 Sieg. Drei der früheren Länderkämpfe waren unentschieden ausgegangen und die letzten drei waren von Deutschland jeweils mit 2:0 gewonnen worden.

Die Franzosen siegten in der 4 mal 200-Meter-Kraußstoffel in 9:44,8 Min. vor Deutschland, das 9:52,4 Minuten benötigte. Als erster Deutscher ging Lentisch ins Wasser und schwamm 2:29,1 Min., während sein Gegner Navarres 2:34 Min. benötigte, so daß der Deutsche einen Vorsprung von drei Metern herausgeholt hatte. Derichs war der nächste deutsche Schwimmer, der 2:32,6 Min. benötigte, während der Franzose Roig 2:28 Min. brauchte. Wefing und Diener brauchten je 2:27 Min., so daß der letzte deutsche Schwimmer Deiters schon mit einem Meter Rückstand gegen Laris ins Wasser ging. Er schwamm wohl 2:23,6 Min., konnte aber gegen den französischen Weltrekordmann, der 2:17,8 Min. brauchte, nicht ankommen. Frankreich siegte also im Gesamtergebnis gegen Deutschland.

Im Wasserballspiel stand es bei der Pause 3:2 für Frankreich, 20 Sekunden vor Schluß dann 4:4, doch konnte der Franzose Vandenlande durch ein fünftes Tor den Sieg für Frankreich mit 5:4 (3:2) sicherstellen. — Bei den Rahmenkämpfen siegte Laris im 100-Meter-Kraußschwimmen in 1:01 Min. vor dem Engländer Sutton 1:02,4 Min. und dem Deutschen Deiters. Das 200-Meter-Brustschwimmen holte sich der Deutsche Schwarz in 2:53,8 Min.

### 2000 Kilometer durch Deutschland

Ein Rekord — 307 Meldungen beim ersten Nennungsstich — Motorsport wie noch nie! — „Lebendige Streckenmarkierung“

Vor drei Monaten die ersten Vorschläge, — vor 14 Tagen die Veröffentlichung der Ausschreibung — heute bereits 307 Meldungen und am 22. und

23. Juli eine Großveranstaltung, wie sie Deutschland im Motorsport noch nie gesehen hat.

Dieses Tempo und dieses bisher noch nie dagewesene Allgemein-Interesse für einen Motorsportwettbewerb übertrifft vielleicht, findet aber eine Erklärung in den großen Zielen der 2000 Kilometer-Fahrt:

Förderung der Kraftverkehrswirtschaft, — Gemeinschaftsarbeit der Verbände, — Motorsport auf ganz breiter Basis, — Streckenführung durch S.M.

Diese 2000 Kilometer-Fahrt — vom Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps und vom Automobilklub von Deutschland veranstaltet unter Beteiligung des D.A.C. und D.M.V. — wird nicht nur für die Bevölkerungsjährigen, die an der Strecke liegen, ein spannendes Erlebnis sein, sondern für alle sportlich Interessierten.

141 Wagen und 15 Seitenwagen-Maschinen kämpfen auf der 2000 Kilometer langen Strecke Baden-Baden-München-Nürnberg-Chemnitz-Baden-Berlin-Baderborn-Röln — Nürnberg-Berntafel-Kaiserslautern-Mannheim-Baden-Baden um Sieg und Lorbeer; 25 bis 35 Stunden sind die Teilnehmer am Steuer oder Lenker, — Tag und Nacht, — nur einen Fahrer zur Ablösung.

Die Leistungen der Fahrer der 151 gemeldeten Soloräder sind nicht geringer zu veranschlagen, denn sie haben — Start in Chemnitz — die Strecke von 1300 Kilometer ohne Ablösung zurückzulegen. Dazu kommen Durchschnitts mit 50 Km. (200 ccm.), 60 Km. (400 ccm.), 66 Kilometer (über 400 ccm.). Da heißt es, auf den guten Strecken und langen Geraden auf Vorrat fahren. Man wird also selten großen Sport erleben!

Und noch etwas sehr Erfreuliches... Diese „Non-stop-Fahrt“ ist keine Angelegenheit einzelner Werte, diesmal ganz bestimmt nicht; denn erstmalig ist Deutschlands Automobil- und Motorradindustrie ohne Ausnahme geschlossen am Start. Die Fabrikate verteilten sich auf die einzelnen Gruppen wie folgt:

Gruppe 1: Wagen über 4000 ccm. = 7 Teilnehmer: 4 Mercedes, 2 Ford, 1 N.A.G.

Gruppe 2: Wagen von 2000 bis 4000 ccm. = 22 Teilnehmer: 4 Ford, 3 Rover, 2 Austro-Daimler, 1 N.A.G., 4 Ford, 2 Bugatti, 1 Essex, 1 Sanja, 4 Mercedes.

Gruppe 3: Wagen von 1500 bis 2000 ccm. = 38 Teilnehmer: 17 Mercedes, 6 Opel, 3 Audi, 6 Adler, 6 Wanderer.

Gruppe 4: Wagen von 1000 bis 1500 ccm. = 29 Teilnehmer: 7 Hanomag, 5 B.M.W., 3 Stoewer, 1 N.A.G., 6 Adler, 5 Rover, 1 Fiat, 1 Genard Walker.

Gruppe 5: Wagen bis 1000 ccm. = 45 Teilnehmer: 25 D.A.W., 3 Opel, 1 B.M.W., 1 Ford, 5 Brennabor, 2 Framo, 1 Digi, 1 N.A.G., 3 Standard, 2 Fiat, 1 Austin.

Gruppe 6: Motorräder mit Seitenwagen über 600 ccm. = 6 Teilnehmer: 4 B.M.W. und 2 Harley-Davidson.

Gruppe 7: Motorräder mit Seitenwagen, bis 600 ccm. = 9 Teilnehmer: 3 F.M., 2 B.S.A., 1 D.A.W., 1 Rudge, 1 Victoria, 1 Hindapp.

Gruppe 8: Soloräder über 400 ccm. = 77 Teilnehmer: 14 B.M.W., 5 Triumph, 3 Standard, 1 Ariel, 1 Norton, 11 Ardie, 5 Hindapp, 2 F.M., 1 Schütthoff, 1 Imperia, 10 D.A.W., 3 N.S.U., 2 Sunbeam, 1 Horex, 1 U.L., 8 Victoria, 3 Puch, 2 Schilba, 1 Motoacoch, 1 Diamant, 1 Tornax.

Gruppe 9: Soloräder von 200 bis 400 ccm. = 85 Teilnehmer: 10 Hindapp, 4 N.S.U., 2 Imperia, 1 Horex, 4 D.A.W., 4 Standard, 2 F.M., 1 Victoria, 4 Puch, 2 Triumph, 1 B.S.A.

Gruppe 10: Soloräder bis 200 ccm. = 24 Teilnehmer: 8 Puch, 4 D.A.W., 1 Hindapp, 1 Hercules, 5 Triumph, 3 Stok, 1 Standard, 1 Victoria.

Ein großer Teil Einzelfahrer hat sich aber nochmals zu Mannschaften von je drei Mann zusammengeschlossen. Es konkurrieren über 35 Teams miteinander: von den Fabrikten, vom N.S.D., N.D.A.C., D.M.V., von dem N.S.R.R., den S.M. und S.S.-Stürmen, der Polizei und der Reichswehr. Also vorbildlicher Mannschaftssport, so wie er in Zukunft das Ziel aller Sportarten sein wird.

60 000 S.M.-Leute werden eine „lebende Streckenmarkierung“ bilden und dem deutschen Volke Disziplin und Sportgeist des neuen Deutschland vor Augen führen. Alle Häuser werden durch Flaggen und die größte Dauerprüfungsfahrt als einen Markstein des Motorsports feiern und die „2000 Km.“ als den Tag des Aufstieges der deutschen Automobil- und Motorradindustrie besonders ehren.



MIT BILDERN, FAHNEN- UND STANDARTENTRÄGER

ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „YOSMA“ G.M.B.H. BREMEN



ist aus besonders leichten echt mazedonischen und türkischen Tabaken hergestellt und daher eine von Natur äußerst milde zugleich aber sehr aromatische Zigarette.

# Das Schicksal der Ideen

Von Isvero Graveli.

## Ideen sind Früchte der Rasse - Spannungen in der Geschichte - Vorteile der Länder mit „faschistischem Klima“

Im Hinblick auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem neuen Deutschland und dem faschistischen Italien dürfte es für unsere Leser von besonderem Interesse sein, die Überlegungen eines bekannten italienischen Publizisten zu der weltanschaulichen Neugestaltung in Deutschland zu erfahren. Isvero Graveli, der Herausgeber der bekannten faschistischen Zeitschriften „Anti-Europa“ und „Ottobre“ übergab der italienischen Öffentlichkeit sein neues Werk „Hitler, Mussolini und die Revision“, das von dem R. K. K. Verlag in Leipzig in deutscher Sprache herausgebracht wird. Die nachfolgenden Ausführungen sind mit freundl. Genehmigung des K. K. Verlaages der deutschen Ausgabe des Buches entnommen.

In der Voraussetzung eines faschistischen oder in diesen zehn Jahren faschistenfreundlich gewordenen Europas, sagte der Duce in seiner Rede in Mailand:

„Die Antithese, in der sich die zeitgenössische Kultur windet, kann nur in einer Art Überwinden werden: Durch die Lehren und durch die Weisheit Roms.“

Die Geschichte der Menschheit ist die Geschichte des menschlichen Denkens. Die Geschichte ist ein ganzer Komplex von Ideen, die geboren werden, sich entwickeln und sterben wie die Menschen, die Tiere, die Pflanzen und selbst die Sterne.

Stellen Sie sich einmal vor, das eines schönen Tages ein Mensch den Gedanken hat, an irgendeiner Stelle dem Boden eine Menge Samen der verschiedensten Bäume anzuvertrauen, Samen von Bäumen, die das Licht suchen, von solchen, die es nicht vertragen können und besser im Schatten leben, von Bäumen, die viel Feuchtigkeit und einen fruchtbaren Boden nötig haben, und von Bäumen, die sogar auf felsigem Boden leben können.

Nach einigen Jahren kommt dieser Mensch zur selben Stelle zurück, um sich die Ergebnisse seines Versuches anzusehen. Er kann feststellen, daß diejenigen Bäume, die das Licht suchen, die besten hervorgebrachten sind, deren Samen im Boden die passenden Lebensbedingungen gefunden hat.

Wieder nach einigen Jahren kehrt er zurück. Diejenigen Pflänzchen, die das Licht suchen, und welche die für ihre Lebensart besten Bedingungen gefunden haben, sind hoch und kräftig geworden, und haben, um ihr kräftiges Leben zu schützen und zu verteidigen, andere kleine Bäume in den Schatten gestellt, die auch ihrerseits Licht benötigen, aber infolge ihrer Schwäche zum Tode verurteilt sind und sterben müssen. Für Laubbäume und ihr Holz dient den stärkeren Bäumen hinwiederum als Nahrung.

Nehmen wir einmal an, daß der Sämann in der Lage wäre, in dreißig, vierzig, fünfzig Jahren wieder zurückzukommen. Er würde feststellen können, daß die dramatische Auslese der Natur so gearbeitet hat, daß nur einige wenige Arten geblieben sind. Alle anderen sind tot oder dem Gesetze des Stärkeren zum Opfer gefallen.

Nur diejenigen Bäume, die im Schatten zu gedeihen pflegen, stehen friedlich neben den Nieseln, welche sie vor dem Orkan beschützen.

In diesem sich immer wieder erneuernden Drama der Natur spiegelt sich nicht nur die Geschichte der Menschheit und der Völker, sondern auch die Geschichte der Ideen.

Das schicksalbedingte Zusammentreffen der Menschen und Völker ist auch im geistigen und moralischen Sinne für ihre Ideen von Bedeutung.

Die Ideen sind die besten Früchte der Rasse, und sie stoßen dauernd mit den Ideen anderer Rassen zusammen. Es ist nicht nur die bevölkerungspolitische Kraft der weißen Rasse, welche Amerika, Indien, Afrika und Australien mit ihr bevölkert hat, sondern auch die Kultur dieser Rasse.

Dichter und Schriftsteller wie Dante, Shakespeare, Goethe, Victor Hugo, Bonhoeffer, Schiller und Dostojewski haben die Literaturen anderer Völker befruchtet und haben die vorher vorhandenen literarischen Formen zum Verschwinden gebracht. Philosophen wie Nietzsche, Saedel, Harnad, Schopenhauer, der heilige Thomas von Aquino, Erasmus von Rotterdam und Rousseau haben einen entscheidenden Einfluß auf das menschliche Denken in der ganzen Welt gehabt.

Musiker wie Mozart, Beethoven, Liszt und Wagner, wie Bellini, Rossini und Verdi haben das musikalische Erbe der Welt umgewandelt und es um neue Ideen bereichert.

Maler wie Holbein, Rembrandt und Dürer, wie Raffael, Leonardo da Vinci und Velasquez haben nicht nur die Spur ihres Wirkens in ihren eigenen herrlichen Werken, sondern auch in allen Malerschulen aller Völker hinterlassen.

Das ist das Schicksal der Ideen, daß sie sich durchsetzen und alles ideologische Erbe zum Verschwinden bringen. Sie zeigen die Entwicklung der Wissenschaft, der Kultur und der Zivilisation an.

Die Ideen werden immer aus der höchsten Spannung heraus geboren, die in gewissen Epochen der Geschichte zum Ausdruck kommt.

Der Faschismus erweckt die natürlichen Kräfte, bringt das Volk zur höchsten Zivilisation und treibt die Kultur zu ihrer Vollkommenheit.

Unsere Zeit ist der Ausdruck des Kampfes zwischen den neuen Ideen. Die Unterdrückung des Kommunismus, des Sozialismus und des Liberalismus ist weiter nichts als der Sieg der faschistischen Idee in Italien wie in Deutschland.

Italien wie Deutschland sind Länder von erprobter Kultur. Nach der Aufnahme von Ideen aus Griechenland und dem Orient hat sich Italien seine eigene Kultur aufgebaut. Sein Römertum ist noch jetzt überall dort sichtbar, wo der Schritt der Regionen den Abwärtismus der ständischen Ausbreitung und des Eindringens römischen Willens und römischer Weisheit bezeugt hat. Seine Renaissance ist in alle zivilisierten Länder der Welt gedrungen und hat Formen und Ideen umgebildet. Die Kultur Deutschlands — insbesondere die in der Ordnung, der Disziplin, der Organisation und seinem technischen, musikalischen und literarischen Genie sichtbar gewordene Kultur — hat in der Geschichte Europas und der Welt einen starken Widerhall gefunden.

Nicht ohne Grund ist Deutschland Italien in der Unterdrückung der alten Lehren gefolgt. Vor

allem die Tatsache seiner hohen Kultur, die fähig war, neue Ideen in sich aufzunehmen, dann der durch den Krieg beschleunigte Zusammenbruch der alten Ideologien, die Revolution, die Verchiebung seiner wirtschaftlichen Beziehungen, die Inflation, das unvollendete Werk Bismarcks, alle Länder in einem einzigen Reich zusammenzuschmelzen und viele andere Faktoren haben dahin gewirkt, daß sofort nach Italien Deutschland den Weg der Rettung beschritten hat.

Die Tatsache, daß Deutschland eine dem Faschismus ähnliche Lehre angenommen hat, die sich dem deutschen Klima assimilieren wird, muß eine ganz außerordentliche Bedeutung haben.

Allein schon durch die Tatsache seines Vorhandenseins, durch die heitere Ruhe, mit der er Italien mitten in den Stürmen der Weltkrisis beschützte, hat der Faschismus in fast allen Ländern Europas faschistische Bewegungen zum Entstehen gebracht. Die frühe Begeisterung der neuen italienischen Jugend, ihre heldenberühmte Vaterlandsliebe, ihre Disziplin und ihr Gehorham haben in ganz Europa und sogar außerhalb Europas ein starkes Echo gefunden.

Als die Ideen anfangen eine festere Form anzunehmen, haben wir das Wunder ihrer sofortigen Aufnahme in die Programme dieser ausländischen faschistischen Parteien.

Deutschland ist ein außerordentlich kraft organisiertes Land, seine Gewerkschaftsbewegung und ganz allgemein sein in überaus zahlreichen Vereinigungen ausgeprägter Kollektivitätsinstinkt haben ebenfalls einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht. Seine industriellen Methoden sind ganz besonders wirkungsvoll.

Diese hohe Wirkungsfähigkeit des deutschen Organismus wird von jetzt an wie in Italien von dem Faktor Faschismus ergänzt. Dieser Faktor gestattet es, den Regierungsapparat besser als unter dem demokratisch-liberalen Regime zu bedienen. Dieser Faktor macht einen unmittelbaren Kontakt mit dem wirtschaftlichen Leben der Nation möglich. Der Produktionsapparat erreicht dadurch die Wirkungsfähigkeit, die ihm bis jetzt fehlte. Dieser Faktor kommt in der Qualität, in der Geschwindigkeit der Produkte und in der dem Wohlstand der Nation besser angepaßten Auslese der Produktion zum Ausdruck, und bringt diese Produktion besser in Einklang mit den Bedürfnissen, die sich aus den notwendigen Beständen mit dem Ausland ergeben.

Die Unmöglichkeit von Ausperrungen und Streiks garantiert einen konstanten Arbeitsprozeß, eine genauere und stabilere industrielle Berechnung. Streiks und Ausperrungen lasten nicht mehr auf dem Geldbeutel des Staates, auf der nationalen Wirtschaft und machen der Masse keine Sorgen mehr.

Es werden ferner ausländische Manöver gegen diesen Produktionsapparat, gegen den Verteil-

lungsapparat und gegen den Verbrauchsapparat unmöglich gemacht. Die Wirtschaft wird von dem Ubergewicht des ausländischen Kapitals befreit, die ausländischen Einflüsse und die dunklen Einwirkungen des Auslandes auf die Regierung der Nation wird es nicht mehr geben.

Dem ganzen nationalen Leben wird ein neuer Auftrieb gegeben, alle nationalen Kräfte werden zur höchsten Anspannung gebracht, die Entwicklungsfähigkeiten jener Kräfte, worüber die Nation verfügt, werden das Volk zu einer immer höheren Kultur emportragen, auf einer von Grund auf erneuerten Kultur, worin alles das zum Ausdruck kommt, was eine Rasse an höchsten Gütern besitzen kann.

Die Auslese der nationalen Kräfte, die am meisten den Volkseigenschaften entsprechen, seinen Ueberlieferungen, seinem Boden, seinem Klima und der geographischen Lage, macht es ebenfalls möglich, wirksamer mit jenen Ländern zusammenzuarbeiten, die sich schon das gleiche Prinzip zu eigen gemacht haben, die aber eine andere geographische Lage, ein anderes Klima, einen anderen Boden und eine andere Rasse haben. Die Länder, die ein faschistisches „Klima“ besitzen, ergänzen sich am besten.

Öffnet sich vielleicht hier nicht dem Auge ein weiter Horizont der Zusammenarbeit? Die Ueberlegenheit der Lehre legt dem Erhaltungstrieb der anderen Länder die Verpflichtung auf, sich zu verteidigen, um nicht auseinanderzufallen. Schon die Existenz des Faschismus, seine Tätigkeit, seine Richtung zu einer größeren Vollkommenheit, zwingt die anderen Länder, dem Beispiele Italiens zu folgen.

Die Zusammenarbeit zwischen Italien und Deutschland auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet ist etwas, das wir mit allen Mitteln unterstützen. Schon diese Zusammenarbeit zwingt die Länder Europas, die Lehre, die ihnen als Plattform ihrer Kultur und ihres nationalen Lebens dient, einer Korrektur zu unterwerfen.

Sogar in Frankreich machen sich die ersten Anzeichen einer solchen Tendenz bemerkbar.

Wir können Bündnisse suchen, zu solidarisieren Verpflichtungen Veranlassung geben. Der Friede wird mit befreundeten Nationen geschlossen, und man verteidigt ihn auch mit den befreundeten Völkern. Genau so steht es mit dem Krieg.

Europa befindet sich auf dem Wege zum Faschismus, und mit dem Faschismus ergibt sich die Möglichkeit einer größeren vernünftigen und menschlicher Zusammenarbeit. In immer klareren Umrissen erscheint am Horizont die faschistische Internationale.

## Lutherhandschrift gefunden

Im Thüringischen Staatsarchiv in Weimar wurde eine alte und bisher unbekannte Handschrift Luthers gefunden, in der er die Stellung des sächsischen Kurfürsten Johann Friedrich, des Herzogs Ernst von Braunschweig-Lüneburg und des Landgrafen Philipp von Hessen zu den päpstlichen Absichten der Berufung eines Konzils darlegt und auch selbst Stellung nimmt. Mit besonderem Eifer hebt Luther die Bedeutung Karls V. hervor, während er den Papst fast gar nicht erwähnt und ihn höchstens einmal gegen den Kaiser ausstellt.

Die neugefundene Handschrift ist von großem geschichtlichen Werte und wird in einer Schrift behandelt werden.

## Kulturelle Ründeckau

### Theater-Autarkie?

Es ist durchaus begrüßenswert, wenn die einzelnen Völker nicht nur politisch, sondern auch auf kulturellem Gebiet zum völligen Selbstbewußtsein erwachen. Dieses völlige Selbstbewußtsein darf aber nicht zu etwas ganz anderem gemacht werden, als es in Wirklichkeit ist. Es ist schön und gut, wenn ein Volk in seinem Staate eine Theaterautarkie einführt. Dagegen ist absolut nichts einzuwenden. In einem Staate wie der Schweiz aber ist das sinnlos, weil dort ein Drittel der Einwohner deutsch sind. Wenn auch auf der Tagung der Gesellschaft schweizerischer Dramatiker Beschlüsse gegen die Beschäftigung deutscher Künstler in der deutschsprachigen Schweiz gefaßt werden, so hat das jedenfalls nichts mit Gerechtigkeit zu tun. Einem deutschsprachigen Bevölkerungsteil kann man nicht eine fremde Theaterkultur aufzwingen. Daß man sich gegen die Emigranten aus Deutschland, die sich in der Schweiz der Kunst zugewandt haben, wendet, ist klar. Man soll aber diese Leute nicht mit deutschen Künstlern verwechseln!

### Weltjudentum unterdrückt deutschen Erfindergeist

Im Frühjahr 1895 zeigte im Berliner Wintergarten der Deutsche Mar Skladanowski zum ersten Male einen von ihm erfundenen Filmstreifen. Zwei Monate darauf kamen in Paris die jüdischen Gebrüder Lumiere mit einer ähnlichen Erfindung heraus. Zwar war sie derjenigen des Deutschen bei weitem unterlegen; doch brachte nach dem Grundfalsch „Gans Juda bürgt für einander“ die jüdische Weltpresse es fertig, Skladanowski's Leistung so wirkungsvoll totzuschweigen, daß erst 1929 auf dem internationalen Kellamkongress das Erfindungsrecht des Deutschen zur Anerkennung gebracht werden konnte. Skladanowski war verarmt, und die Regierungen des alten Systems rührten keinen Finger für ihn. Nun hat, nach

einem Besuch des Ministers Dr. Goebbels bei ihm, auf Anregung der Berliner nationalsozialistischen Gemeindevertreter die Bezirksversammlung Pankow die Bildung eines Hilfsausschusses beschlossen. Filmstreude werden um Gaben auf das Postkonto Dr. W a l b a u m, Berlin NW 7, Nr. 1020 42, unter dem Kennwort „Filmspende“ gebeten.

### Deutsche Reichsoper

Es besteht in künstlerischen Kreisen die Absicht, die Dresdener Staatsoper in einer Deutsche Reichsoper umzuwandeln, die eine nationale Volksoper im wahren Sinne des Wortes werden soll. Zu dieser Umwandlung ist natürlich die Einwilligung des Herrn Reichszanzlers zu erbiten, vorher hat jede Diskussion über diese Angelegenheit keinen Sinn und ist auch nicht zweckmäßig. Wenn die Genehmigung erteilt wird, dann hat der Leiter der zukünftigen Reichsoper eine große Aufgabe, nämlich die, die Oper zum Gemeingut des Volkes und nicht einer kleinen Klasse zu machen.



Erich Czech-Jochberg: Vom 30. Januar zum 31. März. Ein Gedenks- und Erinnerungswerk über die nationale Erhebung. Mit zwei Schallplatten. Preis RM. 15.— Ausgabe ohne Schallplatten RM. 12.— Verlag „Das neue Deutschland“, Leipzig.

Unter dem zahlreichen Schrifttum, das nach der nationalen Erhebung der Buchmarkt überflutete, steht dieses Werk Czech-Jochbergs bei weitem an der Spitze. Czech-Jochberg ist dem Nationalsozialismus kein Unbekannter. Seine Heldenbiographie hat ihn uns als gewandten und fesselnden Erzähler vorgestellt und seinen Namen innerhalb des nationalsozialistischen Schrifttums begründet. So

war er wie kein anderer berufen, die geschichtlichen Gedanken, die die Nation sich ihrer selbst bewußt und da der Führer der Deutschen Freiheitsbewegung Kanzler des Deutschen Reiches wurde, in einem bedeutenden Werk festzuhalten. In Wort und Bild gleichermaßen treffend, bringt uns Czech-Jochberg die Tage des Werdens der nationalsozialistischen Revolution und dann die gewaltigen Tage des Sieges, das Ausatmen aus schwerer Bedrückung und dem Jubel des deutschen Menschen noch einmal in lebendige Erinnerung. Bis zu dem erhebenden Staatsakt von Potsdam, ist Bild für Bild festgehalten, aus dem gewaltigen Umbruch des deutschen geistigen Lebens.

Und was besonders beachtet zu werden verdient, der Verfasser erzählt nur, gibt keinen aufschäumenden Tatsachenbericht, der nüchtern Ereignis an Ereignis reiht, sondern durchläßt diese stürmischen und doch so erhebenden Tage der Nation mit einer begeisterten Sprache, schenkt ihnen das Feuer seiner großen Erzählungskunst. Damit wird dieser Bericht in Wort, Bild und Ton (in zwei Schallplatten ist die Rundfunkrede des Reichszanzlers anlässlich der Machtübernahme festgehalten) zu einem gewaltigen Erinnerungswerk, zu dem spätere Geschlechter noch greifen werden, wenn sie erfahren wollen, welche elementare Lebenskraft diesen Tagen, die dann Geschichte sein werden, innewohnt. Wir wünschen diesem Buch, daß es den Weg zu allen deutschen Menschen finde und ihnen Stunden der Weihe und der feierlichen Andacht vermittelt.

Technokratie von Ing. Eduard Pfeiffer. Grand'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

Technokratie, ein neues Schlagwort, welches uns von Amerika beschert wird. Die Demokratie, die Herrschaft des Volkes, hat uns keine Erlösung vom politischen Wirrwarr gebracht, — ebensowenig kann uns die Technokratie, die Herrschaft der Technik, eine Erlösung von den wirtschaftlichen Nöten bringen, die sie verpricht.

Auch wir in Deutschland können selbstverständlich nicht an den Schwierigkeiten vorbeigehen, die uns die schnelle, oft überstürzte Entwicklung der Technik und Industrialisierung bringt. Auch wir sehen, daß durch komplizierte, sehr leistungsfähige Maschinen viele tausend Arbeiter zwangsläufig aus den Betrieben ausgeschaltet werden. Und doch können wir nicht anders, als es letzten Endes begrüßen, wenn der Arbeiter immer mehr von allen mechanischen, maschinenmäßigen Handarbeiten befreit wird. Die deutsche Arbeiterschaft ist ein viel zu wertvolles Volksgut und darf nicht im Zwang eines übersteigerten Arbeitsmaßes verfallen! Auch die Massenproduktion und Aufstellung der Erzeugnisse auf der einen Seite und die bitterste Not der Arbeitslosen auf der anderen, ist eine Tatsache, an der niemand unbeteiligt vorbeigehen kann! Die Zahlen, die statistischen Abbildungen und die Tabellen des Büchleins bieten hierzu mancherlei Interessantes. Weiter wird gezeigt, daß die für jeden Einzelnen arbeitende Maschinenenergie in den letzten Jahrzehnten sehr schnell gestiegen ist. Auch diese Entwicklung darf nicht rückläufig werden.

Wir können das Büchlein nicht empfehlen, da die hier gezogenen Folgerungen nur weitere Verwirrung statt eine Klärung bringen. Im Hintergrund der Technokratie droht die Frage der vollständigen Abhängigkeit von der internationalen Finanzmacht, welche über die Technik ihrer Ziele erreichen will.

Die vielen Mißstände sind nur zu meistern, wenn wir uns neue große Aufgaben stellen. Der Ingenieur darf sich nicht länger nur allein von den Grenzen seines engen Betriebes und der Wirtschaftlichkeit desselben leiten lassen, sondern auch in seinem Denken muß das Volksganze eine übergeordnete Stellung erhalten. Aber von der Technik aus nun sogar die Geschichte des Staates leiten zu wollen, wäre verhängnisvoll! Nicht „Herrschaft der Technik“ soll unsere Parole sein, sondern „Dienstbereitschaft der Technik zum Wohle des Gesamtvolkes!“

Prof. Ing. G. Reerink.



# Schwarz-Gelbes Mosaik

## (Von unserem Sonderberichterstatter.) 18 Nazi wegen Geheimbündelei verhaftet

In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurden in der Nähe von Villa 18 Nationalsozialisten verhaftet, da dieselben zusammen kamen und eine kurze Besprechung abgehalten haben. Sämtliche waren ehemalige SA-Männer und wurden mit teilweise 4-6 wöchiger Kerker bestraft. Mit solchen Methoden wird der Nationalsozialismus natürlich nicht ausgerottet, wie es die Dollfuß und Rohnsorten gerne haben möchten.

## „Schnur geleite“ kostet 3 Tage Arrest

Durch die geistreichen Verordnungen unserer glorreichen österreichischen Bundesregierung wurde auch das Ankleben von NS-Plakaten verboten und sämtliche Anschlagtafeln der „eingestellten“ Partei wurden auf Veranlassungen der Behörden teilweise schon entfernt bzw. müssen in nächster Zeit entfernt werden. So kam es, daß die Partei in einem Oberkärntner Marktort auch ihre Anschlagtafel entfernen mußte. Sie tat dies in entsprechender Form. SA-Leute und Parteigenossen erschienen in Trauerkleidern und trugen in „feierlichem Zuge“ die Tafel durch den Ort, woselbst die Menschen diesem eigenartigen „Trauerzuge“ Ehrenbezeugung leisteten. Die Tafel wurde natürlich gut aufgehoben und wird in nicht allzuferner Zeit wieder auf ihrem Plage stehen. Die Teilnehmer an diesem Zuge aber wurden mit Arreststrafen im Ausmaße von 3 Tagen bestraft und dadurch wurde das System Dollfuß „gerettet“.

## Fenstergitter mit Hakenkreuz in Dösterreich staatsgefährlich

In den Fenstergittern einer Villa in Kärnten sind Hakenkreuze in Ornamentform mitgearbeitet und bilden schon seit 10 Jahren einen beliebten Schmuck in diesem gastlichen deutschen Hause. Erst der Regierung Dollfuß blieb es vorbehalten, dieselben als „staatsgefährlich“ zu erklären und durch Arbeiter unter Aufsicht von Amtorganen entfernen zu lassen, wodurch das System wieder einmal „gerettet“ erscheint.

## Nationalsozialisten aus dem Bundesheer entlassen

Die beiden Gezeiten Wallner und Müller des Radfahrerbataillons Nr. 5 wurden beschuldigt, den Hitlergruß eines vorbeigehenden Volksgenossen in Uniform mit erhobenem Arm erwidert zu haben, was aber einwandfreie Zeugen nicht bezeugen konnten. Die beiden strammen und beliebten Soldaten wurden von der Disziplinarkommission der Garnison mit freier Entlassung bestraft und dadurch brotlos gemacht. Wallner und Müller waren Führer des aufgelösten Deutschen Soldatenbundes, weshalb diese Terrormaßnahme und der Grund der Entlassung sichtbar erscheint.

## Anzündungen von Hakenkreuzfeuern wird bestraft

Im Alpengebiet ist es bei Bergtouren üblich, abends Feuer anzuzünden, die natürlich in der Zeit des nationalen Erwachens des deutschen Volkes auch in Dösterreich Hakenkreuzform annehmen. Nun wurden eine Reihe Volksgenossen in den verschiedensten Orten verhaftet und zu 8 Tagen Arrest wegen „unerlaubten Verbens für eine aufgelöste Partei“ verurteilt, was aber nicht hindert, daß nach wie vor fast täglich Hakenkreuzfeuer entzündet werden, deren Urheber man nicht erwischen kann.

## Ausweisung dreier reichsdeutscher Familien aus Tirol

Drei reichsdeutsche Familien, die seit 10 Jahren in Tirol ansässig sind, wurden wegen nationalsozialistischer Propaganda ausgewiesen. Sie haben gegen den Ausweisungsbefehl Berufung eingelegt. Und was wird sich zeigen, wenn alle diese Mosaiksteinchen richtig liegen: Der nationalsozialistische Sieg auch in Dösterreich.

## Selbstmord des ehemaligen Volkskommissars Ehrenpil

Moskau, 10. Juli. Am Freitag verübte in Moskau der ehemalige ukrainische Volkskommissar und Vorsitzende der Staatsplankommission, Ehrenpil, Selbstmord durch Erschießen. Ehrenpil war ein hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei und spielte eine bedeutende politische Rolle bei den letzten Arbeiten Le-

nins in der Gestaltung der ukrainischen Republik. Sein Selbstmord hat großes Aufsehen erregt.

## Hilfswerk für das deutsche Handwerk Meister und Gesellen beschließen, sich einmütig für das Gelingen einzusetzen

Berlin, 10. Juli. (Eig. Meld.) Die am 8. Juli in der Presse- und Propagandastelle des Reichsstandes und des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks versammelten Vertreter der Meister und Gesellen des gesamten Berufsstandes begrüßen die weitgehende Propagandatätigkeit für das deutsche Handwerk, insbesondere das „Hilfswerk für das deutsche Handwerk“, das unter dem Motto „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen“ im Rahmen des Hilfswerkes für das deutsche Handwerk vom 15. bis 21. Oktober 1933 vor sich geht. Zur Verwirklichung und Unterstützung des großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogrammes der Reichsregierung beschloßen die anwesenden Vertreter des Handwerks einstimmig, sich mit allen Kräften und Mitteln für das Gelingen und den Erfolg des Hilfswerkes für das deutsche Handwerk einzusetzen.

mit, sich mit allen Kräften und Mitteln für das Gelingen und den Erfolg des Hilfswerkes für das deutsche Handwerk einzusetzen.



Es gibt einen gewissen Bildungsklängel, der sich gern prophetisch im Weltgeschehen verbreitet. Der die innere Hohlheit durch äußerliche Mägchen überleitet. Der viel scheinen möchte, und in den Augen der wahren Gebildeten doch nur unendlich klein und häßlich ist. In diese unangenehmen Zeitgenossen denkt man, wenn man in der Karthäuser-Abtei bei Pavia in Italien das Fremdenbuch anschlägt und dort unter dem 13. Juni 1933 den Eintrag entdeckt: Dr. Walter Smelin, Francoforte, Maino. Oder wenn man im Alfredo-Restaurant in Rom die nette Niederchrift findet: Baronne de Graebenik, Berlino. Ob

## Die deutschen Kriegsoffer unter einheitlicher nationalsozialistischer Führung

NSK Die Abteilung der NS-Kriegsofferversorgung der Obersten Leitung der NSD. teilt mit: Während in den 14 Jahren, die seit Ausbruch der Revolution verstrichen sind, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sich Parteien, Gruppen, Vereine und Verbände gebildet haben, hätte man meinen sollen, daß die deutschen Soldaten, die in 4 1/2 Jahren des großen Krieges den Bestritt Kameradschaft kennengelernt und die Notwendigkeit des gemeinsamen Zusammenarbeitens verstanden gelernt haben müßten, nun nach dem Kriege bereit gewesen wären, in einer Front ihr Soldatenschiedsal zum Schicksal des gesamten deutschen Volkes zu machen. Statt dessen haben aber zum Teil ehrgeizige, zum Teil aber auch gemeinende Persönlichkeiten das Bedürfnis gehabt, sich in das Kampenlicht der Öffentlichkeit zu stellen und dort als Verbandsoberführende und Verbandsfunktionäre eine teils mehr, teils weniger jeansreiche Arbeitstätigkeit auszuüben. Das mühte anwagsläufig dazu führen, daß diese Kriegsoffergruppen langsam, ohne es zu wollen, in die Hände politischer Parteien gerieten, um dann weniger der Versorgung der Kriegsoffer als den Zwecken dieser Parteien und Vereine zu dienen. Diese Zerrissenheit hat sich in diesen 14 Jahren schwer zum Schaden der gesamten Kriegsoffizierschaft auswirken müssen und hat ihre gefällige Gestaltung gefunden in einem Kriegsofferversorgungsgesetz, das wenig den tatsächlichen Leistungen des deutschen Soldatenums gerecht geworden ist, als es vielmehr dem sozialen Mißbehagen der nun an die Oberfläche geschwemmten neuen Oberschicht entsprungen ist. Dabei wollte der primitive Sinn des Soldaten nicht Mitleid und Wehleidigkeit, sondern Ehre, Recht und Anerkennung sehen. Die Erkenntnis für dieses einfache Volkes des Soldaten, die in den Verbänden durch ihre Bindung

mit Parteien und sonstigen Interessengruppen verschwunden ist, hat im Laufe der Jahre zum Kampf aller gegen alle geführt.

Mit dem Einschwenken des Aufhäuser-Verbandes der Kriegsoffiziers und Kriegshinterbliebenen, das in einer historischen Tagung am 1. Juli festgefunden hat, ist dieser unseltsame Zustand der Uneinigkeit nunmehr endgültig beseitigt worden. Es gibt keine deutschnationalen, keine zentristischen, keine sozialdemokratischen, keine kommunistischen und auch keine politisch neutral angestellten Kriegsoffiziers und Kriegshinterbliebenen mehr, sondern es gibt jetzt nur mehr deutsche Soldaten, die um ihr Recht kämpfen und bereit sind, die Ehre der zwei Millionen Toten wieder zurückzugewinnen.

Die Nationalsozialistische Deutsche Kriegsofferversorgung, die alle diese Gruppen, die bisher bestanden haben, restlos in sich aufzulösen hat, wird in nicht allzuferner Zeit den deutschen Kriegsoffizieren ein neues, ihrem einfachen Sinn und ihrem einfachen Rechtsempfinden entsprechendes deutsches Kriegsofferversorgungsgesetz schaffen, in welchem drei große Abschnitte heute schon zu erkennen sind:

1. Die ethische Versorgung, die darin besteht, daß den Kämpfern um Deutschland wieder die Ehre und Anerkennung der Nation gegeben wird.
2. Die materielle Versorgung, die neben der Renteerkennung auch die Einreichung der alten deutschen Soldaten und ihrer Hinterbliebenen in das Wirtschaftsleben und in den Behördenapparat in sich schließt und
3. die sanitäre Versorgung, deren Aufgabe es ist, die im Kriege geschlagenen Wunden und erlittenen Krankheiten zu heilen und aus den zerschossenen Menschen wieder gesunde Glieder des deutschen Volkstörpers zu formen.

## Stimmen zum Arbeitsbeschaffungsprogramm

Der Geschäftsführer der Karlsruhe Parfümerie- und Toiletteleifen-Fabrik F. Wolff u. Sohn, G.m.b.H., Fritz Rolf Wolff, Mitglied des Präsidiums des Verbandes Badischer Industrieller äußert sich zum Arbeitsbeschaffungsplan folgendermaßen:

„Für meinen Betrieb kommen folgende Bestimmungen des Arbeitsbeschaffungsplans praktisch in Betracht:

1. „Steuertfreiheit für Ertragsbeschaffungen.“ Die über die Steuertfreiheit für Ertragsbeschaffungen gegebenen Gesetzesbestimmungen haben in meinem Betrieb dazu geführt, daß wir uns zur Anschaffung einer ganzen Reihe von Maschinen und Einrichtungen, die bisher immer wieder zurückgestellt worden waren, entschlossen haben.
2. „Förderung der Beschäftigten.“ Mit Rücksicht darauf, daß die Belegschaft meines Werkes zu 2/3 weibliche Arbeitnehmer umfaßt, werden aller Voraussicht nach die über „die Förderung der Beschäftigten“ erlassenen Bestimmungen eine große Reihe von Austritten solcher Arbeiterinnen herbeiführen, die die Vergünstigungen dieser Gesetzesbestimmungen sich zu Nutze machen wollen. Da die frei werdenden Stellen bei dem heutigen Stand des Geschäftes nicht eingeparkt werden können, führen diese Austritte zwangsläufig zu neuen Einstellungen.“

lichen Berufsstandes der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt ausgetastet wurde, sprach der Reichslandbundespräsident Meinberg über das Thema: „Der Bauer im neuen Deutschland“. Bauerntum sei niemals an die Größe der erblichen Scholle gebunden. Bauer könne keiner werden, zum Bauerntum müsse der Mensch geboren sein. Bauer sei der, der wisse:

„Hier, wo ich arbeite, haben mein Vater, mein Großvater und mein Urgroßvater gearbeitet.“

Von diesem Bauerntum aus solle einmal die Umgliederung des neuen Deutschland vor sich gehen. Dazu müsse zunächst einmal die materialistische Weltanschauung in uns allen restlos überwunden werden. Insbesondere dürfe die Kritik an den gegenwärtigen Maßnahmen nicht von dem Standpunkt des Liberalismus aus erfolgen.

Kinder und Kindeslinder würden berechtigt dafür danken, daß ihre Väter aus dem Schiebergeist der Zeit herausgenommen wurden. Sie würden sich dann nicht mehr vorstellen können, daß man mit dem Boden Handel treiben konnte. Die Entwicklung einer Schicht von Herrenmenschen sei nötig.

Das Führen entwickelte sich aus der alten Garde der Agrarpolitik, jenen Männern, die bereit waren, das Rechte herauszugeben.

Jene Herrenmenschen, die ihre ganze Persönlichkeit und ihr Wissen in den Dienst des deutschen Bauerntums stellten, würden die Führergarde des neuen Landstandes sein. Nicht Politik vererbe den Charakter, sondern die anderen Hälften mit ihrem Charakter die Politik vererbe.

diese Herrschaften glauben, durch die Uebersetzung deutscher Namen den Italienern besonders zu imponieren? Oder müssen sie bei jeder passenden und nicht passenden Gelegenheit ihre „Ueberbildung“ zur Schau stellen? Wir sind jedenfalls der Ueberzeugung, daß es sich um eine fürchterliche Instinktlosigkeit einer vergreisten Gesellschaftsschicht handelt. Um eine Instinktlosigkeit, die zudem den deutschen Namen in der Welt der Lächerlichkeit preisgibt. Und da wäre ein wenig Selbsterziehung — auch wenn es wehe tut — sehr angebracht.

## Deutsch die Saar immerdar

Am 30. Juni brachte der Straßburger Sender einen Vortrag über das Saargebiet. Daß derselbe propagandistisch für Frankreich ausgezogen war, ist nicht überraschend, zumal in dortiger Gegend sich Schlupfwinkel der Separatisten befinden. Aber wenn in dem Vortrage zwei Möglichkeiten für die Abstimungentscheidung gezeigt werden, a) Beibehaltung des jetzigen Zustandes unter Völkerbundsverwaltung, b) Einberleitung zu Frankreich, so hat der Sprecher „vergessen“ das c), die Rückgliederung des Saargebietes zu Deutschland. — Das sagt Alles, und es soll jedem Deutschen zum Bewußtsein gebracht werden, welche Kräfte hier am Werke sind — Denket an Oberösterreich.

## Sprachschamperci

Es geht doch nichts über unsere gute deutsche Muttersprache. Wer einmal unter mangelnder geistiger Beschäftigung leidet oder sonst seine Gehirnwindungen zu üben gedenkt (für lange Winterabende oder für Gesellschaftsspiele vorzüglich geeignet), dem raten wir folgende schöne Abkürzungen zu entziffern, die nach der Zeitschrift des deutschen Sprachvereins „Muttersprache“, Heft 2/33, einem Wiener Verzeichnis handelsgerichtlich eingetragener Unternehmungen entnommen sind: „Aldag, Bamag, Biag, Condag, Dabag, Debag, Diag, Dimag, Fabbag, Fiag, Frömag, Garag, Gebag, Friag, Itag, Kivmag, Metag, Nivmag, Nebmag, Debut, Delvomag, Delvob, Dzag, Dpiag, Nivmag, Stevmag, Bamag, Wag, Zlag.“ Der Herr Handelsminister selbst betätigte sich im vergangenen Jahr als Sprachschöpfer, als er von der „Großhag“ sprach („Großhagener-Hochalpenstraßen-Aktiengesellschaft“).

Unsere österreichischen Landsleute sind ja bekannt für ihre Fremdwortsucht. Immerhin sollten wir selbst nicht all zu hochmütig sein, denn ähnliche Abkürzungen gibt es auch in Deutschland in Hülle und Fülle.

Unsere Lesern wünschen wir guten Erfolg beim Raten! Es geht doch nichts über unsere gute deutsche Muttersprache. Sti.

## Hütet Euch!

Der Erlaß von Rudolf Heß, der vor Provolationen durch Grenzbeamte fremder Sprachen warnt, sollte jedem ein Zeichen dafür sein, daß das junge Deutschland nicht gewillt ist, wie in den vergangenen Jahren sich zum Spielball der andern Völker herabdrücken zu lassen. Die Grenzbeamten der andern Staaten sollten sich immer vor Augen halten, daß es für sie und ihr Land niemals einen Vorteil, meist aber einen Nachteil bedeutet, wenn sie sinnlos deutsche Grenzbeamte oder als Nationalsozialisten kenntliche Deutsche provozieren. Wir werden dem Abhilfe zu schaffen wissen, wenn man sich nicht von selbst zum Anstand bekehren will!

## „Nun erst recht!“

Es gibt Spießer, denen der Pflichten, die der Beitritt zur NSDAP. nach sich zieht, zu viele sind, und die sich damit zufrieden geben, von den anderen für Parteigenossen gehalten zu werden. Da aber nun das Tragen der Parteiabzeichen für Nichtmitglieder verboten ist, hat man sogenannte Sympathieabzeichen geschaffen, die auf mehrere Schritte Entfernung nicht von den vorchriftsmäßigen Abzeichen zu unterscheiden sind. Sie tragen statt des vorchriftsmäßigen Textes die Umschrift „Nun erst recht“ oder „In Treue fest“, um so die andern zu täuschen. Das ist feige und unehrlich, und darum ab ersten August dieses Jahres verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Das begrüßen alle Parteigenossen, denn alle diejenigen, die aus irgendeinem Grunde nicht in die Partei aufgenommen worden waren, wurden mit den wirklichen Angehörigen der Partei auf eine Stufe gestellt, und das war nicht immer ehrenvoll. Jedoch dieser Betrug ist beendet!

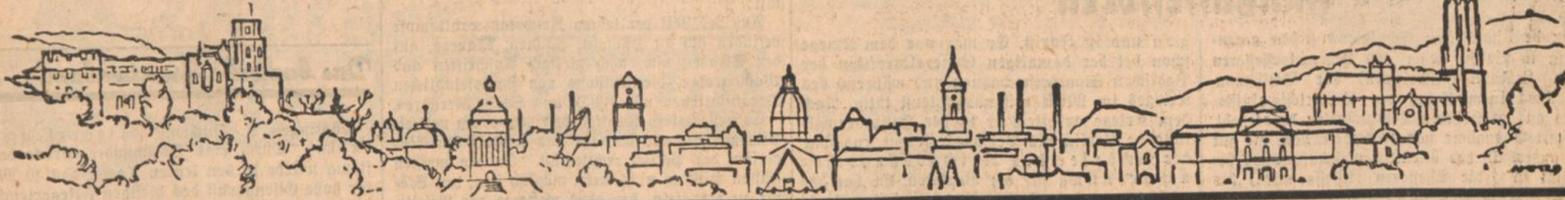
# Chlorodont

— die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt: **beseitigt häßlichen Zahnbelag und üblen Mundgeruch** ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.



# DAS BADISCHE LAND



## Großfeuer im landwirtschaftlichen Versuchs- und Lehrgut Rastatt

Rastatt. Montag nachmittags gegen 4 1/2 Uhr wurde die Stadt Rastatt durch Feueralarm in große Aufregung versetzt. Die Sirene signalisierte auf Großfeuer und sofort hieß es auch in der Stadt: „Das Versuchs- und Lehrgut der Bad. Bauernkammer steht in Flammen!“

In kurzer Zeit war die freiwillige Feuerwehr von Rastatt alarmiert, die sich sofort mit allen Geräten an den Brandplatz begab. Der Brandplatz liegt etwas außerhalb der Stadt und es war eine sehr gefährliche Situation, vor die die freiwillige Feuerwehr gestellt wurde; denn es machte sich sofort großer Wassermangel bemerkbar. Dabei stand nahezu der ganze große Bau des Dekonomiegebäudes in Flammen.

Der Brand war im Mittelbau des Dekonomiegebäudes ausgebrochen und hatte sich bald auf das ganze obere Anwesen ausgedehnt. In den großen Futtermitteln fand das rasende Element reiche Nahrung. Stark gefährdet war das nebenstehende große Wohn- und Verwaltungsgebäude. Die Feuerwehr mußte deshalb auch zunächst ihre Wäch- und Sicherheitsmaßnahmen auf den Schutz dieses Gebäudes beschränken. Der um diese Zeit herrschende starke Südwind hatte die Rettungsarbeiten bedeutend erschwert.

Es verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, das mutige und entschlossene Eingreifen der gesamten Rastatter Wehrmannschaften unter dem Kommando des zweiten Kommandanten Hofmann, ferner das energische Eingreifen der SA, SS, Stahlhelm und des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Gegen 1/2 7 Uhr, traf dann auf telephonischen Anruf hin, da man mit einem weiteren Umschlag des Feuers rechnete, die Daimler-Benz-Firewehr aus Gaggenau mit zwei Motorspritzen ein, doch konnte nur eine Motorspritze wegen Wassermangels in Betrieb genommen werden.

### Wetterbericht

Gestern erreichten die Temperaturen in Nordbaden zum ersten Mal über 30 Grad. Nachmittags kam es vielfach zu Gewittern.

Die Großwetterlage ist im wesentlichen noch unverändert. Der festländische Hochdruckrücken und das britische Tief stehen einander etwa gleichwertig gegenüber. Es ist daher mit Fortdauer der warmen zu Gewittern neigenden Witterung zu rechnen.

Wetterausichten für Dienstag, 11. Juli 1933: Zeitweise wolfig und warm. Gewittertätigkeit.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7 1/2 Uhr	höc- ste	tiefste
Wertheim	Nebel	—	17	31	15
Königsstuhl	heiter	—	18	25	15
Karlsruhe	halbbedeckt	—	19	29	16
Baden-Baden	halbbedeckt	—	19	28	14
Villingen	wolkig	—	15	26	11
Dürrheim	wolkig	—	13	25	11
St. Blasien	bedeckt	—	14	24	10
Badenweiler	halbbedeckt	—	19	26	17
Schauinsland	wolkig	—	14	19	11
Feldberg	Nebel	—	11	17	10

### Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

Waldbut	fehlt	—
Rheinfelden	311	-7
Breisach	249	-6
Kehl	336	-10
Maxau	539	-5
Mannheim	487	+7
Caub	über 300	

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:  
Rhein bei Rappnawört . . . . . 19 Grad  
Rappnawört (Badeboden) . . . . . 20 Grad

Hauptredakteur: Adolf Schmidt.  
Verantwortl. f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport: Adolf Schmidt; für Kulturpolitik, Unterhaltung, Beilagen und Wirtschaft: Armin Wiedow; für das badische Land: u. Verlegung: Wilhelm Zeithmann; für Landesbauwirtschaft, lokale Nachrichten: Josef Wengler; für Anzeigen: Helmut Weber; für die Redaktion: Walter Müller; für den Druck: Druckerei Schmidt & Co., Karlsruhe 1. B.

Das Wasser mußte aus ziemlich weiter Entfernung an den Brandplatz herangebracht werden

und wären in der Nähe nicht einige Wasserpumpen gewesen, so hätten sich die Löschnahmen noch unendlich schwieriger gestaltet. In dem abgebrannten Dekonomiegebäude waren zirka 100 Stück Groß- und Kleinvieh untergebracht und es bedurfte großer Mühe, das Vieh noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Das Feuer wurde im ganzen mit etwa 15 Schlauchleitungen bekämpft. Allein die

Daimler-Benzwerke Gaggenau hatten zirka 600 Meter Schlauchleitungen gelegt.

Der Brand war bis gegen 1/2 9 Uhr lokalisiert; doch bestand immer noch große Gefahr für ein erneutes Ausflackern des Elements in den neuangebauten und erst dieses Frühjahr bezogenen Stallungen. Als Brandursache wird das Heißplanen eines Transmissionslagers angegeben. Der Brand selbst wurde von einem Gutsarbeiter, der beim Schroten beschäftigt war, sofort bemerkt, aber die alsbald herbeigeeilten Arbeiter waren gegen das rasch um sich greifende Feuer machtlos. Der Gesamtschaden dürfte in die Zehntausende gehen.

Am Brandplatz weilten Bürgermeister Dr. Fees, Vertreter des Bezirksamtes, der Polizei, der SA, ebenso trafen gegen 9 Uhr Vertreter verschiedener Behörden aus Karlsruhe ein.

## Tagung des historischen Vereins Mittelbaden

Rastatt. Das der historische Boden Rastatts zu der diesjährigen Hauptversammlung des historischen Vereins für Mittelbaden gewählt worden war, hatte seine Bedeutung darin, daß am Montag der Todestag der Markgräfin Augusta Sibylla, die Vollerbin der Barockhöflichkeit ihres Gemahls, des Türkenlois, zum 200. Male jährt.

Die 18. ordentliche Hauptversammlung wurde von dem Vorsitzenden Frhr. v. Glöckner eingeleitet mit Begrüßungsworten insbesondere an die Vertreter der Behörden. Mit dem Gedächtnis der verstorbenen Mitglieder im vergangenen Jahre, deren Gedanken sich die Tagungsteilnehmer von ihren Sitzen erhoben und der Erinnerung an die freudigen Ereignisse des vergangenen Jahres, deren stärkste der Triumph der nationalen Bewegung im Siege der nationalsozialistischen Macht war. Freudigen Herzens bekennt sich der historische Verein Mittelbaden zur neuen Regierung und ihrem harten Aufbauwillen, zur Erneuerung des Volksbegriffs und der Volksverantwortung. Auf der Pflege der Heimatliebe wolle die Regierung ihr Werk aufbauen, dies sei auch der Mittelpunkt der Bestrebungen des Vereins. Deshalb sei er berufen, positive Mitarbeit zu leisten, und aus diesem Grunde habe sich der Vorstand mit dem Kultusminister Dr. Wacker in Verbindung gesetzt, um Anregungen über diese Mitarbeit zu

geben und einzuholen. Der Minister habe sich mit großer Freude dieser aufbauenden Mitarbeit verpflichtet. Sie soll darin bestehen, daß volkswirtschaftliche Vorträge in Schulen veranstaltet und ebensolche Beiträge in der Presse veröffentlicht werden.

In einem sehr lebhaften Gedankenaustausch über eine nützliche Arbeitsgestaltung wurden zahlreiche Wege aufgezeigt, vor allem über die Schule durch Erhaltung der Lehrerschaft, denn die Pflege der Heimatliebe in der Jugend ist die grundlegende Kraft für die Erziehung aller übrigen seelischen Kräfte und Werte des Menschen. Besonders wurde auch der plastischen Unterrichts-Erfassung durch das Lichtbild das Wort geredet. Der Ausschuss des Vereins soll in einer späteren Sitzung die Anregungen prüfen.

Einem Antrage entsprechend werden Maßnahmen beim Ministerium eingeleitet zwecks Stellung der alten Steinturme (so. Sühne- und Welterkreuze) unter Denkmalschutz, desgleichen Schritte zur Erhaltung der Neumeier Schloßkapelle. — Reich erlebte war der übrige Teil der Tagesordnung, der die geschäftlichen Angelegenheiten betraf. Da der historische Verein 1934 sein Silberjubiläum feiern kann, so wurde Offenbach als Sitz des Vereins zum nächsten Tagungsort bestimmt. Anschließend wurden zwei hausgeschichtliche Vorträge gehalten.

## Drittes Pfälzer-Jugendtreffen in Schwellingen

Schwellingen. Als vor drei Jahren der Verband badischer Jugendherbergen zum ersten pfälzischen Jugend-Treffen in Heidelberg einlud, kamen nicht ganz Tausend Teilnehmer zusammen. Das zweite Treffen fand in Schwellingen mit einer mehr als verdoppelten Teilnehmerzahl statt. Am Sonntag wurde nun wieder in Schwellingen ein Pfälzer Jugend-Treffen abgehalten — das erste im neuen Geist, das erste im Rahmen der neuen Organisation. Diesmal kamen fast 5000 Angehörige der Hitlerjugend, des Hitler-Jugendvolkes, des Bundes deutscher Mädel und anderer Organisationen, die schon in den frühen Morgenstunden mit Trommel- und Pfeifenklang in die ehemalige Sommerresidenz der Kurpfalz einzogen. Um 11 Uhr marschierten die Buben und Mädel zur

### Feierstunde in den Schloßpark.

Der Sing-Kreis Mannheim eröffnete die Feier mit dem Lied: „Fröhlich auf in Gottes Namen.“

Dann hieß Bürgermeister Dr. Trautmann den Landesjugendführer Friedhelm Kemper, der Führer der einzelnen Bünde und die Jugend selber herzlich willkommen. Zu allen Zeiten und bei allen Völkern habe man zwar erkannt, daß die Jugend und ihr Geist ausschlaggebend für die Zukunft des Staates seien, im Staate Adolf Hitlers aber sei zum ersten Male das Problem der Jugend nicht durch Gewalt des Staates, sondern durch die Verbundenheit des Führers und seiner Selber mit der Jugend gelöst worden. Der Dank der Jugend an den Führer Adolf Hitler, der nicht nur Kanzler des Volkes, sondern auch Freund der Jugend sei, komme in dem starken Beizug des Pfälzer Jugendtreffens zum Ausdruck.

Dann traten fünf Fahnenräger des Hitler-Jugendvolkes vor die Front; zwölfjährige Buben, deren gesammelte Gesichter zeigten, daß sie sich des Ernstes ihres Amtes bewußt waren. Friedhelm Kemper richtete an jeden einzelnen schlichte, eindringliche Worte und mahnte ihn zur

Treue und zum Ausharren für Volk und Vaterland. Jeder widmete einen Zipfel seiner Fahne um das vom Wetter gebleichte Tuch der Gauflagge, reichte dem Landesführer die Hand, und sprach laut und deutlich: „Ich gelobe!“

Dann bestieg

### Landesjugendführer Kemper

die Tribüne zu seiner Ansprache, in der er etwa ausführte:

Das sei das Gewalttätige der nationalsozialistischen Revolution, daß der Führer zum ersten Male einem jahreslangelangen Traum der Besten der deutschen Jugend Rechnung getragen habe, indem er einen neuen Staat schuf, durchsetzt mit dem Geiste einer frohen und zielbewußten Jugend. Denn einst aus dem alten „Wandervogel“ eine neue Generation hervorzog und von dem Staat der Jugend sprach, so wollen wir heute feststellen: im Reich des nationalsozialistischen Willens und der nationalsozialistischen Einheit ist dieser Staatsgedanke als selbstverständlich anerkannt worden. Das wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht in den letzten Jahren die deutsche Jugend ihre Besten für Deutschland geopfert hätte. Der gleiche Opfergeist stehe in dem deutschen Jugendherbergswerk, dem zum Danke man heute diese Feier abhalte. Der Geist der Kameradschaft sozialistischen Willens, der in der nationalsozialistischen Revolution stehe, müsse im gesamten Volke verankert werden. Unter Befehl zum nationalsozialistischen Revolution, zu Deutschland, zur deutschen Jugend und unserem Volkslitlen Adolf Hitler, unserem Ehren-Schirmherrn Reichspräsident von Hindenburg und dem Schirmherrn der badischen Jugend, Reichsstatthalter Wagner, fassen wir zusammen in ein dreifaches Sieges-Beil.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes marschierten die Teilnehmer an dem Landesführer vorbei. Fast eine Stunde dauerte der Vorbemarsch. — Nach einem kräftigen Mittagmahl aus der Feldküche traten die Ju-

ben und Mädel zum Festzug durch die Stadt an. Als ein heftiger Gewitterregen hereinbrach, marschierte sie unentwegt in geschlossenen Kolonnen weiter und sang lustig „Haltet aus im Sturmgebrauch!“

Ring- und Kampfspiele sowie verschiedene Theateraufführungen, die am Nachmittag an verschiedenen Punkten des riesigen Schloßgartens stattfinden sollten, mußten teilweise wegen des wieder einsetzenden Regens abgebrochen werden.

### Regimentstag der 169er in Villingen

Villingen. Das diesjährige Regimentstreffen der ehem. 169er in der früheren Garnisonstadt des III. Bataillons Villingen nahm bei sehr schöner Witterung einen ausgleichneten Verlauf. Ueberaus zahlreich waren die Ortsgruppen aus dem ganzen Lande vertreten. Den Auftakt bildete die Einholung der alten Regimentsschiffe, welche von Karlsruhe eigens nach Villingen gebracht worden waren. Diese wurden am Bahnhof von der hiesigen Reichswehrtraditionskompanie des Regiments abgeholt und zur Kaserne gebracht. Anschließend fand die Hauptversammlung der Regimentvereinerung im Deutschen Kaiser unter dem Vorsitz des Majors a. D. Albert Rahr statt. Der bisherige Hauptvorstand der Vereinigung wurde wiedergewählt unter Hinzunahme des Chefs der Traditionskompanie. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Pforzheim bestimmt. In den Reichskanzler, Reichspräsidenten und Reichsstatthalter Wagner sowie den früheren Divisionskommandeur und den Fürsten von Fürstberg wurden Begrüßungsgramme abgefaßt.

Am Samstagabend führte die Traditionskompanie auf dem Flugplatz interessante Gesellschaften mit anschließendem Wirt und Packerleben vor. Der Große Zapfenstecher übernahm den Abschluß des Tages.

Am Sonntag früh wurden am 1870er Denkmal wie auf dem Ehrenfriedhof Kränze niedergelegt. Anschließend bewegte sich ein großer farbenprächtiger Festzug durch die Stadt, an dem Vertreter aller Waffengattungen des alten Heeres beteiligt waren. Der Nachmittag war mit militärischen Vorführungen der Traditionskompanie und einem kameradschaftlichen Beisammensein in der Festhalle ausgefüllt.

### Verbandsstag der badischen Schneidemeister

Jahr. Der Landesverbandstag der badischen Schneidemeister war aus dem ganzen Lande sehr gut besucht. Die eigentliche Tagung begann am Samstag mit den vorbereitenden Sitzungen des Gesamtvorstandes und der Stabsabteilung. Auf der eigentlichen Verbandstagung am Sonntag vormittag konnte der 1. Vorsitzende Arthur Hellmut die Vertreter der Behörden, der Stadt usw. begrüßen, worauf der Bericht über die Geschäftsführung erstattet wurde. Es folgte Johann ein Referat des Schneidemeisters Müller-Pforzheim über die Ziele des Kampfverbandes des gewerblichen Mittelstandes. Ihm folgte ein längerer interessanter Vortrag des Syndikus des Reichsverbandes für das deutsche Schneidergewerbe Dr. Jung-Rüchgen über die Gegenwartsfragen im Schneidhandwerk. In seinen Ausführungen verbreitete sich der Redner auch über den kommenden Aufbau der berufständischen Organisationen. Seine mit großem Beifall aufgenommene Rede klang aus in einem Sieges-Beil auf Volk und Vaterland.

Am Nachmittag wurde das Lehrlings- und Prüfungswesen behandelt. Hierüber referierte wiederum der stellvertretende Vorsitzende Müller-Pforzheim. Die neuen Führer des Verbandes Hellmut-Pforzheim als 1. Vorsitzender und Müller als dessen Stellvertreter, wurden in ihren Ämtern einstimmig bestätigt. Dem seitberigen langjährigen Verbandsvorsitzenden Weid-Karlsruhe wurde für seine Tätigkeit gedankt.

Einen breiten Raum in den Beratungen nahm das Thema Lieferungsweisen ein. Es wurde eine Landeslieferungsagenossenschaft gegründet, um bei der Herstellung von Uniformen für die Arbeitsdienstpflichtigen seitens des Reichs ebenfalls berücksichtigt werden zu können.

Mit einem Schlusswort des Vorsitzenden, das mit einem Sieges-Beil auf Reichspräsident und Reichskanzler ausklang, war die arbeitstätige und für die gewerbliche Fortentwicklung des badischen Schneidhandwerks bedeutsame Tagung beendet.

# Die Beschäftigung der badischen Jungassessoren

Für den staatlichen Schuldienst stehen gegenwärtig in Baden etwa 600 Lehramtsassessoren (bzw. Lehramtsassessorinnen) zur Verfügung. Wie aus einem Erlaß des Unterrichtsministeriums an die Höheren Lehranstalten hervorgeht, sind mit Ausnahme von 10 Lehrkräften, die zur Zeit außerhalb des öffentlichen Schuldienstes beschäftigt sind, die Assessorinnen (Assessorinnen) bis zum Assessorjahrgang 1929 teils als außerplanmäßige Beamte, teils in vertragsmäßigem Verhältnis verwendet.

Durch die unter Verwendung der Mittel des Jungassessorbundes getroffenen Maßnahmen konnten erfreulicherweise vom Jahre 1930 u. 1931 fast sämtliche z. Zt. nicht außerhalb des öffentlichen Schuldienstes beschäftigte Assessorinnen verwendet werden, und zwar teils als Stellenverwalter oder Stellvertreter mit ganzen Lehraufträgen, teils als Hilfsarbeiter mit halben Lehraufträgen. Auch vom Assessorjahrgang 1932 konnte weitgehend ein Teil gegen Entgelt vorläufig beschäftigt werden und da in der altsprachlichen Abteilung ein großer Teil der Anwärter im Privatdienst untergekommen war, mußten sogar vorübergehend Altsprachler des jüngsten Assessorjahrganges 1933 verwendet werden. Es muß aber eindringlich darauf hingewiesen werden, daß diese verhältnismäßig günstige Lage für die letzten Jahrgänge nur insoweit Bestand haben kann, als nicht Anwärter der früheren Jahrgänge 1928 bis 1930, die z. Zt. im Privatdienst untergekommen sind, um Verwendung im Staatsdienst nachsuchen; deren Zahl beträgt 42 bis einschließlich des Assessorjahrganges 1930 und 50 vom Jahrgang 1931.

Es ist überaus erfreulich, daß von Unterrichtsminister Dr. Wacker tatkräftig alles nur Mögliche getan wird, um die Anstellungsverhältnisse der Jungassessoren zu bessern. Unter der früheren Regierung ist bekanntlich in dieser Beziehung nicht viel erreicht worden.

## Der neue Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe

Der neue Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Dr. Roser, stammt aus Billin-

gen und ist Jurist. Er war vor dem Kriege schon bei der damaligen Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen und während des Krieges im Militäreisenbahndienst tätig. Nach dem Kriege arbeitete er in der Hauptverwaltung in Berlin als Personalreferent und war der Schöpfer der Reichsbahnpersonalordnung für die Beamten. Er hat damals dazu den in Fachkreisen berühmten Kommentar Roser geschrieben. Im Sommer 1925 wurde ihm der Präsidentenposten der Eisenbahndirektion Frankfurt übertragen, den er bis heute bekleidet. Dr. Roser gilt als hervorragender Fachbeamter. In Frankfurt bedauert man den Weggang Dr. Rosers, der in dem organisatorisch schwierig gelagerten Direktionsbezirk Frankfurt, wo durch die eigenartigen Grenzverhältnisse hessische, preussische und bayerische Gebietsteile mit zum Teil widersprechenden Interessen verkehrswirtschaftlich zu betreiben sind, vorbildliche Verwaltungsarbeit geleistet.

## „Der Lehrer als Führer“

Vortragsreihe im NS-Lehrerbund, Ortsgruppe Pforzheim

Pforzheim. Am letzten Tage seiner Vortragsreihe sprach Pg. Dr. Friedrich über den Weg zur völligen Erziehung unserer Jugend: Erziehung ist die Entwicklung lebendigen, deutschen Lebens. Es ist die heilige Pflicht, jedes Erziehers, mitzuschaffen, damit dieser Geist lebendig werde, gleich einer Fackel, die überall hineinleuchtet. Der Erzieher muß eine lebendige Persönlichkeit sein, um deutsches Leben mitzugeben, darf nicht an äußerlichkeiten kleben, sondern muß so befruchtend sein, daß aus ihm die Kraft deutschen Wesens strömt. Er muß sich von Eitelkeit und Eigensinnigkeiten trennen, um eine Gemeinschaft zusammen fügen zu können. Er muß als Erzieher eine geschlossene Einheit im richtigen Geist darstellen, um mit den Eltern bei allem Kämpfen und Ringen ein

## Entfernung von Wahlparolen an öffentlichen Straßen und Plätzen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Aus der Zeit der letzten Reichstagswahlkämpfe befinden sich an Häusern, Zäunen, Mauern, auf den Straßen usw. noch vielfach Aufschriften und Wahlparolen, die meistens von staatsfeindlichen Organisationen wie KPD. und SPD. herrühren.

Es besteht kein Zweifel, daß dies einen polizeiwidrigen Zustand darstellt und deshalb ein Eingreifen der Polizei rechtfertigt. In den meisten Fällen wird es nicht mehr möglich sein, den Störer zu ermitteln, der ohne weiteres zur Beseitigung oder Kostentragung verpflichtet wäre. Es bleibt daher regelmäßig nur die Inanspruchnahme des Eigentümers oder Besitzers der betr. Anlage, die die Aufschrift trägt, als Störer übrig (§ 30 PStGB.).

Die auf öffentlichen Straßen und Plätzen angebrachten Aufschriften sind durch den Wegunterhaltungspflichtigen zu entfernen. Im übrigen, insbesondere bei Aufschriften, die an Gebäuden angebracht sind, trifft die Pflicht den Grundstückseigentümer. Erfolgt gegenüber einem Grundstückseigentümer, der sich weigert, die Ersatznahme, so ergibt sich seine Kostentragungspflicht aus § 30 PStGB.

fällig am Baggerloch vorbei, wo er den Jungen entdeckte und herausholte. Es gelang ihm, durch Wiederbelebungsversuche ihm den Leben zu erhalten.

## Das badische Frankenland

Höppingen A. Buchen. Fliegerleuchtturm. Durch eine Dortmunder Brückenbau-Firma wurde in den letzten Tagen das 10 Meter hohe Eisengerüst des hiesigen Fliegerleuchtturms aufgestellt und die Laternen mit dem Scheinwerfer von 5000 Kerzen Stärke angebracht.

Bregingen, A. Buchen. Bürgermeisterwahl. Der seitherige kommissarische Bürgermeister Pg. F. H. wurde als einziger Kandidat zum Gemeindevorstand gewählt.

Gymnasialdirektor Emlein gestorben. Tauberhofsheim. Unmittelbar vor seinem 82. Geburtstag ist Geh. Hofrat Georg Friedrich Emlein in Kreuzwehheim gestorben. Der Entschlafene war ein bekannter Schulmann und leitete von 1904—1913 das hiesige Gymnasium. Zu Beginn des 70er Jahres hatte er sich als Unterprimar freiwillig gestellt und machte im 6. bad. Inf.-Regt. den ganzen Feldzug mit.

## Das Hanauerland

Goldschauer bei Kehl. Wieder Arbeit. Nachdem der Filialbetrieb der Zigarrenfabrik Geiger-Oberweir längere Zeit still lag, wurde er dieser Tage neu eröffnet. Die früher in diesem Betrieb beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen konnten reiflich wieder eingestellt werden. So werden z. B. hier über 100 Leute beschäftigt. Je nach der Lage der Ernteböden untergebracht sind; es mußten sogar auswärtige Hilfskräfte eingestellt werden.

## Das Grödelhorn

Ottenheim. Versammlung der Deutschen Christen. In einer öffentlichen Versammlung der Deutschen Christen sprach Pg. Pfarrer Kramer in eindringender, warmer Weise über Wesen und Bollen der Deutschen Christen, setzte sich mit den immer wieder erhobenen Vorwürfen auseinander und zeichnete die Art der religiösen Bewegung nach den beiden Seiten hin, die durch ihren Namen in unübersehbare kurzer und klarer Weise aufgezeigt werden. In der Diskussion hob Pg. Hauptlehrer Weber besonders die Ueberliefertigkeit der Seiten hervor.

Es herrscht noch viel Unklarheit über diese Dinge im Kirchengemeinde, und doch ist es gewiß nicht weniger wichtig, daß es auch darüber Bescheid weiß, als über politische Verhältnisse. Durch rege Versammlungstätigkeit mühte dieses Ziel bis zum 10. November restlos erreicht sein.

## Acher- und Bühler-Echo

Bühl. Arbeitsdienst im Bezirk. In der letzten Bürgerausschüßung wurde die Errichtung einer Arbeitsdienstabteilung Bühl im Rahmen der Arbeitsdienstpflicht beraten. Es soll die Bergermühle zu der Unterbringung dieses Lagers ausgebaut werden mit einem Kostenaufwand von 68 000 RM. Es gelang, einschließlich Bühl dreizehn Gemeinden mit einer Interessengemeinschaft mit zusammen 197 200 Tagewerken zusammenzuschließen.

## Badische Grenzlandkundgebung

vom 9. bis 27. September in Karlsruhe

Industrie, Handel und Gewerbe des Landes Baden setzen sich sofort mit dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Abteilung Messe- und Ausstellungswesen, Karlsruhe, Karlstr. 10, in Verbindung.

Gaukampfbundleitung des gewerblichen Mittelstandes gez. Robert Rütger.

Referent für Ausstellungs- und Messen.

## Deutsche Brüder in Not!

# Seit drei Monaten kein Brot!

erschütternde Briefe einer Markgräfler Bauernfamilie aus Ausland

Holzen, Amt Bruchsal. Vor etwa 60 Jahren war von hier die Familie Hagin, ein seit Jahrhunderten in Holzen ansässiges markgräfler Bauerngeschlecht nach Russland ausgewandert. Jetzt kommen Briefe von der Familie aus Sibirien, die mehr als viele Worte von der erschütternden Not, unter der die Russlanddeutschen zu leiden haben, aussagen. In einem dieser Briefe vom Juni ds. Js. heißt es:

„Weil wir uns in großer Not befinden, hat ich meine Mutter Maria Hagin um die Adressen ihrer Verwandten in Deutschland. Jetzt sind wir in großer Not und wir leben schon einige Monate ohne Brot. Vant Entsetzungsgefühl verloren wir unsere letzte Kuh und Hühner. Das, was uns gelassen wurde, ist wertlos. Das Schlimmste ist, wir haben keinen Teil an der zukünftigen Ernte.“

In einem Brief vom 14. Juni schreibt die Tochter an ihre Verwandten in Deutschland.

„Wir essen gegenwärtig die Blüten von den Bäumen und Gras und da ist man immer hungrig. Brot haben wir schon seit drei Monaten keines. Bitte helft uns wenn es geht!“

Bruchsal. Das 100-jährige Jubiläum des Bürgerlichen Sängervereins Bruchsal mit dem 50-jährigen Jubiläum des Obermarkgräfler Sängergesangs wurde am Samstagabend mit einem Jubiläumsspektakel eingeleitet, dem über 8000 Menschen in einer besonders erstellten Holzfesthalle anwohnten. Unter der überreichen Zahl von Glückwünschen waren auch solche einer Reihe schweizerischer und elsässischer Städte zu bemerken. Der Bad. Sängerbund überreichte dem Jubelverein die Ehrenplakette und der Deutsche Sängerbund sandte den Ehrenbrief. Einen besonderen Beifall stellte die Ueberreichung der von den Frauen gestifteten neuen Fahne dar. Der Gefallen wurde in besonders weisevoller Weise gedacht. — Am Sonntag vormittag wurde ein Wettbewerb ausgetragen, an dem sich gegen 40 Chorvereine beteiligten.

## 25 Jahre Landesfolkbad Dürheim

Am 8. Juli ds. Js. konnte das Badische Landesfolkbad Dürheim (Schwarzwald) auf ein 25jähriges Bestehen als Folkbad zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand in dem mit Feldblumen und Tannengrün geschmückten Speisesaal eine würdige,

den Zeitverhältnissen entsprechend im bescheidenen Rahmen gehaltene Feier statt.

Vor 25 Jahren hat der badische Staat das damals noch in Privatwirtschaft stehende Haus in Selbstverwaltung übernommen. Während des vergangenen Vierteljahrhundert wurde das Haus zu einem gerne aufgesuchten Heilbad ausgestaltet, sodaß sein Name bald weit über die Grenzen des Badener Landes hinaus in Deutschland überall einen guten Klang gefunden hat. Aus allen Ecken unseres Vaterlandes kommen Heilungsuchende, um im Landesvolk Dürheim Linderung ihres Leidens und Genesung von Krankheit zu finden.

## Frühobstmarkt Steinbach

Steinbach, Kreis Baden. Eine der bedeutendsten mittelbadischen Obstzeugungsstätten ist seit vielen Jahrzehnten Steinbach, am Fuße der Hburg gelegen, bekannt als Geburtsort des Erbauers des Strahburger Münsters, Erwin, und als Weinort.

Wie in der ganzen Gegend um Bühl widmen sich die Steinbacher Obstzüchter besonders dem Anbau der verschiedenen Frühobstsorten, von den ersten Spillüssen, Flotowmirabellen, den blauen Br. und Rovers-Pläumen über die Zimmers- und Eisentaler Weißfüßigen. Dazwischen die edlen Mirabellen, die feinsten Frühäpfel und die edelsten Birnenarten. Von Mitte Juli bis zum Anfang September reist jeden Tag edelstes deutsches Frühobst und reist in hundert und aber hundert von Eisenbahnwagenladungen in alle deutschen Länder und noch darüber hinaus.

Jahrelanges Pflanzen und Züchten seitigte bei den Landwirten reichste Erfahrungen, welche die Erzeugung von schönem, handels- und wettbewerbsfähigem Obst ermöglichten. Die Nachfrage darnach war hier stets auf; der Absatz des Obstes organisiert von dem seit 25 Jahren wirkenden Obstbauverein.

Um den Verkauf für Steinbach und die umliegenden Dörfer: Neumeyer, Umweg, Barnhaff, Gallenbach, Einheim usw. noch mehr zu fördern, wird in Steinbach dieses Jahr ein

täglich Frühobstmarkt eingerichtet, der in den ersten Nachmittagsstunden stattfindet. Die Ernte in allen Frühobstsorten fällt auf aus; die Beschickung des Marktes wird täglich recht umfangreich und vielseitig sein, sowohl von hier als auch den oben genannten Dörfern der Umgebung.

Neues, ein Größeres herauszuarbeiten zum Wohle des Einzelnen, der Gemeinschaft, des Volkes. Alle Erzieher und Eltern scheiden aus, die erklären, daß sie die heutige Jugend in der heutigen Zeit nicht mehr verstehen. Sie müssen sich darüber klar werden, daß sie nicht erziehen dürfen, wenn sie verlangen, daß die Jugend ein getreues Abbild ihrer selbst wird. Denn sie geben an der Aufgabe der Erziehung vorbei. Eltern und Erzieher müssen auch einmal schweigen und horchen können, was aus der Jugend werden will, sich in die lebendige Entwicklung hineinverleiben, was in der Jugend schwingt. Die Einführung ist aber nur möglich, wenn der Erzieher selbst von lebendiger Spannung befeuert ist. Er muß ein Vorkämpfer und Meister sein. Dann kann die Jugend Achtung erhalten und aufnehmen. Alles kommt auf das lebendige Beispiel an, daß sich nicht abschließt in einseitigem Strebertum, sondern in rückhaltloser, vorbildlicher Mittellamkeit. Sie muß bis zum Herzen der Jugend vordringen, sie emporziehen und den lebendigen Quell erschließen. Der Erzieher muß ein wirklicher Ratgeber sein, wie der junge Mensch selbst die richtigen Wege suchen und finden kann. Er darf selbst keine Zweifel haben, sondern muß die Einheit in Glauben und Tat sein. Er muß vorkämpferisches Beispiel sein, sich dem jungen Menschen erschließen, ihn in Ruhe führen und ihm ein klarer Richter sein. Der ist der Führer, der größtes menschliches Verständnis hat. Dann kann der Führer auch blindes, restloses Vertrauen verlangen. In der Pflicht der Gefolgschaft steht obenan der Gehorsam. Das Bild des Erziehers zeigt sich darin, daß er seine Lebens- und Berufsaufgabe als heilig betrachtet, Lebens- und Berufserfahrung rückhaltlos und mutig den Mitmenschen zu geben vermag und dem kein ideales Streben zu hoch erscheint. Aus Gottesleben muß er den zündenden Funken des Ausdrucks lebendigen, deutschen Wesens in sich tragen. Die Quellen müssen eröffnet werden für die Entwicklung und das Heil deutschen Volkes.

## Badische Hardt

Zwei Scheunen durch Blitz eingestürzt Friedrichstal bei Karlsruhe. Am Sonntag nachmittag um 5.30 Uhr schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Herzlan und zündete in den beiden benachbarten Scheunen der Landwirte Leonhard Gorenflo und Wilhelm Wolf Sorung. Die beiden Scheuern brannten bis auf den Grund nieder mit samt den reichen Heuvorräten und dem landwirtschaftlichen Inventar. Das Vieh wurde in Sicherheit gebracht. Der Brandschaden ist beträchtlich, jedoch durch Versicherung gedeckt.

## Kraichgau und Bruchrain

Erfolgslose Bürgermeisterwahl Obergrombach, A. Bruchsal. Die am Sonntag vorgenommene Bürgermeisterwahl verlief ergebnislos, da der seitherige Bürgermeister 163 Stimmen erhielt und der Kandidat der NSDAP. 180 Stimmen. Es wird nun ein kommissarischer Bürgermeister eingesetzt. Von unbekanntem Täter wurde in der letzten Nacht die Hülserlinde abgeknippt.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Weiber bei Bruchsal. Der Arbeiter Emil Schäfer rettete vor dem Tode des Ertrinkens gestern den 3 Jahre alten Landwirtssohn des Landwirts Bader II. Schäfer kam gu-

# Aus der Bewegung

## Abstimmung in Warndt

Stimmungsbild vom Kampf an der Saar

Das Saarland ist deutscher Vorposten. Aber der Warndt ist Vorposten des Saarlands! 3 Seiten grenzen an Frankreich. Unterirdisch sind bereits die Stollen lothringischer Gruben vorgetrieben. Wenigstens den Warndt will man 1935 rauben!

Heute ist Generalprobe. 3 Gemeinden schreiten zur letzten Abstimmung vor 1935. Nur in der einen Gemeinde haben die Saarländer eine eigene Liste aufstellen können, die „Unabhängige Bauern- und Arbeiterpartei“; in den beiden anderen Gemeinden bekamen sie nicht einmal die nötigen Unterschriften für den Wahlvorschlag zusammen.

Meine Maschine rast durchs Saartal. Richtung Warndt. Durch Wöllingen an der Wöllinglängchen Hütte vorbei. Weiter! — Man hat es den Warndtbewohnern ja nicht leicht gemacht: die beiden verbreitetsten Zeitungen wurden wegen ihrer entschiedenen Haltung schnell verboten; so ist ihre Wahlpropaganda unterbunden. Aber wir haben keine Bange. Der Saarländer liebt seine Heimat, und die heißt Deutschland!

Ludweiler! Welch feilliches Bild! Fahne an Fahne! Schwarzweißrot und Hakenkreuz! Dazwischen eine einzige Sowjetfahne. Langsam durchfähre ich den langgestreckten Ort.

### Da ein paar große nationalsozialistische Wahlplakate.

Sie warnen in pader Aufmachung vor Landesverrat! —

Weiter! Mit Bollgas sause ich durch den wunderschönen Warndt. Bergauf, bergab. Da stehen ein paar Mädchen. Sie entbieten den Hitlergruß, tragen Hakenkreuzfahnen.

Weiter donnert die Maschine durch Wald und über Feld.

Karlsbrunn! — Ich treffe Bekannte; halte. „Wie steht's?“ — Siegesgewiß lautet die Antwort. Der Mann wurde kürzlich auf der Grube entlassen. Wegen seiner deutschen Gesinnung. Um so unerträglich steht er zu seinem Vaterland. Mit leuchtenden Augen erzählt er von seiner Arbeit unter Tage. Wie auch schon sein Vater Bergmann gewesen war.

Auf dem Berg steht der Kohbau der Zurnhalle. Ein angrenzender franz. Grundstücksbesitzer hat es durch hauptpolizeiliche Schikane erreicht, daß der Ausbau eingestellt werden mußte. Aber gerade zum Trost fand sich vor ein paar Sonntagen die ganze Gemeinde ein zur feierlichen Einweihung der Zurnhalle im Kohbau. — Auch dieses Problem wird man lösen. Mit der bekannten saarländischen Ruhe und Zähigkeit.

Man erzählt mir, vor acht Tagen, als der Zeppelein das Saarland besuchte, da seien die Leute auf den Berg, um ihn in der Ferne zu sehen, wie er den Warndt grüßte. Jemand sagt: „das ist für uns der größte Stolz, dieser Nation angehören zu dürfen, die dieses techn. Wunderwerk vollbracht hatte.“ — Der Zeppeleinbesuch war die beste Wahlpropaganda.

„Das ganze Reich schaut heute hierher; alle erwarten voll größter Spannung den Ausgang dieses Grenzkampfes.“

„Wir wissen's wohl!“ wird mir stolz entgegnet.

Nachweiler ist die dritte Abstimmungsgemeinde. Ein Sozialschwärzer fährt mit mir hinüber. Unten liegt der St. Nikolaus Weiher. Badebetrieb.

Den Berg hinunter, aus dem Wald, durch St. Nikolaus. Zwischen Baumgruppen sieht man unweit die Fördertürme knapp hinter der Grenze.

In Nachweiler steht ein großes Landjägerschießhaus, das uns kritisch mustert, als wir vorbeifahren. „Achtung, Grenze!“ ruft mein Sozialschwärzer. Wir drehen bei. Mitten im Dorf steht der Grenzstein, zwischen zwei Häusern fast versteckt. Von da ab heißt der Ort Kößbrücken und ist französisch. Wir fahren zurück. Vor den Häusern sitzen die Einwohner in sonntäglicher Ruhe. Wie-

der an den Landjägern vorbei; da sehen wir, es ist das Ueberfallkommando, das den ganzen Tag die Kunde macht, in den drei Abstimmungsgemeinden.

Wieder zurück! Wir fahren über Emmerweiler. Kurz vorher auf der Höhe halten wir. Inmitten ausgebreiteter Roggenfelder. Ganz nahe läuft die Grenze. Dahinter, im Tal, sieht man Forbach. Ein Zug von Weg läuft ein. Im Hintergrund mahnen die Späherer Höhen. Die Spätsonne sendet ihre letzte Strahlenkraft. Eine Lerche singt im Feld. Das Ueberfallkommando fährt an uns vorbei. Einige Spaziergänger gehen heimwärts.

Allmählich wirds Zeit. 6 Uhr vorbei. Bald gibts Wahlergebnisse! — Nach sind wir wieder in Karlsbrunn. Ueberall stehen frohe Gruppen beisammen. Da erfahren wir auch schon:

Nationalsozialisten 5, Bürgerpartei 3, Kommunisten 2 Sitze.

Ueberall ist großer Jubel. Wo sind denn die „Saarfranzosen?“ Wenn schon hier, hart an der Grenze, derart abgestimmt wird, wo sollen denn da die „vielen Saarfranzosen“ reden?

Ueberall ist die Frage der Abstimmung eine Selbstverständlichkeit! Man kann dem Saarländer nichts Entwürdigenderes antun, als seine deutsche Haltung in Frage stellen. Er redet nicht viel, aber er empfindet richtig.

Wieder hinüber nach Ludweiler, dem Mittelpunkt des Warndts! Die Hauptstraße steht voll Menschen, die eifrig in kleinen Gruppen miteinander sprechen.

## Am Schwarzen Brett

Achtung! P.D. Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest  
Heute Dienstag, den 11. Juli 1933, punkt 20.15 Uhr Antreten der gesamten Amtswaltertschaft am Feuerwehrhaus, Ritterstraße. Von hier aus Umarmung zum Postortplatz beim Wasserwerk. Dienstauszug bzw. bei Zivil Hakenkreuzarmbünde. Sämtliche Amtswalter haben vollständig und pünktlich zu erscheinen. Bei Nichtantreten ist schriftliche Entschuldigung notwendig.  
gez. L. Werle, Ortsgruppenleiter.

SS-Reitersturm  
Die Erntezeit beginnt. Der SS-Reiter in der Stadt wird seinen Kameraden auf dem Lande gewiß helfen wollen. Ich sehe diesbezüglich Meldungen entgegen. (Gesichtszimmer SS-Reitersturm, Ecke Kaiser-Hirschstraße, 2 Treppen).  
Tage, Stunden und Adresse angeben!  
Am Mittwoch, den 12. Juli ds. Js., 9 Uhr abends, im Lulla-Saal der Spremp-Gaststätten: Unterricht über Kartenlesen. Die ländl. Scharen entsenden je einen Vertreter. Papier und Bleistift mitbringen.  
J. A. des Oberstabsführers: Dr. Hausmann.  
Führ. v. Rolen.

Reichsarchiv  
Technischer Assistentinnen  
in der Reichsarbeitsgemeinschaft des Gesundheitsdienstes für den Kreis Karlsruhe  
Samstag, 15. Juli 1933, um 20 Uhr, im Braunen Haus, Waldstraße 2, unter Leitung der Landesgruppenführerin von Baden, Frau Ludwig.  
Der Referent für den Gesundheitsdienst, Herr Dr. Mach, wird persönlich anwesend sein.  
Erscheinen ist Pflicht! Koalitionszwang!  
Heil Hitler!  
Die Deputierte:  
gez. Chambron.

NS-Beamtenabteilung, Kreis Ettlingen  
Der am Freitag, den 7. Juli 1933, in der Wirtschaft zum „Ritter“ in Ettlingen stattgefundene Sprechabend war sehr gut besucht. Nach Begrüßung der Erschienen durch den Kreisbeamtenleiter Frank hielt der Referent des Abends, Pa. Thum aus Karlsruhe einen Vortrag über Beamtenrecht und Beamtenorganisation. Ausgehend von der französischen Revolution zeigte er den Werdegang der beamtenrechtlichen Belange, des Berufsbeamtentums bis auf den heutigen Tag. Sodann behandelte Pa. Thum den derzeitigen Stand der Beamtenorganisation, die insbesondere beim deutschen bzw. badischen Beamtenbund einen vollständigen Neuaufbau und Neugliederung erfährt. Am Ende seines mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ geschlossenen ausführlichen Vortrages, erntete Pa. Thum den verdienten starken Beifall der Erschienenen, den der Kreisbeamtenleiter Frank noch besonders unterstrich, indem er hervorhob, daß Pa. Thum bewiesen habe, daß er einer der besten Kenner auf dem Gebiete der behandelten Materie sei. Nach einer längeren Pause, die als Aussprache über das Referat benutzt wurde, schloß der Kreisbeamtenleiter, nachdem noch die erste Strophe des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes gesungen war, den offiziellen Teil der Versammlung.

Bei einer der Gruppen hatte ich, „Heil Hitler!“ — „Heil Hitler!“ — „Na, wisst ihr schon ein Ergebnis?“ — Eifrig berichten sie. Ueber 700 Stimmen sollen die Nationalsozialisten haben, die Kommunisten haben ziemlich verloren, den Sozialdemokraten soll es überhaupt zu keinem einzigen Sitz gereicht haben! Eine der margitischen Hochburgen zerfallen! Genaue Zahlen liegen noch nicht vor.  
Aber ich weiß genug. Ich fahre weiter, überall stehen freudig erregte Gruppen beisammen. Dort liegt die Siedlung Belsen; dort wohnen die herübergekommenen Franzosen, die „unabhängig“, das heißt separatistisch gewählt haben. 131 ganze Stimmen haben sie zusammengekratzt.  
Friedlich liegt der Warndt im Sommerabend. Deutlich hat seine Bevölkerung gesprochen, ohne Hast, ohne Kabau. Aber auch ohne Bankten und Zweifel. Eine sehr bedeutende Schlacht wurde mit überwältigendem Sieg gewonnen. H.B.

### Parteiamtliche Bekanntmachungen

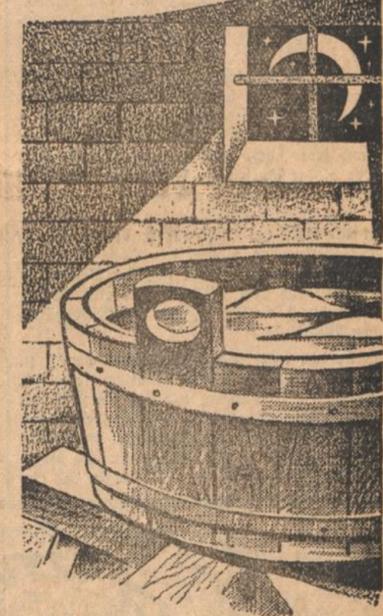
NSK Der Stellvertreter des Führers gibt bekannt:  
Nachdem die gegen den Parteigenossen Heinisch öffentlich und nicht öffentlich erhobenen Vorwürfe sich auf Grund eingehender Untersuchungen als völlig unbegründet herausstellten, hat sein bis zur Klärung ruhendes, ihm durch die Reichsleitung übertragenes Kommissariat der Heilpraktiker wieder Gültigkeit. Etwas in Ländern und Gauen ernannte Kommissare, Beauftragte und dergleichen für Fragen der Heilpraktiker sind ihm unterstellt, ohne Rücksicht darauf, ob sie amtlich befähigt sind oder nicht.  
Pa. Heinisch ist vom Reichsministerium des Innern als Verbindungsmann der Reichsleitung und Sachberater in Fragen der Heilpraktiker neuerdings anerkannt. Pa. Heinisch vertritt die Fragen der Volksheilpraktiker bei der Reichsleitung.  
Berlin, 7. Juli 1933.  
gez. Rudolf Seb.

NSK Der Reichschatzmeister gibt bekannt:  
Pa. Hermann Ried wurde mit Wirkung vom 15. Juni 1933 von mir zum Reichsrevisor ernannt.  
München, 5. Juli 1933.  
gez. Schwarz.

NS-Frauenshaft  
NS-Frauenshaft, Ortsgruppe West  
Dienstag, 11. Juli, abends 8 Uhr, Pflichtabend  
in der Gutenberghschule. Mitgliedskarten mitbringen.  
Die Ortsgruppen-Frauenschaftsleiterin.  
Achtung Frauenchor  
Dienstag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, findet Gesangsprobe im Braunen Hause statt. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.  
Maria Gamsriegler.  
NS-Frauenshaft, Ortsgruppe Durlach  
Am Mittwoch, den 12. Juli, abends 7 Uhr, findet im Burghof, Turmberg, zu Gunsten des Kindererholungsheims ein deutscher Abend statt. Die Bevölkerung ist hierzu herzlich eingeladen. Für Bewirtung ist von Seiten der Frauenshaft Sorge getragen.  
Die Bergbahn fährt bis Schluß der Veranstaltung.  
Die Ortsgruppen-Frauenschaftsleiterin.  
NS-Frauenshaft, Ortsgruppe Ettlingen  
Am Mittwoch, den 12. Juli 1933, abends, pünktlich 8 Uhr, findet im oberen Saale „zur Sonne“ in Ettlingen unser Heimabend mit musikalischen und sonstigen Vorträgen statt.  
Bewirtung wie üblich durch Kaffee und Kuchen.  
Wir laden hiermit unsere Mitglieder herzlich ein, bitten wie bisher, uns durch Spenden von Kuchen oder Gebäck zu unterstützen.  
Heil Hitler!  
gez. M. Richter,  
Ortsgruppen-Frauenschaftsleiterin.



# Wenn alles schläft-



dann tritt die alte Henko die Arbeit an und löst im kalten Einweichbad schonend und gründlich den Schmutz von der Wäsche.

5 Worte präg' Dir ein:  
Weich nur mit Henko ein!



Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Hankel's (TM)!



# Aus der Landeshauptstadt



## Tagesanzeiger

### Film

Gloria: M.-Mann Brand  
Ball: Scampolo  
Welt: Ladende Erben  
Titanit: Der Champ

### Konzert

Kaffee Obon: Unterhaltungskonzert.  
Kaffee Museum: Rabelle Konacher  
Kaffee Vaterland: Unterhaltungskonzert  
Kaffee des Westens: Künstlerkonzert  
Kaffee Roederer: Das vornehme Abendlokal  
Kaffee Deutsche Wein- und Bierstube: Radiokonzert.  
Grüner Baum: Täglich Konzert und Tanz.

### Musik

Dienstag, 11. Juli.  
6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, a. u. S. Gymnastik.  
7.00 Nachrichten, 7.10-8.15 Frühkonzert, 10.00  
Nachrichten, 10.40-11.10 Deutschland, keine Kabarett  
und Gestalt, 11.40 Hausfrauenfunk, 12.00  
Mittagskonzert aus Frankfurt, 14.30-15.00 Eng-  
lischer Sprachunterricht, 15.30 Blumenstunde,  
16.00 Frauenfunk, 16.30 Aus Karlsruhe: Unter-  
haltungskonzert des Philharmonischen Orchesters,  
19.00 Stunde der Nation, 20.00 Unterhaltungskon-  
zert, 21.00 Arbeitslager, 21.30 Radiokonzert,  
21.30 Radiokonzert B-Moll von Chopin, 22.30-24.00  
Nachtmusik.

### Die Staatlichen Sammlungen

Badische Kunsthalle: Geöffnet Mittwoch, Samstag,  
Sonntag jeweils von 11-1 und von 3-5  
Uhr, Sonntag Eintritt frei, Mittwoch und  
Samstag 50 Pf.  
Sammlungen-Gebäude (Friedrichsplatz): Geöffnet  
Mittwoch, Freitag und Sonntag von 11-1 und  
von 2-4 Uhr bei freiem Eintritt.  
Landesmuseum (Schloß): Im Sommer von 11-1  
und von 3-5 Uhr, Winter von 11-1 und  
von 2-4 Uhr.

### Badische Holzschau

In der Landesgewerbehalle und Stadt. Aus-  
stellungshalle. Geöffnet Werktags von 9-20  
Sonntags von 11-20 Uhr. — Eintritt 30 Pf.,  
Studierende, Erwerbslose und Kinder 10 Pf.,  
Dauerkarten 1 RM.

### Zahlen aus Kultur und Geschichte

- 1657 König Friedrich I. von Preußen in Königsberg geb. (gest. 1715).
- 1700 Stiftung der Akademie der Wissenschaften in Berlin.
- 1873 Der Maler Edmund Steppes in Burg-  
hausen an der Salzach geb.
- 1897 Der schwedische Ingenieur August An-  
drée steigt auf Spitzbergen im Freiballon  
zur Fahrt nach dem Nordpol auf, blieb  
lange verschollen, bis seine und seiner zwei  
Begleiter Leichen am 6. August 1930 auf der  
zum Spitzbergen-Archipel gehörigen Weichen  
Insel gefunden wurden.

### Mehr Verkehrsdisziplin!

Karlsruhe gehört zu den Großstädten des  
deutschen Reiches. In seiner Eigenschaft als  
Hauptstadt des Grenzlandes Baden hat es  
schwierigen Anforderungen politischer, sowie  
kultureller Art gerecht zu werden.

Seine architektonische Beschaffenheit, seine  
Kulturinstitutionen, seine öffentlichen Einrichtun-  
gen, seine Schulen, seine Straßen- und Gar-  
tenanlagen sind vorbildlich und haben seinen  
Auf weit über die Grenzen des Landes hinaus-  
getragen.

Auch das Verkehrsleben der Stadt  
hatte im Laufe der letzten Jahre einen beach-  
tlichen Aufschwung zu verzeichnen, so daß auch  
in dieser Beziehung das Prädikat Groß-  
stadt gerechtfertigt ist. Hier muß jedoch auf  
eine unerfreuliche Tatsache hingewiesen wer-  
den. Die Verkehrsdisziplin, sowohl  
von Seiten der Fußgänger, als auch seitens  
der Fahrzeugbesitzer idealischer Art, läßt noch  
viel zu wünschen übrig. Der Polizeibericht  
meldet täglich größere oder kleinere Unglücks-  
fälle, Zusammenstöße, die zum weitaus über-  
wiegenden Teil auf Fahrlässigkeit, das heißt  
Nichtbeachten der Verkehrsregeln zurück-  
zuführen sind — ungeachtet der zahlreichen  
kleinen Verkehrsstörungen, die von der Poli-  
zei nicht erfaßt werden. Ein großer  
Teil der Karlsruher Bevölkerung hat es noch

nicht gelernt, sich auch hier großstädtisch  
zu benehmen.

Zwischen Fahrzeugbesitzern und Fußgängern  
hat sich im Laufe der Zeit eine stille Gegenseit-  
schaft herausgebildet, die bei irgendwelchen  
Kollisionen plötzlich zum Durchbruch kommt  
und bisweilen sogar in Handgreiflichkeiten  
auszuarten pflegt.

Nehmen wir den Fahrzeugbesitzer vor. Die-  
ser grundsätzlich nur nach Kilometer-Durch-  
schnittsgeschwindigkeiten rechnende Menschen-  
schlag hält den Fußgänger in der Regel für  
einen unerbittlich dummen, schwerfälligen  
Tropf, der es immer noch nicht gelernt hat,  
seine Gedanken bzw. seine Beine so zu ge-  
brauchen, daß beiden Seiten keine Gefahren  
erwachsen.

Der Fußgänger seinerseits bezeichnet  
den Fahrzeugbesitzer als einen gewissenlosen  
Gesellen, der ihm, dem bedauernswerten staub-  
schluckenden Nebenmenschen nicht die geringste  
Rücksichtnahme angedeihen läßt und ihn am  
liebsten kaltblütig über den Haufen fahren

würde, wenn er nicht die daraus entstehenden  
Folgen zu befürchten hätte.

Es gibt in beiden Lagern unbedenkliche Na-  
turen. Wie oft kann man einen Fußgänger  
beobachten, wie er mit geradezu polizeiwidri-  
ger Ruhe an der verkehrsreichsten Stelle der  
Stadt die Straße überquert, weder links noch  
rechts sieht und dann in maßloses Erstaunen  
gerät, wenn plötzlich vor seiner Nase ein dro-  
hendes Ungeheuer in Form eines Automobils,  
einer Straßenbahn, eines Wagens oder sonst  
eines Fahrzeuges auftaucht und gerade noch  
im letzten Augenblick zum Stehen gebracht  
werden konnte und der Herr Fußgänger mit  
den unsäglichsten Schimpfworten bedacht wird.  
Diese Fälle sind harmlos. Doch oft sind schon  
die schlimmsten Folgen aus einer derartigen  
Unachtsamkeit entstanden. Man erkundige sich  
in den Krankenhäusern.

Beiden Seiten sei deshalb der Grundrat:  
Achte die Sicherheit deines Nebenmenschen  
genau so wie deine eigene,  
angefänglich empfohlen.

## Fahnenweihe der Fachschaft Justiz der NSDAP.

Die Fachschaft Justiz veranstaltete am Sam-  
stagabend im großen, vollbesetzten Saale der  
„Drei Linden“, ihre Fahnenweihe. Nach der  
Begrüßung durch Fachschaftsleiter Dahms,  
dem Vortrag von Liedern und einer eindrucks-  
vollen Rezitation Kurt Böhmes, die auf  
den feierlichen Akt vorbereitete, sprach Ober-  
kirchenrat Voges: In dieser Stunde, da  
eine neue Kampf- und Siegesfahne entrollt  
werden wird, müssen wir immer an den großen  
Kampf denken, der hinter uns liegt. Wo  
Kampf und Revolution einschlagen, ist es um  
die große Idee gegangen. Fahnen, die ent-  
rollt sind, dürfen nicht mehr eingerollt wer-  
den! In dieser Stunde wollen wir eine Fah-  
ne weihen, die der deutschen Gerechtigkeit vor-  
anweihen soll. Nie und nimmer darf sie dem  
Träger entfallen. Sie soll große deutsche Ver-  
gangenheit wahren und die Ehrfurcht vor  
der deutschen Geschichte erwecken. Das Rot  
des Hakenkreuzbanners ist unsere Opferbereit-  
schaft, das Weiß die Reinheit unserer Nation  
und das Kreuz bedeutet deutschen Glauben.

Wir gedenken in dieser Stunde unseres  
Führers Adolf Hitler, der unser Volk zum  
Volksgemeinschaft hat. Gott gibt nur dem etwas,  
der kämpft und opfert. Der Führer hat es  
unendlich schwerer gehabt, sich durchzusetzen, als  
wir; sein ganzes Leben war ein einziger  
Kampf. Mit ihm erleben wir das Neuworden  
unseres Volkes und Vaterlandes. Er weist  
uns auf den Bruder, der zur Linken steht,  
und auf den Bruder, der zur Rechten steht.  
Lassen Sie walten die Liebe zum deutschen  
Bruder! Arbeiter und Akademiker reichen sich  
die Hände über die Schranken hinweg und  
die Schranken fallen. Volksgemeinschaft und  
Volkverbundenheit muß um uns sein. Es  
muß Führer geben und Gehörte, aber der  
Führer muß alle Verantwortung tragen vor  
Gott und Volk. Das ist nationaler Sozialis-  
mus. Und darin ist Hitler größer als Musso-  
lini, denn dieser hat nur den Staat geschaffen,  
Hitler aber das Volk!

Die Rede des alten Kämpfers fand freudigen  
Widerhall. Sodann nahm P. Oberkirchen-  
rat Voges die Fahnenweihe vor. Das Horst-  
Wessel-Lied beschloß die Weihestunde.

Nach der Pause konnte ungezwungene Fröh-  
lichkeit zu ihrem Recht kommen. Die „Bunne  
Bühne“ wartete mit einem vielseitigen Pro-  
gramm auf. Klara Beshorner erkundete  
durch ihre Lieder, Fräulein Eva Rieß trug  
ihre Rezitationen mit warmer Stimme vor.  
Johanna Sonntag brachte mit ihrer  
Tanzschule sprudelnde Fröhlichkeit auf die  
Bühne. Das Kaiserliche Männerquar-  
tett, Johanna Sonntag als feurige  
Ungarin, die schmissige Polizeikapelle  
unter Chorführer Polensky, und nicht zu-  
letzt natürlich der „böse Geist“ des Abends,  
der humorvolle Josef Sonntag, — alle  
haben gleich großen Anteil an dem Gelingen  
der Veranstaltung. Fröhliche Unterhaltung  
hielt die Parteigemeinschaft bis in die ersten  
Morgenstunden zusammen.

### Kürze Stadtnachrichten

Emil Firnrohr. Der Karlsruher Kunstmaler  
bat in einem Schaufenster der Firma Hammer  
und Helbing, Kaiserstraße, unter seinen durch vir-  
tuose Technik und bekannten Auffassung Damen-  
Bildnissen und Kinderköpfen auch ein flotz gemaltes  
Hitlerporträt ausgestellt. Außerdem feiert ein  
kleinformatischer Entwurf zu einem großen Ge-  
mälde, das den Volkstanzler im Kreise unserer  
badischen Führer herausstellt. Die trefflichere  
Leblichkeit nach Hitlers bekannt gewordenen  
Lichtbildern wirkt überraschend, und die glatte  
Farbbelegung Firnrohrs unterstützt diese Konterfeis

wirkungsvoll. Auch ein typischer Schloßblid auf  
Alt-Heidelberg verdient seiner feinen Luftverle-  
tive wegen hier besonders genannt zu werden.

Die Beflagung von kirchlichen Gebäuden. Der  
Oberkirchenrat hat angeordnet, daß bis zum Er-  
lass einer endgültigen Flaggenordnung die kirch-  
lichen Gebäude folgendermaßen beflaggt werden:  
Bei rein kirchlichen Feiern und Festen, die nur  
vom evangelischen Kirchenvolk begangen werden,  
wird die Kirchenbundesflagge (weißgrünlich mit  
blauem Kreuz) gesetzt. Bei kirchlichen Feiern und  
Festen, an denen die gesamte Öffentlichkeit ein  
Interesse nimmt, werden neben der Kirchenbun-  
desflagge auch die amtlich anerkannten Flaggen  
des Deutschen Reiches (schwarz-weiß-rot und Ha-  
kenkreuzflagge) gesetzt. Bei außerkirchlichen  
Feiern und Festen werden ebenfalls neben der  
Kirchenbundesflagge die amtlich anerkannten  
Flaggen des Deutschen Reiches, und wo es mög-  
lich ist, auch die badische Landesflagge gesetzt.

Rundfunkvortrag. Dienstag, den 11. Juli,  
Nachmittags 18.10 Uhr spricht Dr. Ing. H. D.  
Rößiger, Hauptgruppenleiter im R.D.M. I.,  
über das Thema: „Die künstlerischen Möglich-  
keiten des deutschen Volkes.“

Das Diebstahlsverbrechen gelehrt  
In der Person eines 51 Jahre alten Schlo-  
ßers aus Badol wurde hier ein Manjardeneinbre-  
cher festgenommen. Auch zwei weitere Diebe ka-  
men hinter Schloß und Riegel.

Gegen die Auswüchse im Badebetrieb  
In den letzten Tagen mußten verschiedene Per-  
sonen zur Anzeige gebracht werden, weil sie an  
öffentlichen Stellen gebadet hatten, an denen dies  
ausdrücklich durch deutlich erkennbare Verbotstafeln  
untersagt ist. Die Polizei ist angewiesen,  
unnachlässig gegen diesen wilden Badebetrieb  
einzuschreiten.

### Karlsruher Hafenverkehr im Juni 1933

Im Juni 1933 ist der Wasserstand des Ober-  
rheins — am Pegel zu Marzahn gemessen — von  
534 Zentimeter am Anfang des Monats unter  
Schwankungen bis auf 462 Zentimeter am 11.  
Juni, gefallen, dann mit Schwankungen unter  
der Einwirkung starker Niederschläge bis auf  
676 Zentimeter am 25. Juni gestiegen und hier-  
auf wieder auf 612 Zentimeter am Ende des  
Monats zurückgegangen. Dieser Wasserstand war  
für die Großschiffahrt günstiger als im Mai  
1933 und infolge der Hochwasserfälle etwas un-  
günstiger als im Juni 1932. Zur Fahrt nach  
den oberrheinischen Umschlagplätzen mußten im  
Juni 1933 Schiffsleistungen nicht vorgenom-  
men werden.

Zum Karlsruher Rheinhafen sind im Juni 103  
Güterboote und Motorschiffe sowie 291 Schlepp-  
flöße angekommen und 107 Güterboote und  
Motorschiffe sowie 308 Schleppflöße abgegangen.  
Der gesamte Schiffsverkehr war sonach im Juni  
1933 bedeutend stärker als im Juni 1932, da-  
gegen schwächer als im Mai 1933, was auf die  
Pfingstfeiertage und auf die größere Fahrwasser-  
tiefe im Juni 1933 zurückzuführen ist, die eine  
bessere Abladung der Fahrzeuge zuließ.

Der Umschlagsverkehr im Karlsruher Rheinhafen  
war im Juni 1933 rund 2000 Tonnen  
größer als im Mai 1933 und rund 50000  
Tonnen größer als im Juni 1932.

Trotz der Behinderung durch Hochwasser hat  
die Stichkanalverbreiterung im Juni  
1933 erfreuliche Fortschritte gemacht.

Mit dem städtischen Motorboot haben  
im Juni 234 Schüler Hafenrundfahrten ausge-  
führt. Die regelmäßigen Rundfahrten konnten  
wegen der Arbeiter am Stichkanal noch nicht  
aufgenommen werden.

## Operette

von Hans Heiligenthal

Wieder schließt das Staatstheater seine Por-  
ten zu wohlverdienten Sommerferien, und schon  
rückt sich im Konzerthaus ein munteres Volk-  
chen, um den Mitbürgern, die auch in den som-  
merlichen Feiertagen ihrer Vaterstadt treu blei-  
ben, nach des Tages Hitze in seinen kühlen Räumen  
eine kleine Erholung und nebenbei einen kleinen  
Kunstgenuss zu schaffen.

„Ist Operette auch Kunst?“ das ist  
die Frage, die sich so manchem aufdrängt, und  
ich muß schon sagen, nicht mit Unrecht. Sicher  
war sie es einmal bedingungslos, als ein Jo-  
hann Strauß, ein Millöcker, ein Suppé, ein  
Zeller und wie sie alle heißen mochten, sich  
in ihren Dienst stellten; ebenso bedingungslos  
wird sie es auch heute da sein, wo die Werke dieser  
Meister gut wiedergegeben werden. Aber in der  
Zwischenzeit — und das war nicht erst nach  
dem Krieg — waren in diesem Fach Leute am  
Werk, deren Treiben eher mit raffinierter Bran-  
chenkunde, als mit ehrlicher Kunst etwas zu tun  
hatte;

das Judentum bemächtigte sich der  
Operette

Ein kitschiges Textbuch, eine magere nach Scha-  
blonen gearbeitete Musik mit raffinierter In-  
strumentation überlebensfähig und mit einer kost-  
spieligen Ausstattung serviert, das war die  
Operette, die zum Tonfilm hinüberleitete, um  
dann langsam aber sicher ein Theater nach dem  
andern totzubrüden. Da kam die bedeutungs-  
lose Poplammusik eines Jean Gilbert (während  
des Weltkrieges hieß der Mann plötzlich Win-  
terfeld!) da kam die falsche Sentimentalität  
eines Leo Fall und seiner jüdischen Textschreiber,  
da kamen die Nachwerke, zu denen sich drei oder  
vier öffentliche Bäder und noch mehr heimliche  
bekennen mußten, und die dann unter dem Tau-  
tam köstlicher Theaterverleger einem vorurteil-  
losen Publikum als Kunstwerke ersten Ranges  
angepriesen wurden; da kamen jene Stückchen  
auf die Bühne, welche infolge ihrer Bedeutungs-  
losigkeit und inneren Gehaltlosigkeit mit Boten  
oft eindeutiger Natur glänzen mußten, und be-  
sonders von weiblichen Mitgliedern eines En-  
sembles eine Prostitution verlangten, wie sie in  
einem Hintertreppenvariété oder in der James  
Klein-Revue in der Komischen Oper in Berlin  
kaum zu übertreffen war. Was hier unter Kunst  
geboden wurde, wirkte demoralisierend, suchte den  
Skandal und die Katastrophe. Ich habe erlebt,  
daß in den letzten Jahren ein Bühnenschriftstel-  
ler, der es wagte, einen anständigen Text an ein  
Operettentheater einzubringen, mit der jüdischen  
Bemerkung abgetan wurde: „Kinderdarstellungen  
hab'n wer hier kene!“

Aber die neue Zeit, in der die Leistungsfähig-  
keit Gott sei dank endlich nicht mehr nach den  
Plattfüßen und der Größe der Nasen entschieden  
wird, räumt auch mit diesem Unfug auf. Und  
wieder kann der Deutsche seine gute Operette  
besuchen, kann einen harmlosen Scharz, gute hei-  
tere Musik hören und nicht nur die alten Mei-  
ster werden wieder zu Ehren kommen — es  
gibt auch eine ganze Reihe zeitgenössischer Ton-  
seher, die bereits wertvolle Operettenliteratur  
geschaffen haben, sodaß wir auch diesen gereinig-  
ten Musentempel wieder unbedenklich betreten  
können.

In diesem Sinne wollen wir die Operette  
im Konzerthaus freudig begrüßen und den Künst-  
lern durch fleißigen Besuch unsere Dankbarkeit  
beweisen.

### Lieder- und Klavierabend in der Bad. Hochschule für Musik

Die beiden Abende in das Lehrerkollegium der  
Musikhochschule berufenen Gesangslehrkräfte, Frau  
Sanna Becker-Mayer und Frau Paulita  
Martin-Dane, veranstalten am Mittwoch,  
den 12. Juli abends 8 Uhr vor geladenen Gästen  
im Hochschulkonzertsaal einen Lieder-Abend, dem  
man mit großem Interesse entgegensteht. Die Ver-  
waltung der Hochschule, Kriessstraße 166 hat noch  
einige Einlabkarten zur Verfügung, die kostenlos  
an hiesige Musikfreunde abgegeben werden könn-  
en. Auf telefonischen Anruf können Karten evtl.  
auch am Saaleingang noch in Empfang genom-  
men werden.

Die Vortragsfolge enthält vier ausgewählte  
Liedergruppen von Schubert, Schumann, Brahms  
und Hugo Wolf, zwischen denen Herr Konzertpianist  
Georg Mantei, der freundlicherweise die  
Begleitung der Lieder übernommen hat, die Klavier-  
Sonate b-moll von Fr. Chopin spielen wird.

Entzückend leichte  
**Sommerstoffe**  
in ganz neuen Mustern  
zu billigsten Preisen  
**MEHLE & SCHLEGEL**  
Waldstr. Ecke Amalienstr. Ratenkauf  
24889

# Museus!

## Deutsche Bühne - Volkstheater Karlsruhe

Unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichsstatthalters Robert Wagner  
Wahre Kunst wurzelt im Volk.  
Wahre Kunst wächst aus dem Volk.  
Kunst darf keine Zugangsangelegenheit bevorzugter Kreise bleiben. Sie ist ein nationales Gut des gesamten Volkes.

Die Deutsche Bühne, Volkstheater Karlsruhe, hat sich deshalb zur Aufgabe gestellt, auch minderbemittelten Volksgenossen künstlerisch wertvolle Bühnenwerke zugänglich zu machen und den Besuch des

Badischen Staatstheaters zu ermöglichen.

Jedes Mitglied erhält während der Spielzeit des Staatstheaters Freikarten (abwechselnd Sperrfrist, 1., 2. und 3. Rang) zu 12 Vorstellungen. Mitgliedsbeitrag monatlich RM. 1.40.

Mit Rücksicht auf die Erhaltung des Staatstheaters muß diese Vergünstigung auf Mitglieder beschränkt bleiben. Als minderbemittelte gelten alle Volksgenossen mit einem Einkommen bis zu RM. 300.—. Bezueher von höherem Einkommen können nur dann ausgenommen werden, wenn besondere Verhältnisse, insbesondere die Kinderzahl die Dauerrente eines Theaterplatzes zu normalen Preisen nicht ermöglichen. Mitglieder können nur deutschstämmige Volksgenossen werden. Verbt in Euren Betrieben und Amtsstellen für Eure Deutsche Bühne, Volkstheater Karlsruhe.

### Deutsche Bühne - Volkstheater Karlsruhe

Der geschäftsführende Vorstand: Borch, Kreisleiter der NSDAP.; Dr. Hochschild, Geschäftsführer; Esselgroth, künstlerischer Beirat.

Erweiterter Vorstand: Borch, Oberregisseur; Dr. Himnighoffen, Intendant; Jäger, Oberbürgermeister; Mader, Kreisbeamtenleiter; Dr. Edu. Müller, Vorstandsmittglied des Bayerischen Bundes; Plattner, M. d. R. Bezirksleiter der deutschen Arbeitsfront Südwest; Frau Zippelius, Kreispropaganda-Leiterin der NS-Frauenenschaft.

Beitrittserklärungen durch Einzeichnung in die im Umlauf befindlichen Einzeichnungslisten oder bei der Geschäftsstelle Douglasstraße 2, Fernsprecher 2690.

### Residenz Lichtspiele: Lauchende Erben

Zwischen Ahmannshausen und Viebrich hat sich die Kamera schöne Bilder der deutschen Rheinlandschaft gesucht und hat sie als Hintergrund in ein frühliches Filmspiel gestellt. Ein Konkurrenzkrieg ist angebrochen zwischen zwei großen Sektellereien, deren einer zukünftiger Besitzer vorerst eine Auflage des Testaments zu erfüllen hat, die ihm vorschreibt, während vier Wochen keinen Tropfen Alkohol zu genießen. Da ist nun die Liebe aber neidische Verwandtschaft hinterher, ihn über diese Bedingung straucheln zu lassen. Und zwischen herein spinnt sich eine lustige Liebesgeschichte zu der Tochter der Konkurrenzfirma, die dann schließlich den anfänglichen Kampf zu einem guten Ende führt. Das

### Abchiedsstunden im Staatstheater

Ellen Winter.

Was so mancher immer noch nicht als vollendete Tatsache annehmen wollte, nun ist es doch wahr geworden: Ellen Winter verläßt uns, um sich einen neuen Ambückerkreis in Leipzig zu schaffen. Für uns sicher ein schmerzlicher Verlust, aber im Interesse der jungen Künstlerin erachten wir diesen Schritt als einen durchaus richtigen und bestimmt künstlerischen Gewinn bringenden Entschluß. Es heißt nun neue Eindrücke sammeln und diese verwerten, das wird ihr dank ihres klaren Blickes und ihrer Intelligenz in hohem Maße gelingen und wenn wir heute ein herzliches „Auf Wiedersehen“ gerufen haben, so verknüpfen wir damit die feste Hoffnung, unsere junge hochtalentierten Landsmännin dereinst wieder im Verbanne unseres Opernsembles begrüßen zu können.

Ellen Winter hat nie enttäuscht. Von den ersten Anfängen der zeigte sie eine starke, zielbewusste Persönlichkeit mit hervorragenden Mitteln ausgestattet. Ihre Agathe im „Freischütz“ war erfüllt von Gefühl für deutsche Poesie und Romantik, ihre Salome hatte auffallend persönliche Züge und es gelang ihr, damit einen seltenen Erfolg zu erzielen, so daß auch Meister Strauß sich ihr uneingeschränkt Anerkennung schenken mußte. Die Reihe ihrer großen Erfolge könnte man beliebig erweitern, mit stärksten Eindrücken als Mimmi in „Boccaccio“, „Böhme“ verließ sie uns. Ihr angebotener Sinn für Wirkung und ihr feiner menschlicher Instinkt schuf hier eine rührend echte Figur aus dem Leben. Die stets natürliche, tief empfundene Darstellung ist verbunden mit einer Gesangsweise, deren bestechende Vorsänge ein prächtiges Stimmmaterial und eine bewunderns-

alles ist lebendig gespielt, die Regie hält ein flottes Tempo durch und eine frische musikalische Untermauerung, für die Clemens Schmalzich verantwortlich zeichnet, tut ihr übriges, den Film zu einem rechten Publikumserfolg werden zu lassen. Heinz Rühmann und Lien Deyers in den Hauptrollen sind ebenbürtige Partner, die sich an Munterkeit nichts nachgeben. Einzelne Unzulänglichkeiten des Manuskriptes, die vielleicht zu plump gezeichnet sind, verschwinden in der prächtigen frischen Darstellung. Die Landschaftsaufnahmen verraten ein geschultes photographisches Auge.

### Gastspiel Hanna Becker-Mayer im Staatstheater

Die letzte Opernaufführung der Spielzeit, für die die melodienreiche Volksoper „Martha“ von Friedrich von Flotow außersehn war, erhielt durch die Mitwirkung unserer einheimischen Opernsängerin Hanna Becker-Mayer ein besonderes Gepräge. Diese ausgezeichnete Künstlerin, die seit Jahren hier in ihrer künstlerischen Betätigung beibehalten und ihren Landsleuten vorenthalten wurde, weil sie sich als erste Sängerin öffentlich für den Nationalsozialismus eingesetzt hatte, bedeutete für den größten Teil des Publikums eine ganz besonders freundliche Ueber-raschung.

Sie begann ihre künstlerische Laufbahn in ihrer Vaterstadt Karlsruhe, wo sie fünf Jahre als jugendliche Sourette mit stärkstem Erfolg wirkte und sich einer großen Beliebtheit erfreute. Während ihrer künstlerischen Wanderjahre ging sie gleichfalls mit überraschendem Erfolg in das Fach der Altistin über, als welche sie überall die einstimmige Anerkennung von Publikum und Presse fand. Aus ihrer Verehrung für Adolf Hitler machte sie nie einen Hehl und sah sich natürlich dadurch festigen Anfeindungen ausgesetzt, die zunächst darin bestanden, daß man sie künstlerisch und beruflich ausschaltete und mißkreditierte, wozu ja alle Mittel zur Verfügung standen.

Heute liegen ja nun die Verhältnisse anders und es ist der Leitung unseres Staatstheaters zu danken, daß sie an dieser bedeutenden Künstlerin ein großes Unrecht wieder gut zu machen sucht und ihr zunächst den Weg zu diesem Gastspiel freigegeben hat.

Der große Erfolg ist auch nicht ausgeblieben, Hanna Becker-Mayer wurde vom ausverkauften Hause in seltener Herzlichkeit gefeiert. Der nicht endenwollende Beifall am Schluß nahm geradezu den Charakter einer Kundgebung an und reiche Blumenpenden waren der Dank für die hervorragende Leistung! Die sprühend lebendige Darstellungsweise und die prachtvoll klingende, weiche Stimme zeugen von einer selten gewordenen künstlerischen Kultur, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann und maßgebend sein sollte für die heute bedingten künstlerischen Erfordernisse. Wir brauchen wieder ausgesprochenes, angeborenes Bühnentalent, wie wir es hier wieder kennen gelernt haben, dann wird alles handwerksmäßig Erlernete wieder verschwinden und es wird gut bestellt sein um die deutsche Kunst.

Diese Bestrebungen ringen sich an den deutschen Theatern heute überall durch und diese Erkenntnis ist der Hauptwert des Gastspiels von Hanna Becker-Mayer, das — so hoffen wir — nicht das Letzte gewesen ist.  
Dr. Reith.

### Sagung der evangelischen Schulnnode

Unter Leitung des Defans, Herrn Kirchenrat Renner, tagte am 5. Juli die evang. Schulnnode des Kirchenbezirks Karlsruhe-Stadt. Die Tagung wurde durch Lied und Gebet eröffnet. Nach Begrüßung der Vertreter der staatlichen und städtischen Schulbehörde, referierte zunächst Pfarrer Hau über das Thema: „Wert und Bedeutung des Alten Testaments im evangelischen Religionsunterricht.“

Ueber dasselbe Thema sprach vom Standpunkt des Schulmanns aus Herr Hauptlehrer Haue.

In der Nachmittagsitzung, in der Herr Oberkirchenrat Dr. Brauk die Grüße und Wünsche des Herrn Landesbischofs überbrachte, behandelte Pfl. Hauptlehrerin Beate Müller die Memorienfrage im Religionsunterricht.

Auch dieses Referat fand eingehende Würdigung in der Diskussion. Anschließend berichtete

noch Herr Kirchenmusikdirektor Koppen über das Kirchenmusikalisches Institut in Heidelberg.

Nach dem Dank des Defans an alle Redner wurde die Sonode mit einem gemeinsam gesungenen Lied geschlossen.

### Aus der evangelischen Gemeinde

Die Landeskirchliche Gemeinschaft und der Jugendbund für entschiedenes Christentum e. V. haben nunmehr ihr eigenes Heim, das Gemeinschaftshaus Gartenstr. 6, bezogen.

Aus diesem freudigen Anlaß hat man sich zu einer schlichten Festfeier veranlaßt, in deren Mittelpunkt die Festansprache des Herrn Stadtpfarrers Hau stand. Die Weisefunde war ausgefüllt durch einen Vortragsvortrag, gemeinsame Pieder und Musikstücke sowie Schriftwort und Gebet. Auf die erhebenden Worte des Geistlichen folgte der Weisheit. Eine große Reihe von Glückwunschan-sprachen wurde gehalten. In einer Nachfeier am Abend hörte ein andächtiges Publikum die Kontakte von August Räder, ein Meisterwerk religiöser Musik, das unter der Leitung des Dirigenten Herrn Wegel vom gemischten Chor ausgeführt zum Vortrag gebracht wurde.

Zum Haus selbst ist zu sagen, daß die Raumfrage eine glückliche Lösung gefunden hat. Im Hof des Anwesens ist ein großer Saal mit zwei kleineren Sälen entstanden. Die Ergänzungsräume für die Arbeit des evangelischen Glaubens- und Gemeinschaftslebens sind in dem renovierten Seitenbau untergebracht. Auch die Straßenfront des Gemeinschaftshauses trug am Festtag ein festliches Gepräge, das ein klares Bekenntnis zur evangelischen Landeskirche und zum neuen Staat zum Ausdruck brachte.

### Karlsruher Wochenmarktpreise

Wochenmarktpreise (Kleinhandel) vom Hauptmarkt (alter Bahnhof) am 8. Juli 1933.

(Nach Mitteilung des städt. Statistischen Amtes.)  
Rindfleisch, 1. Gatte, mit Knochen 68-76, dito, 2. Gatte mit Knochen 60-68, Rindfleisch mit Knochen 68-80, Schweinefleisch mit Knochen 60-76, Hammelfleisch mit Knochen 70-90, Pflücker Hahn tot 70 bis 80, Pflücker Henne tot 80-100, Wachtel 35, Schell-fische 40, Kabeljau 30-40, Kaviar klein int. alte 3-4, neue 5-8, aust. neue 7-10, Blumentopf 20-30, Rotkraut 15-22, Weißkraut 10-12, Wirsing 8-12, Spinat 5-20, Mangold 10, Kohlen grüne 20-40, Karotten 12-18, Mören gelbe 12-15, Kohlrabi 10-12, Erbsen grüne 10-15, Nhabarber 7-10, Saucis 5-8, Kopfsalat 3-8, Endivienfakel 5-12, Sellerie 5-10, Meerrettich 10-20, Salatgurken 10-35, Zwiebeln 7-10, Tafelapfel aust. 40-50, Kirchen 15-35, Sauerkirschen 25-35, Pfirsiche aust. 32-40, Aprikosen aust. 30-40, Stachel-beeren 20-25, Erdbeeren 30-35, Johannisbeeren 15 bis 20, Himbeeren 30-35, Heidelbeeren 30-35, Tomaten 16-40, Rüsse aust. 50-60, Bananen 35-45, Orangen 15-30, Zitrus 5-12, Zitronen Stück 4-8, Geler.: Handelsklasse I (vollständige deutsche) 9-11, Geler. (teilweise deutsche) 8-10, sonstige int. Geler. 8-10, ausländische Geler. 7-10, Tafelbutter int. 125-150, aust. 150, Landbutter 115-130, Schmelzschmalz int. 75-90, Schmelzgerölle 100-120, Rahmölle 80-90, Limburgerölle 40-48.

Auf dem Kleinmarkt gab es viel Butter, Eier, Obst und Gemüse. Besonders groß waren die Vorräte an Karotten, Kirchen und Tomaten. Mittelmäßig war das Angebot an Geflügel, noch geringer das an Wild. Wild sowohl wie Geflügel waren wenig begehrt; im übrigen war die Nachfrage mittelmäßig.

### Geschäftliche Mitteilungen

Zanzabend Marcel Fenschel. Der diesjährige Karlsruher Sommer wird eine beachtenswerte Bereicherung durch einen Zanzabend erfahren, den der noch jugendliche Marcel Fenschel, ein ehemaliger Schüler von Frau Olga Mertens-Vogel und Vladimir Kornek, dessen Abend vor Jahresfrist in Gemeinschaft mit Marthe Kräger die Emulation des Sommers 1932 bedeutete, am kommenden Freitag, den 14. Juli, abends 8.30 Uhr im großen Bühnensaal des Colosseums geben wird. — Die Kongressdirektion Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, hat die Vorbereitung dieser Veranstaltung übernommen und den Verkauf bereits eröffnet.

Koch-Robert 830 — ein neuer deutscher Qualitätswagen. Die Marke Koch, die als eine der ältesten der deutschen Kraftwagenmarken seit Jahrzehnten den Ruf bester deutscher Wertarbeit besitzt, hat sich in den letzten Jahren zu einem der führenden Namen der internationalen Ertragsklasse entwickelt.

Mit dem neuen Modell 830 wird das Wert Koch der Auto-Union jedoch den höchsten Ansprüchen gerecht. Dieser 3-Türer-Wagen, dessen besondere Eigenart ein Achtzylinder-Motor in V-Form mit schwebender Motor-aufhängung ist, hat Fahreigenschaften, wie sie bisher noch kein Auto seiner Klasse besaß. Hier ist ein deutscher Wagen geschaffen worden, der auch im Fahrformfort jeden Vergleich mit ausländischen Wagen zu seinen Gunsten entscheidet, der in der Präzision seiner Werkmannsarbeit ein „Leitmotiv“ der besten deutschen Qualitätsindustrie ist und der dabei auch im Preise den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung trägt. Denn die 7500 RM. für den fünfjährigen An-nenleiter, und die 8900 RM. für das fünfjährige Cabriolet und die lebensfähige Pullman-Limousine sind ebenso Höchstleistungen fortschrittlichen deutschen Automobilbaus wie die sonstigen technischen Einzelheiten dieses Wagens.

Ein Junge ist angekommen! Da gibt es immer viel zu waschen. Dazu sollte das gute Verfil genommen werden, denn Verfil wäscht die zarten Babyhäuten schonend rein und befeuchtet zuverlässig alle Hautstellen-teile.

Freiburger Sprudel. Die nunmehr nach langer Regenerzeit eingelebte warme und trockene Witterung gibt uns Veranlassung, unsere verehrten Leser auf einen köstlichen Erant hinzuweisen.

Die Freiburger Mineralquellen mit ihrem an der roten Schiefer auf den Entleuten erkennlichen weissen-farbenen „Freiburger“ verschiden jährlich Millionen mit dem köstlichen Inbhalte.

„Freiburger Sprudel“ gehört zu den besten Mineralwässern Deutschlands. Sein hoher Gehalt an wertvollen und gesundheitsfördernden Bestandteilen machen ihn zu einem Heilmittel allerersten Ranges.

Wer dieses vorzügliche Getränk noch nicht kennen sollte, dem können wir nur empfehlen, einmal einen Versuch zu machen. „Freiburger“ ist überall erhältlich; wo nicht, wende man sich direkt an die Firma Freiburger Mineralquellen in Bad Peterstal, die Bezugsadressen gerne nachweist.



wert gefestigte, technische Anwendung sind. Noch einmal hat uns Ellen Winter mit ihrem letzten Auftreten den Abschied schwer gemacht und sie nahm den Dank des ausverkauften Hauses in stürmischen Scher nicht endenwollenden Beifalls-fundebungen und in Bergen von Blumen und Geschenken sichtbar bewegten Herzens entgegen.

### Lotte Fischbach

Auch diese talentierte junge Künstlerin verabschiedete sich in der gleichen Vorstellung vom hiesigen Publikum, um ihren künstlerischen Weg in Mannheim fortzusetzen, wobei ihr die besten Wünsche aus Karlsruhe folgen. Die Sympathien, die sich Fräulein Fischbach hier erworben hat und die Anerkennungen, die sie fand, werden auch ihr ein weiterer Ansporn sein, im Streben nach künstlerischer Vervollkommnung, wozu ihre reichen Gaben sie bei einsetzlicher Verwendung führen werden. Mit Ellen Winter konnte auch sie die Beifallsstürme des Publikums für ihren Teil entgegennehmen.

### Viktor Sospaß

Auch dieser Künstler hat sich hier aus den Anfängen heraus zu einem beliebten Mitglied des Staatstheaters entwickelt, dessen Vielseitigkeit besonders auffällig in Erscheinung trat. Von Natur mit einer wohlklingenden warmen Bassstimme begabt, hat er sich einen großen Freundeskreis erworben, der ihm bei seiner Abschiedsvorstellung als Lotbario in „Mignon“ nach Gebühr lebhafteste Ovationen brachte. In Wiesbaden wird er seinen künstlerischen Weg fortsetzen, auch ihm folgen aus Karlsruhe die besten Wünsche.

### Die neuen Kräfte

Am Schluß der mit dem 9. Juli endenden Spielzeit und im Hinblick auf die Wiedereröffnung des Staatstheaters dürfte es geboten sein, die anstelle ausscheidender Künstler verpflichteten

neuen Kräfte schon jetzt nambast zu machen und den besonderen Aufgabenzreis des Einzelnen kurz zu bezeichnen: es wurde für die Leitung des Tanzchors die Ballettmeisterin Valeria Kratina gewonnen, die zuletzt am Breslauer Stadttheater mit außerordentlichem Erfolge tätig war, nachdem sie vorher längere Zeit die Tanzschulen Hellaera bei Dresden und Laxenburg geleitet hatte. — Im Schauspiel ist der Rollenkreis der ersten sentimental Liebhaberin und jugendlichen Heldin frei geworden; er wird durch Elfriede Faust vertreten werden, nach den übereinstimmenden Zeug-nissen, die über ihr bisheriges Wirken an ersten Bühnen vorliegen, eine Darstellerin von starkem persönlichem Gepräge. — Als ein Schauspiel-er von namhafter Gestaltungskraft hat sich Karl Mathias vom Stadttheater in Bielefeld, der für das Fach erster Choren, Episoden und jugendlicher Charakterrollen, auszuweisen ist, schon aufs Vorreihbafte vorgestellt. — In der Oper ent- steht durch den Abgang Ellen Winters, die an die Städtische Oper in Leipzig berufen ist, eine empfindliche Lücke; durch die Verpflichtung von Eise Schulz vom Nationaltheater in Mannheim für jugendlich-dramatische und soa. Zwischenfach-Partien besteht begründete Aus-sicht, daß ein vollwertiger Ersatz gewonnen wurde. Daß in Fritz Harlan eine wertvolle Kraft ge-wonnen wurde, mag daraus entnommen werden, daß das Publikum des Landestheaters in Braun-schweig ihm vor wenigen Tagen bei seinem Ab-schiedsaufreten als „Graf Luna“ stürmische Ab-schieds-Kundgebungen darbrachte. Die Braun-schweiger Oper verliert mit ihm, wie die gesamte dortige Kritik bestätigt, eine schwer ersetz-bare Kraft an Karlsruhe. Das Fach von Lotte Fischbach wird eingepart, ihr Rollengebiet wird auf vorhandene Mitglieder verteilt werden.

# Liebe Jünggen und Mädels!

Nachstehend findet Ihr nochmals alle bis jetzt erschienenen Bilder

## „Verlorenes Land“

Es ist somit jedem von Euch die Möglichkeit gegeben, sofern von den bereits erschienenen Bildern fehlen, diese fehlenden auszusuchen und nachzukleben. Auch die, die bis heute noch nicht angefangen haben die Bilder „Verlorenes Land“ zu sammeln, können sofort mit dem Einkleben der Bilder in die Sammelbogen beginnen. Holt Euch sofort Sammelbogen! Dieselben sind kostenlos in unseren Geschäftsstellen zu erhalten. Später erscheinen wieder weitere Bilder. Wenn Ihr die Bogen mit den 32 Bildern voll habt, dann braucht Ihr noch das Bild 33. Ihr findet es auf der Bezugsquittung September. Den Sammelbogen mit den eingeklebten Bildern und der Septemberbezugsquittung sendet Ihr dann an unsere Zeitung. Wer alles gesammelt hat, bekommt das interessante und lehrreiche Spiel „Verlorenes Land“ auf bestem Karton in 4 Farben gedruckt.

Für Porto und Spesen sind 20 Pfennig in Freimarken beizufügen.

Von den richtigen Einwendungen werden wir noch 10 besonders prämiieren; sie werden ausgelost und erhalten außer dem Spiel noch ein Buch und 3.— Mark bar.

Und nun deutsche Jungen und Mädchen, sammelt alle die schönen Bilder des Spieles „Verlorenes Land“.

Wer diese Bilder sammelt, erhält das lehrreiche und interessante Spiel „Verlorenes Land“.

**Sammelbogen sofort kostenlos im Führer-Verlag Karlsruhe anfordern.**



**Elßaß-Lothringen**  
abgetreten an Frankreich mit  
1 870 000 Einwohnern,  
davon sprachen 1 630 000 deutsch.



**Schleswig-Holstein**  
Marktplatz in Tondern  
Tondern: 4500 Einw., war Kreisstadt



**Schleswig-Holstein**  
In Schleswig-Holstein gaben wir  
Nordschleswig an Dänemark mit  
370 000 Einwohnern ab.



**Oberschlesien**  
Ehemalige Dreikaiserrede  
Hier grenzten die drei Kaiserreiche:  
Deutschland, Oesterreich, Rußland,



**Oberschlesien**  
mit etwa 1 Million Einwohnern kam  
an Polen und damit eine blühende  
Kohlen- und Eisenindustrie.



**Memelland**  
Safenansicht von Memel  
Das Memelland ist reich an land-  
wirtschaftlichen Erzeugnissen, beson-  
ders Vieh. Die großen Wälder lie-  
ferten Holz für über 40 Schmelz-  
mühlen sowie Fabriken v. Zellulose  
und Sperrholz.



**Memelland**  
140 000 Einwohner. Gebiet mit  
meist deutscher Bevölkerung, unter-  
steht Litauen.



**Provinz Posen**  
Dom zu Gnesen  
Gnesen war Kreisstadt mit 25 000  
Einwohnern und seit dem 17. Jahr-  
hundert deutsch.



**Provinz Posen**  
mit reicher Landwirtschaft, abgegeben  
an Polen. 2 Millionen Einwohner  
gingen hier Deutschland verloren.



**Im Stillen Ozean**  
Eingeborene der Salomoninsel



**Kamerun**  
Stromschnellen des Kongo  
Kafee, Öl, Gummi, Elfenbein waren  
die Hauptausfuhrgegenstände von  
Kamerun.



**Deutsch-Südwestafrika**  
Ansicht von Windhuk  
Deutsch-Südwestafrika war reich an  
Kupfer und Gold. Große Vieh-  
herden lebten in diesem Lande.



**Deutsch-Ostafrika**  
mit 7 700 000 Einwohnern, genom-  
men von England und Belgien.



**Togo, afrikanische Kolonie**  
Die Landungsbrücke in Lome  
1884 kam Togo in deutschen Besitz  
und entwickelte sich außerordentlich  
schnell. 1910 wurden in 370 Schu-  
len bereits 14 200 Kinder unter-  
richtet. Das Eisenbahnetz umfaßte  
327 Kilometer.



**Samoa-Inseln**  
Strand von Apia  
Die Samoa-Inseln — Samoa, Hawaii  
und Apolo — kamen 1900 an Deutsch-  
land. Apia war die Hauptstadt.



**Kiautschau**  
Der Hafen von Tsingtau  
Chinesische Kulis bei der Arbeit.  
Kiautschau wurde am 6. März 1898  
auf 99 Jahre gepachtet und war ein  
großer Stützpunkt d. deutschen Flotte.



**Westpreußen**  
Das Graudenzer Tor in Kulm  
Obgleich in Westpreußen 92% der Bevölkerung  
bei der Abstammung gegen Polen und für ein  
Verbleib bei Deutschland stimmten, wurde das  
Land doch Polen zugeteilt.



**Schlesischer Ländchen**  
Ansicht von Sultschin  
Die Bevölkerung war mit 93,7 %  
eigen die Fortrennung von Deutsch-  
land.



**Marienkirche in Danzig**  
Der Freistaat Danzig umfaßt die  
Stadt und Land- u. Waldwirtschaft  
treibendes Hinterland. — Größe:  
1954 qkm mit nur deutschen Einw.



**Ansicht von Eupen**  
Eupen-Malmedy

**Kesi**  
Heinz Köhmann, Lien Deyers, Lizzi Waldmüller, Ida Wüst, Max Adalbert, Schäferhund Rolf, in dem rhein- und weinfrohlichen Lustspiel  
**Lachende Erben**  
(Champagnerkrieg) Ort der Handlung: Der Rhein zwischen Abmannshausen-Bleiblich.  
Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr  
Angenehm kühler Aufenthalt!

**Pali**  
Dolly Haas  
in dem sehramant-graziösen Musiktonfilm:  
**Scampolo** ein Kind der Straße  
mit Carl Ludwig Diehl, Paul Hörbiger, Oskar Sima  
Täglich 4.00 6.20 8.40 Uhr.

**Gloria**  
2. Woche! Der große Erfolg!  
**SA. Mann Brand**  
Ein Lebensbild aus unseren Tagen.  
In den Abend-Vorstellungen spielt die SA-Standartenkapelle 109.  
Anfangszeit: Wo. 4.00 6.15 8.30 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt.

**Edeka**  
Für die heißen Tage  
Apfelwein 3. ertr. ob. Glasl. Fl. 38, Zitronade Flasche 1.- und 60,  
Himbeersaft Flasche 55, Zitronenmost Flasche 55,  
Orangeade Flasche 60, Teinacher Sprudel 1/4 und 1.- und 60,  
Branse-Limonade-Bonbons, Zitronen, Limonade, saure Bonbons, Schokoladen in großer Auswahl empfehlen die  
**Edeka-Läden** 160 selbständige Edeka-Läden in Pforzheim und Umgebung. 22394

**Empfehlenswerte Hotels**  
**Ostseebad-Warnemünde**  
Hotel und Pension Hübner, Telefon 551  
Hotel Janzen, Zimmer RM. 2.50, Pens. RM. 6.—  
**Nordseebad Norderney**  
billigste und bequemste Verbindung über Norddeich. Ermäßigte Kurtaxe. Pauschal-enthalte durch MER Büros.  
**Schuchardt's Hotel** am Kurhaus, Pens. Tel. 267

**Schramberg**  
im Schwarzwald  
Die bekannte Pfaffenherd mitten im schönsten Schwarzwald d. K. Höhe 420-450 Meter, 500-600 Meter Reiterei, mit prächt. Ausblicken, mit Kraftquellen, heu- und bill. erreichbar. Burgruinen, Wasserfälle, Feldpartien, schattige, gut erschlossene Hochwälder und das berühmte Bernerthal in unmittelbarer Nähe. Weineser Stützpunkt für Ausflüge aller Art und Sturmfestigkeit zur Erholung in Gärten nach Bunsch, Heber Offenburg (Schwarzwaldbahn) oder Freudenstadt (Wurgentalbahn und Ringbahn) am besten erreichbar, auch mit Kraftkosten ab Hornberg, St. Georgen, Billingen, Rottweil und Oberndorf a. N. — Werbeschriften vom Vertriebsverein.  
**Email-Kohlenherde** mit Kupferschiff von **RM. 60.—** an  
Ihr alter Herd wird in Zahlung genommen.  
**G. Dürr** Wilhelmstraße 63 22415

**Paul Schreckenbach**  
Ausgewählte Romane  
in Einzelausgaben  
Am 27. Juni jäherte sich zum zehnten Male der Tag, an dem  
**Paul Schreckenbach**  
der Meister des vaterländischen Romans, für immer dahingegangen ist.  
Zum Gedenken sollen erscheinen seine besten Romane zu volkstümlichem Preis:  
**Eiserne Jugend**  
**Der getreue Kleist**  
**Der König von Rothenburg**  
**Die letzten Rudelsburger**  
**Um die Wartburg**  
**Michael Meyenburg**  
**Der böse Baron von Krosigk**  
Jeder Band in Leinen ..... 3<sup>30</sup>  
zu beziehen durch:  
**Führer-Verlag**, Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe  
Telefon 1271 - Postfachkonto Nr. 2935

**Erfüllte Urlaubs-wünsche!**  
Nichts bringt Sie diesem Ziele näher, als sich einige Monate vorher Kleinigkeiten zu versagen und das dadurch Ersparte zu uns zu bringen. Dann kommen auch noch die Zinsen dazu.  
**Städt. Sparkasse Bruchsal**  
25827

**Café MUSEUM**  
4 und 8<sup>30</sup> Uhr  
**MODENSCHAU**  
24392

**Gartenbesitzer!**  
Wer aus seinen Früchten (Johannisbeeren usw.) einen wohl-schmeckenden Süßmost bereitet haben möchte, wende sich an:  
**Bad. Landesaus-schub für gärtner-lose Früchtever-werlung, Karls-ruhe, Herronstr. 45a, Telefon 4020**

**Kauft nicht bei Juden!**

**Schütze Deine Familie**  
durch Deinen Beitritt zum Deutschen Herold  
**Seine Begräbnis-Vericherung** sichert eine würdige Bestattung. Auf Wunsch Vorauszahlung im Versicherungsfall.  
**Seine Kinderversicherung** sichert den Söhnen die Kosten der Berufsausbildung oder des Studiums, den Töchtern die Kosten der Brautausstattung.  
**Seine Lebensversicherung** sichert den Eltern einen sorgenfreien Lebensabend.  
Niedrige Prämien; keine Wartezeit, lokale Aufnahmebedingungen, größte Sicherheit der Leistungen.  
Anfang 1932: 1 Million 660.000 Versicherte.  
Die Auszahlungen an unsere Versicherten betragen seit 1924 bis jetzt 45 Millionen Reichsmark und im Jahre 1932 allein über 8 Millionen Reichsmark.  
Vermögen 80 Millionen Reichsmark.  
Verlangen Sie kostenlose unverbindliche Auskunft. Geschäftsfstellen in allen Städten Deutschlands.  
**Deutscher Herold**  
Volks- und Lebensversicherungs-AG.  
Berlin SW 48, Friedrichstr. 219-220. Fernr. T 5, Bergmann 9200-9219.  
Tüchtige Mitarbeiter, auch nebenberuflich, überall gesucht.

**Hobelbretter**  
für Fußböden u. Wandbekleidungen in deutscher Tanne u. Fichte, in Pitchpine, Redpine, Oregonpine mit liegenden und aufrechtstehenden Jahresringen.  
**Hart & Hertel, Rastatt**

**BEKANNTMACHUNG!**  
An alle diejenigen, welche irgend eine Haar- oder Kopfschuppe, welche irgend eine Haarerkrankung beobachten, sei es zu starker Haarausfall, Beissen und Jucken der Kopfhaut, Platten, auch wo zu trockener oder zu fettiger Haarboden oder frühzeitiges Ergrauen da ist, erzeit der Rat am nächsten **Donnerstag, den 13. Juli**, in der Zeit von 10-12<sup>30</sup> und 14-7 Uhr unseren Herrn **Schneider** aus Stuttgart nach dem Haarboden sehen zu lassen zum Zwecke sachgemäßer Abhilfe. **Jahrzehntelange Praxis** ist der beste Wegweiser für Rettung der Haare. Die mikroskopische Haaruntersuchung kostet Mk. 1.—.  
**Gg. Schneider & Sohn**  
1. Württemberg, Haarbehandlungsinstitut Karlsruhe Reichsstraße 16 Ecke Karlstraße (Nähe Albtalbahn)

**BEKANNTMACHUNG.**  
Hiermit werden die Schalterstunden bei der Allgemeinen Christenanstalt Durlach mit Wirkung ab 17. Juli 1933 wie folgt festgesetzt:  
im Sommerhalbjahr 1/28-1/31 Uhr vorm. im Winterhalbjahr 8-1/21 Uhr vorm. an den Samstagen das ganze Jahr hindurch 8-1 Uhr vorm.  
An den Nachmittagen bleibt somit in Einklang mit der Kirche für den Vertriebsverkehr geschlossen.  
Durlach, den 8. Juli 1933.  
Allgemeine Christenanstalt Durlach, Der Bevollmächtigte des Kommissars der badischen Kantonsämter: **G. O. R.**  
**Auszug aus dem Sterberegister der Stadt Durlach vom Monat Juni 1933:**  
1. 6.: Karl Heinrich Gebhardt, Schüler, D., Lammstr. 2, 10 J. alt. — 7. 6.: Marie Herrmann geb. Keng, Witwe, D., Schiefelstraße 12, 69 J. alt. — 9. 6.: Robert Giesing, Metzger, Giesing, 70 J. alt. — 11. 6.: Elisabeth Meier geb. Ruhn, Ehefrau, D., Adolf Diller-Str. 23, 74 J. alt. — 17. 6.: Emma Karoline Schäfer geb. Schäfer, Ehefrau, D., Hinzstr. 96, 51 J. alt. — 23. 6.: Johannes Heinrich Schwalb, Kaufmann, Wittmer, D., Spitalstr. 16, 78 J. alt. — 27. 6.: Urban Werner Georg Schurhammer, Schüler, D., Blumenstr. 6, 9 J. alt.  
Durlach, den 3. Juli 1933.  
Der Standesbeamte:

**Amtliche Anzeigen**  
**Helmsheim Jagd-Verpachtung**  
Die Jagdnutzung der Gemeinde Helmsheim, Amt Bruchsal, in Größe von 713 ha, wovon 115 ha auf Waldjagd entfallen, soll

**Nationale Lieder**  
u. Märsche auf Schallplattchen von 1.50 ab in größter Auswahl. Verzeichnis kostenlos. Auswärtsversand. Billige Instrumente f. Marschmusik / Trommeln von M. 10.— ab  
**SCHLAILE**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 175 22638

**Küchen**  
18018  
prachtvolle Modelle von 125.- Mk. an im Spezialhaus  
**Fornis** Zähringerstr. 77 hint. Hammer & Heibling

Etwas ganz besonderes sind unsere neu eingetroffenen  
**Sommerstoffe**  
das Meter Mk. 1.65 22392  
Modehaus **ALT**, Dillsteinerstr. 24

Von **unschätzbarem Wert** für Charakterbildung u. Lebensmeyerung ist ein von mir gezeichnetes **individuelles Horoskop** für Sie zum Ausnahmepreis von 5.- Mk. Kinderhoroskope sind nicht nur interessant, sondern voll für die Erziehung. Bitte Geburtsort und genaue Geburtszeit, sowie einige Fragen anreiben. **K. Steidinger** Karlsruhe, Astrologe, Philippstraße (Baden) la. Referenzen aus evb. Kreisen 24464

**Früh-Kartoffel**  
(Soll. Erstlinge) Gut hat abzugeben. Gut Verens, Göttingen, am Reichsbahnhof. 21532



**Ein Weckruf an alle Käufer**  
ist Ihre Anzeige in dem von dem ersten bis zur letzten Spalte intensiv beachteten „Führer“! Wer durch das Sprachrohr des „Führer“ spricht, wird von allen gehört, wer seine Angebote durch Anzeigen verbreitet, wählt die unaufdringlichste aber eindringlichste Form der Werbung.  
Anzeigengeld bringt die höchsten Zinsen bei größter Sicherheit.  
Verbinden Sie sich mit dem Erfolg! Reichen Sie ihm die Hand durch die immer wirksame Anzeige im „Führer“! Unsere Anzeigenabteilung unterbreitet Ihnen gern unverbindliche Vorschläge zur wertschaffenden Werbung!

**Annahmestellen für Anzeigen:**  
**Karlsruhe:** Führer-Verlag G.m.b.H., Waldstr. 28, Tel. 7980/7931  
**Führer Verlag G.m.b.H., Filiale Kaiserstraße 133, Tel. 1271**  
**Baden-Baden:** Führer-Verlag G.m.b.H., Wilhelmstr. 4, Tel. 2126  
**Gernsbach:** Gustav Dressler, Schloßstraße 26  
**Kehl:** Ferd. Weisschuh, Schulstraße 35  
**Offenburg:** Führer-Verlag G.m.b.H., Hauptstr. 82, Tel. 2174  
**Lahr:** Kreisleitung der N.S.D.A.P., M. Köbele, Metzgerstr. 19, Telefon 3087  
**Pforzheim:** Friedrich Krause, Reuchlinstr. 13 (Blumenladen)  
**Ettlingen:** Erich Richter, Marktstraße 12, Telefon 58  
**Mannheim:** Ph. Beckenbach, Mannheim-Käptertal